Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

188 (10.7.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711334

Visual Library

8109

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 188. Oldenburg, Dienstag, 10. Juli 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

In Drontheim unternahm der Kaiser gestern bei schönem Wetter mit dem König und der Königin einen Ausflug nach einer Sennhütte, wo das Frühstück eingenommen wurde.

*

Bei der Galatafel im Stiftshause zu Drontheim wurden zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Norwegen herzliche Trinksprüche gewechselt. Der Kaiser stellte König Haakon à la suite der deutschen Marine.

*

Minister Dr. Studt erhielt den Schwarzen Adlerorden und damit das Adelsprädikat.

*

Daß eine Amnestie anläßlich der Geburt im Kaiserhause erlassen werden wird, dementieren die Offiziösen.

*

Oberst v. Deimling ist in Swakopmund eingetroffen und hat sich von dort zunächst nach Windhuk begeben.

*

Der Kontreadmiral v. Müller wurde zum Chef des Marinekabinetts ernannt.

*

König Eduard von England hat aus Anlaß des Abkommens mit Abessinien an den König von Italien, sowie an den Präsidenten Fallières Glückwunschtelegramme abgesandt.

*

Ein internationaler, interparlamentarischer Sozialistenkongreß findet vom 17.—20. Juli in London statt. Vertreter aller Parlamente, darunter solche der Duma, werden den Beratungen beiwohnen.

*

Umwälzungen sollen im koreanischen Kaiserpalaste vor sich gehen. Der Kaiser hat den Ministern Befehl erteilt, abwechselnd die Nächte im Palast zu verbringen. Der Prinz Wi-Wha, der soeben von Japan zurückgekehrt ist, weigerte sich, dem Befehl des Kaisers Folge zu leisten, der ihn zu sich berief. Es heißt, man wolle den Kaiser absetzen und den Prinzen Wi-Wha zum Kaiser von Korea machen.

General Trepow über die russische Revolution.

Aus Petersburg wird gemeldet: Der Minister des Innern verfügte die sofortige Schließung der Geheimdruckerei des Polizeidepartements, in der die Proklamationen mit der Aufhetzung zu den Judenhetzen hergestellt wurden. — Bekanntlich hat Fürst Urussow in der Duma das Geheimnis dieser Druckerei aufgedeckt, und die Regierung hat jetzt seine Enthüllungen bestätigt, leider, ohne vorher Trepow gefragt zu haben, der durchaus will, daß Urussow gelogen hat.

In einem langen Bericht, den er durch Reuters Bureau verbreiten läßt, nimmt Trepow das Wort zu den jetzt in Rußland herrschenden Zuständen. Trepow ist ein Staatsmann, dessen rücksichtslose, starke Politik den schwachen Zarismus wieder kräftigen könnte. Das ist nicht zu verkennen. Trepow sucht gar kein Hehl daraus zu machen, daß er die Duma sprengen und im Notfalle mit Blut und Eisen die Revolution beenden will. Er will sich aber wenigstens den Schein des Rechtes wahren, er will in die innere Politik unbedenklich mit den stärksten Mitteln eingreifen, ohne aber in der äußeren Politik Fehler zu begehen. Trepow allein würden diese vielen falschen Vorspiegelungen, die dazu nötig sind, wohl noch gelingen, seine Mitarbeiter finden sich aber nicht mehr aus den Lügen heraus. Sie machen Trepows eindringliche Vorstellungen, die er mit seiner ganzen Autorität unterstützt, nur vor dem Auslande lächerlich.

Die Geheimdruckerei der Polizei ist entdeckt, die Regierung läßt sie aufheben; der Polizist, der das Bjelostoker Blutbad veranlaßte, wird von der Regierung ergriffen, ja, sie läßt sogar ihren verbrecherischen Freund, ganz nach Voraussage liberaler Blätter, aus Versehen entschlüpfen. Nitschewo! Das macht nichts. Die Juden sind die eigentlichen Unruhestifter. Sie drängen dazu, daß man sie mordet, und die Ueberlebenden sind noch „Meister in der Kunst, sich als unschuldige Opfer der Tyrannei hinzustellen". Trepow versteht sich aber nicht schlecht auf die Kunst. Und er ist nicht das Opfer der Starken, sondern der Unterdrückten, der Juden, der Presse, kaltgestellter Staatsmänner usw.

General Trepows Bekanntmachung ist eine der sonderbarsten der vielen sonderbaren Bekanntmachungen, die man im Laufe der letzten zwei Jahre aus Petersburg gehört hat. Außerdem stellt sich dieses Pronunziamento als ein bestelltes Gespräch vor, ist aber tatsächlich genauen Angaben anderer Petersburger Korrespondenten zufolge in der Weise entstanden, daß Trepow sich an Reuters Agentur gewendet hat, mit dem Ersuchen, man möge einen Bericht über die Lage veröffentlichen. Der Bericht ist anscheinend also nicht von einem Vertreter Reuters verfaßt, sondern in dem Bureau Trepows hergestellt. Er ist so dilettantisch gemacht, daß es schwierig ist, aus dem Konzept die springenden Punkte auszusondern.

Nach Weglassung von Angriffen erfährt man aus Trepows Bericht: „An allem, was in den letzten beiden Jahren vorgekommen ist, sind Witte und die Judenschuld. Der Mangel an urteilsfähigen und staatsmännischen Köpfen, der Mangel an Energie, der in den letzten beiden Jahren, also der Zeit Wittes in Petersburg geherrscht hat, ist die Ursache des jetzigen Chaos. Man kann sagen, was man will, aber tatsächlich ist die ganze jetzige Unruhe weiter nichts als ein Werk der Juden. Sie verstehen es, in geschickter Weise fortwährend Streit vom Zaun zu brechen und sind Meister in der Kunst, sich dann als unschuldig verfolgte Opfer einer blutdürstigen Tyrannei hinzustellen. Jedes Wort, das in den offiziellen Berichten über Bjelostok geschrieben steht, unterschreibe ich. Wenn Urussow in der Duma behauptet hat, die Hetzen seien von der Regierung organisiert, so hat er einfach gelogen. Diese Lüge verbreitet er deshalb, weil er in seinen ehrgeizigen Hoffnungen in Petersburg enttäuscht wurde. Die Duma ist weiter nichts als ein Zentrum der revolutionären Hetzereien; sie wird ebenfalls von den Juden beherrscht. Auch die Presse ist völlig in den Händen der Juden. Wenn jetzt ein gemäßigteres, regierungsfreundliches Organ gegründet werden sollte, so wäre es einfach unmöglich, Mitarbeiter zu finden. Die meisten Zeitungen in Petersburg und die meisten Redakteure gehören zu den Juden, die mit ihrer Agitation die Revolution anstiften. In der Duma selbst sind die Juden so stark vertreten, daß sie ausschlaggebend sind."

„Das jetzige Ministerium", sagt Trepow weiter, „taugt nichts. Die einzige Hilfe wäre jetzt, aus der Duma heraus, und zwar aus den gemäßigten Kreisen ein Kabinett zu bilden, das dann von selbst eine Spaltung in der Duma herbeiführen würde, die alle radikalen Elemente beseitigen würde. Außer einem solchen Mittel gibt es nur noch eins: die Flinte, die schießt, und der Säbel, der haut, bis das Blut der Revolution durch einen Wall aus Stahl eingedämmt ist. Jetzt von Amnestie zu reden, ist Unsinn. Die Truppen sind überall treu geblieben. Auch die Vorfälle im Preobraschinski-Garde-Regiment sind völlig bedeutungslos gewesen."

Zum Schlusse sagt General Trepow: „Alles Gerede über mich persönlich, so die Behauptung, ich wäre Diktator, ist bloßer Schwindel. Alle Gerüchte sind nur ausgesprengt, um die Minister als einflußlose Schwächlinge hinzustellen." Gleichzeitig läßt sich Trepow aber in diesem „Interview" ziemlich ausführlich als Muster staatsmännischer Weisheit und männlicher Tugend preisen.

Diese sonderbare Bekanntmachung wird von der englischen Presse durchweg abfällig beurteilt. Einige Stellen werden als sehr ungeschickte taktische Fehler bezeichnet.

Das Abkommen über Abessinien.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß die italienische Regierung in Berlin vertrauliche Kenntnis gegeben hat von dem Inhalt des abessinischen Abkommens. Man wird in dieser Kenntnisgabe nicht gerade einen Akt der Freundschaft des verbündeten Italien zu erblicken brauchen. Selbstverständlich erfolgte sie mit ausdrücklicher Billigung der beiden anderen, an dem Abkommen beteiligten Mächte, Englands und Frankreichs. Es ist auch anzunehmen, daß nicht Deutschland allein des Vorzugs der vertraulichen Mitteilung gewürdigt wurde. So mag Frankreich es übernommen haben, das verbündete Rußland zu verständigen, England, die Vereinigten Staaten zu unterrichten. Deutschlands Interessen in Abessinien sind, wie oft hervorgehoben, rein wirtschaftlicher Art. Zur Förderung dieser Interessen ist der Handelsvertrag mit Abessinien abgeschlossen, der die Genehmigung des Reichstages gefunden hat. Der Inhalt des Abkommens dürfte demgemäß im Auswärtigen Amt in erster Reihe daraufhin geprüft werden, ob überall der Grundsatz der „offenen Tür" beobachtet ist, d. h., ob Deutschland nicht irgendwie in seiner Handelsfreiheit beeinträchtigt ist. Der zweite Gesichtspunkt ist, ob der Vertrag die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Abessiniens zur Grundlage hat, denn nur unter dieser Vorbedingung können die Ausländer auf wirtschaftliche Gleichberechtigung rechnen. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt nichts über die Aufnahme der vertraulichen Kenntnisnahme des Abkommens in Berlin, das würde auch nicht dem diplomatischen Herkommen entsprechen. Immerhin wird zu erwarten sein, daß demnächst durch anderweitige halbamtliche Verlautbarungen die Stellung Deutschlands zu dem Abkommen gekennzeichnet wird.

Wir glauben nicht, daß Deutschland Anlaß zu einem Einspruch findet. Daß die Nachbarstaaten Abessiniens besondere Interessen haben, daß Frankreich das erste Recht auf den Bau der abessinischen Eisenbahn von Addis-Abeba nach Dschibuti besitzt, das stand von vornherein fest. Zu einem ungünstigen Schlusse gelangt die „Tägl. Rundsch.", indem sie u. a. schreibt: „Obwohl der Vertrag den Grundsatz der offenen Tür aufrecht erhält, werden doch alle außerhalb dieses Vertrages stehenden Mächte benachteiligt sein. . . . Die von Frankreich an England und Italien voraussichtlich gemachten Einräumungen in bezug auf den Güterverkehr bedeuten jedenfalls eine große Schädigung unserer Handelsinteressen, vor der uns unser Handelsvertrag schwerlich bewahren wird."

Wir sehen nicht so düster in die Zukunft. Man müßte die Einräumungen genau kennen, um danach den Nachteil einigermaßen zutreffend schätzen zu können. Die Oeffentlichkeit wird jedoch zu dieser Prüfung vorläufig keine Gelegenheit erhalten, weil es sich eben um einen nicht zur Veröffentlichung bestimmten Vertrag handelt. Wie gewöhnlich, bleibt übrigens auch diesmal die Verdächtigung nicht aus, daß Deutschland versuchen werde, auf Umwegen die Bestrebungen der Vertragsmächte zu vereiteln. Ein Londoner Morgenblatt — welches, wird nicht gesagt in der betreffenden Depesche des „Berl. Tagebl." — gewährt einer aus Paris kommenden Andeutung Aufnahme, daß das Abkommen beim Negus Menelik auf Widerstand stoßen könne; die Gemahlin des Negus stehe notorisch unter deutschem und türkischem Einfluß. Nachgerade wird die Manie, überall deutsche Intriguen zu wittern, dumm und lächerlich. Deutschland hat zwar nicht nötig, wie König Eduard, Italien zu dem neuen Resultat der englisch-französisch-italienischen Freundschaft zu beglückwünschen; aber Deutschland braucht sich ebensowenig zu erregen. „Legt's zu dem Uebrigen."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm und König Haakon.

Bei dem zu Ehren des deutschen Kaisers im Stiftshof zu Drontheim gegebenen Galadiner begrüßte der König von Norwegen seinen Gast mit folgender deutscher Ansprache:

„Es ist uns beiden als König und Königin von Norwegen eine große Freude, Eure Majestät hier willkommen zu heißen, in dem Lande, dem Eure Majestät, wie uns allen bekannt ist, ein so großes Interesse entgegenbringen und dem Eure Majestät so viele Beweise von freundlicher Gesinnung und Sympathie gegeben haben. Es ist uns allen deshalb sehr lieb, daß Eure Majestät gerade in unserem Lande die frohe Nachricht von der Geburt des Sohnes des Kronprinzen empfing, ein für Deutschland so segensreiches Ereignis. Indem ich die Hoffnung ausspreche, daß das Verhältnis zwischen Deutschland und Norwegen immer ein gutes bleiben möge, und daß Eure Majestät immer auf Ihren Reisen hier im Lande sich wohl befinden möge, wo das Volk eine so große Sympathie für Eure Majestät hegt, erhebe ich mein Glas auf das Wohl Seiner Majestät des deutschen Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin und der kaiserlichen Familie."

Auf die Ansprache des Königs Haakon antwortete der Kaiser mit folgenden Worten:

„Gestatten mir Eure Majestät, meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen für die gnädigen Worte, die Eure Majestät soeben an mich gerichtet haben, den zu Herzen gehenden Empfang der Bevölkerung Drontheims und den heutigen schönen Tag. Wie Eure Majestät richtig erwähnten, ist es mir stets eine große Freude, wenn ich einige Wochen an den Küsten Norwegens verleben kann zur Erholung von schwerer Arbeit und um neue Kräfte zu sammeln. Es ist mir eine besondere Genugtuung, Eure Majestät hier als König besuchen zu dürfen in der schönen und ehrwürdigen Stadt Drontheim mit ihrer großen Vergangenheit. Eure Majestät treten ein in eine Reihe von Monarchen, die bis hoch hinauf reichen in die Geschichte, und deren Taten in der Literatur fortleben. Als ich heute mit Eurer Majestät in dem erhabenen Bauwerke des Domes stand, habe ich heiße Gebete zum Himmel emporgesandt, daß er Eure Majestät schützen und daß es Eurer Majestät gelingen möge, das norwegische Volk zu herrlicher und schöner Zukunft zu führen. Alle meine Wünsche für das Wohlergehen Eurer Majestät und des mir so außerordentlich sympathischen norwegischen Volkes fasse ich zusammen in den Ruf: Ihre Majestäten der König und die Königin und das norwegische Volk hurra, hurra, hurra!"

Um 11 Uhr abends kehrte der Kaiser, von einer großen Menschenmenge aufs lebhafteste begrüßt, an Bord der „Hamburg" zurück. — Der Kaiser stellte den König von Norwegen à la suite der deutschen Marine.

Der Aufstand in Ostafrika.

Nach einem Telegramm des kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika ist Oberleutnant Abel, nachdem er den Manjara-See nördlich umgangen hatte, am 18. Juni in das aufständische Iraku-Gebiet vorgestoßen. Er fand die bisherigen Meldungen bestätigt und wurde mehrfach angegriffen, wobei beiderseitig Verluste zu verzeichnen waren. Am 24. Juni fand die Vereinigung mit den Detachements von Mpwapwa und Kilimatinde statt. Die 5. Kompagnie sollte am 30. Juni eintreffen. Freiherr v. Reitzenstein meldet unter dem 29. Juni die erfolgreiche Durchführung der Operationen. Die diesseitigen Verluste betrugen 7 tote und 16 verwundete

Landesbibliothek Oldenburg

Hilfskrieger. Das Gouvernement schreibt den verhältnismäßig raschen Erfolg und die Lokalisierung des Aufstandes in Iraku, neben dem energischen Eingreifen des Oberleutnants Abel, der sofortigen Konzentrierung ausreichender Truppen zu. Um den Erfolg zu sichern, bleibt die 5. Kompagnie in Iraku. Alle anderen Streitkräfte kehren zurück. Die 15. Kompagnie Wunderlich muß nach notdürftiger Befriedigung von Mrogoro zur Ergänzung der nordwestlich von Usambara befindlichen Truppenteile dort stationiert werden.

Die Aufgabe des Oberst v. Deimling.

Es muß sich demnächst erkennen lassen, ob das Eintreffen des neuen Kommandanten der südwestafrikanischen Schutztruppe, Oberst v. Deimling, an Ort und Stelle Aenderungen der Situation auf dem Kriegsschauplatze im Gefolge hat. Die militärische Tüchtigkeit des im Parlament zuletzt entgleisten Offiziers ist allgemein bekannt und anerkannt. Er hat den Hottentotten unter Morenga seinerzeit die ärgste Niederlage des ganzen bisherigen Feldzugs bereitet. Das Meisterstück aber harrt seiner jetzt. Morenga ist zwar unschädlich gemacht, nach seiner einem englischen Journalisten am Oranjefluß gegebenen Erklärung jedoch wollen die Hottentotten nicht eher von der Feindseligkeit gegen die Deutschen abstehen, bis der letzte kampffähige Eingeborene getötet, oder bis — Südwestafrika englisch geworden sei. Eine bezeichnende Alternative, deren zweiter Teil natürlich hinfällig ist und bleibt. Oberst v. Deimling muß also sein Bestreben darauf richten, die Hottentotten kampfunfähig zu machen. Je schneller ihm das gelingt, um so mehr schwindet die Möglichkeit eines Aufstandes der Ovambos, denen portugiesische Händler reichlich Waffen und Munition geliefert haben.

„Die Amnestie."

Der „Hamb. Gen.-Anz." glaubt nicht an die vermutete Amnestie anläßlich der Geburt des Kronprinzensohnes. Das Blatt sagt: „Vermutlich ist der Wunsch der Vater des Gedankens. Nach den bisherigen Erfahrungen werden wir an die Amnestie erst glauben, wenn die amtliche Verfügung veröffentlicht ist. Der „Voss. Ztg." war die Nachricht anonym zugegangen. Man kann annehmen, daß es sich mit allen anderen Nachrichten ebenso verhält, und gleich hinzufügen, was bei der Silberhochzeit nicht geschah, wird auch jetzt nicht geschehen. Man könnte nämlich die sogenannten politischen Verbrecher bei einer allgemeinen Amnestie nicht ausnehmen, und gerade deshalb wird sie nicht kommen. Denn die politischen Verbrecher, die wir in Preußen zur Zeit haben, sind, etwa vom Grafen Pückler abgesehen, dem man seine Haft ja ohnehin zu Genüge erleichtert, zum größten Teil Sozialdemokraten, und bei der Stimmung, die gegen die Sozialdemokratie obwaltet, ist eine Amnestie völlig ausgeschlossen. Dazu kommt, daß bei uns zu Lande, das, was alle erwarten, viele wünschen und einige empfehlen, regelmäßig nicht geschieht. Es gehört der ganze unverwüstliche Optimismus des Berliners dazu, wenn er das immer noch nicht begriffen hat. Suprema lex regis voluntas, das Wort besteht und wird weiter bestehen, und wer da glaubt, er kann es mit gutem Zureden, schönen Ratschlägen, wohlgemeinten Warnungen ändern, der irrt sich! Wilhelm II. ist nicht allein sein eigener Kanzler, er ist viel mehr als das. Und so wird die Amnestie, die dem Charakter Wilhelms II. ganz und gar zuwider läuft, weder bei der Taufe seines Enkels noch sonst irgendwann erlassen werden. Amnestien stehen nicht im Programm dieser Monarchie, wer sie erwartet, wird vergeblich warten."

Vermischte Nachrichten.

Offizielle Anerkennung der reaktionären preußischen Schulpolitik. Der Kaiser hat nach dem Abschluß der parlamentarischen Verhandlungen über den Gesetzentwurf betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen dem Kultusminister Dr. Studt den Schwarzen Adlerorden und dem Ministerialdirektor Schwarzkopf den Kronenorden 2. Kl. mit dem Stern in Brillanten verliehen.

Dem jüngsten Hohenzollernsprossen beabsichtigt die Berliner amerikanische Kolonie ein Geschenk zu machen zur Erinnerung daran, daß sein Geburtstag auf den höchsten Nationalfeiertag der Vereinigten Staaten, auf den Tag der Unabhängigkeits-Erklärung, fällt. Das Geschenk soll in einem Becher, verziert mit der amerikanischen Flagge, bestehen und an dem Tauftage des Prinzen überreicht werden.

Der Flottenstab des Prinzen Heinrich. Wie die „Information" erfährt, wird dem Prinzen Heinrich bei der Uebernahme des Befehls über die aktive Schlachtflotte zum Herbst folgender Flottenstab beigegeben werden: Der von der Beschießung der Takuforts her bekannte Kapitän z. S. Lans als Chef des Admiralstabes; die Korv.-Kapts. Hopmann, Götte und Kapt.-Leutn. Karl v. Müller als Admiralstabsoffiziere, Kapt.-Leutn. Rieder und Oberleutn. z. S. Betz als Flottenflaggleutnants.

In dem Disziplinarverfahren gegen Jesko v. Puttkamer steht eine umfangreiche Zeugenvernehmung bevor. Es handelt sich vor allen Dingen um solche Herren, die den Gouverneur aus seiner früheren Tätigkeit in Afrika genau kennen und schon längst Grund gehabt haben, über die verschiedensten Dinge Klage zu führen, so Prof. Passarge, Prof. Preuß, Oberst Pawel, v. Schkopp, v. Carnap-Quernheimb, Oberleutn. v. Kamptz, Bauer und andere mehr.

36 große, von Tausenden besuchte Bergarbeiterversammlungen fanden im ganzen Ruhrgebiet statt. Es wurden scharfe Entrüstungsresolutionen gegen die preußische Knappschaftsreform gefaßt und ein neuer Streik aller Bergarbeiter des gesamten Ruhrgebietes in Aussicht gestellt.

Ausland.

150 Millionen Yen für die japanischen Sieger.

Nach einer Tokioter Meldung der „Information" wird Japan die Angehörigen seiner Land- und Seemacht, die ihm den Sieg über Rußland erkämpft haben, im Verhältnis zu seinen beschränkten Mitteln reich belohnen. Mit der Flotte ist bereits der Anfang gemacht, und zwar sind zuerst die Maate und Matrosen bedacht worden. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben 37 derselben den Kinschi Kunscho erhalten, mit dem eine jährliche Pension von 200 Yen (420 M) verbunden ist, und 6450 die 7. Klasse des Ordens der Aufgehenden Sonne, die dem Inhaber alle Jahre 100 Yen bringt. Im ganzen sind 150 Millionen Yen für die Belohnungen angewiesen worden. Von dieser Summe sollen 123 Millionen Yen auf das Heer, 17 auf die Flotte und 10 auf die Nichtkampfteilnehmer beider entfallen. Nach diesen Angaben wird der Anteil der Flotte an den Geldbelohnungen bedeutend reichlicher ausfallen, als der des Heeres; letzteres erhält pro Kopf 82 Yen, erstere 340. Welcher Gedanke dieser verschiedenartigen Bewertung der Tätigkeit der beiden Faktoren der japanischen Streitmacht zugrunde liegt, ist nicht erkennbar. Es sei aber auf eine andere, von den Japanern bisher ängstlich geheim gehaltene Tatsache hingewiesen, die diese Berechnung enthüllt: es ergibt sich bei der Nachprüfung die Zahl für die Kopfstärke des Heeres und der Flotte der Japaner im verflossenen Kriege. Das Heer ist gegen Schluß des Feldzuges 1 500 000, die Flottenbesatzung 50 000 Mann stark gewesen.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. An vielen Punkten der Stadt fanden politische Kundgebungen statt, bei denen rote Flaggen mitgeführt und revolutionäre Lieder gesungen wurden. An der Nikolaibrücke und einigen anderen Stellen hielten gestern früh Manifestanten die Straßenbahnen an und verlangten vom Publikum, daß es die roten Flaggen und die freiheitliche Bewegung durch Entblößen des Hauptes begrüße. Das Publikum kam der Aufforderung nach. Einige Straßenbahnwagen wurden mit Steinen beworfen. Kavalleriepatrouillen zerstreuten die Ruhestörer.

Abends fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen einer großen Volksmenge und Polizei und Kosaken statt wegen der Verhaftung eines Reserveoffiziers, der eine revolutionäre Rede an die Versammelten hielt. Die Polizei und Kosaken stürmten einige Häuser.

Bei der Verhandlung des Marinekriegsgerichts wegen Uebergabe des Torpedoboots „Bjedowy" verlangte Admiral Roschdjestwensky, daß er allein, dem Gesetze gemäß, als oberster Chef auf dem „Bjedowy" der strengsten Strafe unterworfen werde. Die Flotte, wie das durch die Uebergabe beleidigte russische Volk, so schloß der Admiral, setzen in den Gerichtshof ihr Vertrauen und erwarten die Bestrafung der Schuldigen.

In dem großen Spital in Odessa ist das gesamte Pflegepersonal in den Streik getreten. Es vernichtete chirurgische Instrumente und machte die Speisen ungenießbar. 3000 Patienten sind gefährdet. Truppen zwangen die fliehenden Krankenpfleger zur Erfüllung ihrer Pflicht. Vor dem Spital spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Nur die Aerzte blieben auf ihrem Posten.

Unpolitisches.

Die Sicherheit im Eisenbahnzuge.

Schon bei Gelegenheit des Raubmordversuchs, dem vor einigen Monaten Herr v. Zitzewitz zum Opfer fiel, wurde die Frage lebhaft erörtert, was wohl die Eisenbahnverwaltung tun könne, um die Reisenden, die sich ihr anvertrauen, gegen Ueberfälle und Beraubungen zu schützen. Der Raubanfall, der in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in dem zwischen Berlin und Norderney verkehrenden Zuge an der Familie des Geheimen Finanzrats Nölle verübt worden ist, und der um so größere Erregung hervorgerufen hat, als er mitten in die lebhafteste Reisezeit des Jahres fällt, entfacht von neuem das Bedürfnis nach einer besseren Fürsorge für die Sicherheit der Reisenden. Der „Hamb. Korresp." macht nun folgende Vorschläge: Eines von den Mitteln, durch die sich das Publikum, das die Eisenbahn benutzt, gegen Ueberfälle im Coupé schützen kann, ist die in Oesterreich allgemein eingeführte und auch bei uns in den Abteilen der D-Züge und der Schlafwagen getroffene Einrichtung eines Riegels, der es dem Reisenden ermöglicht, dieses Abteil von innen zuschließen. Dieser Riegel muß selbstverständlich mittels eines Schlüssels, der aber nicht zu einfach konstruiert sein darf und der sich im Besitz des Schaffners befindet, geöffnet werden können, denn es muß den Beamten, die den Zug begleiten, möglich sein, sei es zur Kontrolle, sei es zur Hilfeleistung, jedes Coupé zu betreten. Wäre ein solcher Riegel in dem Coupé, in dem die Familie des Geh. Finanzrats Nölle reiste, vorhanden gewesen, so hätte der bedauerliche Ueberfall, der der Aufklärung noch immer harrt, voraussichtlich nicht ausgeführt werden können. Ein anderes Mittel, durch das die Sicherheit des Reisenden gegen verbrecherische Unternehmungen erhöht werden könnte, wäre die Anbringung einer elektrischen Leitung in jedem Abteil, durch die nicht etwa der Zug zum Halten gebracht werden, sondern der Zugführer benachrichtigt werden kann, in welchem Abteil man seiner Hilfe bedarf. Die Notbremse erfüllt nicht denselben Zweck; sie ist erstens nicht so leicht zu erreichen, wie die Knöpfe der elektrischen Klingeln, die, ganz wie in den D-Zügen, an den Seitenwänden angebracht werden müssen; sie kann auch nicht so unbemerkt in Bewegung gesetzt werden wie diese, und sie erleichtert, da ihr Anziehen den Zug zum Stehen bringt, dem Verbrecher das Entkommen. Es ist ferner in neuerer Zeit Sitte geworden, daß Beamte, die weder durch eine Uniform noch durch irgend ein anderes Kennzeichen als Kontrolleur legitimiert sind, plötzlich in den Eisenbahncoupés erscheinen und die Reisenden zur Vorzeigung ihrer Billette veranlassen. Sie nehmen es gewöhnlich sehr übel, wenn man sie, wozu man doch vollauf berechtigt ist, nach ihrer Legitimation fragt. Sie haben aber nach den Vorkommnissen der letzten Zeit keinen Grund dazu, denn auch diese Einrichtung erleichtert den Eisenbahnattentätern ihr gefährliches Handwerk, weil sie es ihnen ermöglicht, sich unter dem Vorwande eines amtlichen Auftrags in jedes Coupé zu begeben und die durch ihre angemaßte Würde in Sicherheit gewiegten Reisenden auszuplündern.

*

Aus Robert Schumanns musikalischen Haus- und Lebensregeln

bringt der „Türmer" in seinem letzten Heft eine kleine Sammlung zum Abdruck, aus der im folgenden einige der besten und für unser heutiges Musiktreiben noch genau so wie zu Schumanns Lebzeiten gültigen wiedergegeben seien:

Die Bildung des Gehörs ist das Wichtigste. Bemühe dich frühzeitig, Tonart und Ton zu erkennen. Die Glocke, die Fensterscheibe, der Kuckuck — forsche nach, welche Töne sie angeben. —

Du sollst Tonleitern und andere Fingerübungen fleißig spielen. Es gibt aber viele Leute, die meinen, damit alles zu erreichen, die bis in ihr hohes Alter täglich viele Stunden mit mechanischem Ueben hinbringen. Das ist ungefähr ebenso, als bemühe man sich täglich, das ABC möglichst schnell und immer schneller auszusprechen. Wende die Zeit besser an. —

Schleppen und eilen sind gleich große Fehler. —

Bemühe dich, leichte Stücke gut und schön zu spielen; es ist besser, als schwere mittelmäßig vorzutragen. —

Du mußt es so weit bringen, daß du eine Musik auf dem Papier verstehst. —

Wenn du spielst, kümmere dich nicht darum, wer dir zuhört. —

Spiele immer, als hörte dir ein Meister zu. —

Liebe dein Instrument, halte es aber nicht in Eitelkeit für das höchste und einzige. Bedenke, daß es noch andere und ebenso schöne gibt. Bedenke auch, daß es Sänger gibt, daß im Chor und Orchester das Höchste der Musik zur Aussprache kommt. —

Was heißt denn aber musikalisch sein? Du bist es nicht, wenn du, die Augen ängstlich auf die Noten gerichtet, dein Stück mühsam zu Ende spielst; du bist es nicht, wenn du (es wendet dir jemand etwa zwei Seiten auf einmal um) stecken bleibst und nicht fortkannst. Du bist es aber, wenn du bei einem neuen Stück das, was kommt, ohngefähr ahnest, bei einem dir bekannten auswendig weißt — mit einem Worte, wenn du Musik nicht allein in den Fingern, sondern auch im Herzen hast.

*

Noch mächtiger als Radium.

Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß der Universitätsprofessor Battelli in Pisa einen Uritoff entdeckt habe, der noch mächtiger sei als das Radium. Berliner Blätter bringen jetzt Einzelheiten über diese Entdeckung. Danach hatte Prof. Battelli vor Jahresfrist in den Wassern von San Giuliano merkwürdige leuchtende Erscheinungen entdeckt; nach zahlreichen Versuchen stellte er fest, daß diese Wasser in hohem Grade radioaktiv sind; nun kam es nur noch darauf an, die Emanationen zu kondensieren. Die Kondensierung der Produkte der radioaktiven Körper geschieht in der Weise, daß man sie genau so behandelt wie Gas: man sammelt sie, nachdem man sie stark komprimiert hat, in besonderen Röhren. Das ist ein sehr kostspieliges Verfahren, und darin liegt eigentlich die größte Schwierigkeit der neuen Radioaktivitätsversuche. Professor Battelli ist aber trotzdem zu seinem Ziele gelangt. In San Giuliano wurden Dampfpumpen in Bewegung gesetzt, um das Gas aus dem Grundwasser zu „extrahieren" und in große Gasbehälter zu treiben. Das auf diese Weise gewonnene Gas wurde, nachdem es genügend war, in kleine, in flüssige Luft getauchte und mit Schwefelzink bekleidete Röhren geleitet. Hier wurden die kondensierten Emanationen sofort sichtbar; sie färbten den Schwefel ganz grün. Noch kann man nicht sagen, was für ein Körper es ist, aus dem diese Emanationen hervorgehen; aber die bloße Feststellung, daß sie in großen Mengen im Grundwasser existieren, ist eine Entdeckung, deren Tragweite noch unabsehbar ist.

*

Die lustige Wettervorhersage.

Für die neue Wettervorhersage an den Postanstalten dient zur telegraphischen Uebermittlung ein Schlüssel, von dem je zwei Worte für den ganzen Text genügen. Der Schlüssel ist, freiwillig oder nicht freiwillig, nicht ohne Humor aufgestellt. So bedeutet z. B. Major „zunächst trocken, später Niederschläge, wärmer". Mann heißt „nachts kühler, tags wärmer als am Vortage". Sonst ist Amor: schwache nördliche Winde, teilweise heiter; Bier: teils heiter, teils nebelig; China: starke östliche Winde, meist trübe; Frau: mäßige westliche Winde, teils heiter, teils nebelig; Gnade: zurückdrehende Winde, abnehmende Bewölkung; Harz: trocken, nachts kalt, bis zu Frost am Boden; Juli: geringe Niederschläge, etwas wärmer; Klatsch: vielfach Regen, langsame Abkühlung; Kleid: vielfach Regen, Nachtfrost, tags ziemlich warm; Kuß gleich Niederschläge, langsame Erwärmung; Liebe: vielerorts Gewitter, auf den Höhen leichter Nachtfrost.

*

Der verurteilte Diener.

Fürstin Wrede. Stehlsucht. Geiz.
Gasthof. Spanien, Frankreich, Schweiz.
Silberzeug. Versuchung. Reiz.
Diener petzt infolge Streits;
Droht; in alle Winde schreit's.
Steckbrief. — Fürstin andrerseits
Krankheit. Staatsanwalt verzeiht's.
— — — — — — —
Ihr geschah bis jetzt kein Leids.
Und der Diener sitzt bereits.

Gottlieb im „Tag".

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichtigungen über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 10. Juli.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog traf gestern auf seiner Dampfjacht „Lensahn" in Vaile (Jütland) ein. Gleichzeitig kamen Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich auf der Jacht „Iduna" dort an. Sie begaben sich an Land.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Königl. Preuß. Hauptmann und Kompagniechef im Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91, Kögel, das Ehrenritterkreuz 2. Klasse mit der silbernen Krone verliehen.

* **Militärische Personalien.** v. Arnim, Rittmeister im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, ist zur Teilnahme am 3. Informationskursus der Infanterie-Schießschule in Ruhleben bei Spandau kommandiert.

* **Die Generalmusterung im Herzogtum Oldenburg** unter Leitung des Kommandeurs der 37. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Maltzan, Freiherr von Wartenberg und Penzlin, wurde heute in Oldenburg beendet. Die ausgehobenen Mannschaften sind zum größeren Teile für die in Oldenburg garnisonierenden Truppenteile bestimmt, und nur ein Prozentsatz derselben wird den Spezialtruppen (Jäger, Fußartillerie, Pioniere, Train usw.) überwiesen.

* **Die religiösen Vorträge in der Baptistenkapelle,** Steinweg, beginnen heute abend um 8½ Uhr.

* **Fahnenschmuckverleihung.** Der Kaiser hat den nachstehenden sechs Kriegervereinen des Oldenburgischen Landeskriegerverbandes, und zwar den Kriegervereinen zu Wildeshausen, zu Neuenkirchen, zu Hooksiel, zu Wardenburg, zu Hatten und zu Westerstede je einen Fahnenschmuck, bestehend in einem Bande in den Reichsfarben und in einem mit dem Reichsadler versehenen Nagel, verliehen.

* **Eine Uebung** machte gestern mit ihren Rettungsapparaten die Feuerwehr bei der neuen Kaserne an der Donnerschweerstraße. Die Apparate funktionierten zur Zufriedenheit. Es ist eine Freude, zu beobachten, welche Fortschritte das Feuerlöschwesen in den letzten Jahrzehnten in der Stadt gemacht hat. Früher, als das Löschwesen hier noch

Landesbibliothek Oldenburg

allein in Händen der hiesigen Bürgerwehr lag, wurde bei jedem Feuer Alarm geschlagen, der immer, namentlich aber nachts, eine bedeutende Beunruhigung der Bürgerschaft schuf. Seit die Stadt die Einrichtung einer ständigen Wehr traf, hört man kaum noch etwas von Feueralarm, wenigstens ist glücklicherweise die Stadt seit der Zeit von einem solchen Feuer verschont geblieben, das die Alarmierung der Bürgerwehr nötig gemacht hätte. In Wirklichkeit existiert eine solche auch überhaupt nicht mehr, wenigstens ist sie in keiner Weise mehr organisiert, wie sie das in früheren Zeiten war. Auf eine Hilfeleistung bei Bränden durch die Reste der Bürgerwehr ist daher wenig zu rechnen. Es ist deshalb von der Stadt gut getan, daß sie für die Entwickelung des Löschwesens nach anderer Seite hin in umfangreicher Weise sorgt. Probeweise hatte man unlängst ein Mehrspitzerrad in den Dienst der Wehr gestellt, das sich indessen nicht bewährte. Wie wir hören, wird die Wehr an dessen Stelle in nächster Zeit ein Auto erhalten, das mehrere Feuerwehrleute befördern und möglichst schnell zur Brandstätte bringen kann, um dort die erste Hilfe zu leisten.

* **Die Eröffnungsvorstellung** des Zirkus Corty-Althoff findet nächsten Freitag statt.

* **Der Oldenburger Schützen-Verein** hielt gestern abend in dem Lokal des Herrn Cäsar Rave eine Generalversammlung unter dem Vorsitze des Kaufmanns August Willers ab. In derselben wurde über das Programm und über den Voranschlag des diesjährigen Schützenfestes verhandelt. Das Schützenfest findet, wie wir schon mitteilten, am 5., 6. und 7. August statt. Das Programm weicht von dem vorjährigen wenig ab. Das Eintrittsgeld in Höhe von 10 Pfennigen à Person wird in diesem Jahre beim Betreten des Festplatzes erhoben, während ein Eintrittsgeld zum Konzert im Garten nicht mehr entrichtet werden braucht. Kinder unter 14 Jahren sind frei. Alsdann wurde der Voranschlag durchberaten und in folgender Weise festgestellt. Einnahmen insgesamt: 2850 *M*, Ausgaben: 1. Platz-Kommission 520 *M*, 2. Finanz-Kommission 800 *M*, 3. Schieß-Kommission 1450 *M*, zusammen 2770 *M*, bleibt Ueberschuß 80 *M*. Der Vorsitzende teilte dann die Einladung des Osternburger Schützenvereins zu dem am 22. d. Mts. stattfindenden Wanderwettschießen des Oldenburger Schützenbundes mit. Der Hauptmann des Schützenvereins, Herr Büsing, führte aus, es sei der Wunsch mehrerer Mitglieder, einen anderen leichten Schützenhut einzuführen. Nach eingehender Debatte erklärte sich die Versammlung auch dafür, und ermächtigte Herrn Büsing, Probehüte zu beschaffen.

* **Besitzwechsel.** Maurermeister Marr aus Eversten verkaufte sein neuerbautes Haus in der Tebkenstraße für 10 000 *M* an Maurer Feldtange mit Antritt zum 1. November d. Js. Gastwirt A. Rieß, welcher bisher die Wirtschaft an der Heiligengeiststraße inne hatte, pachtete Wetjens Wirtschaft mit Tanzsaal und großem Lustgarten für den jährlichen Pachtpreis von 2000 *M*. Der Antritt erfolgt am 1. November d. Js.

* **Wilddieberei.** Wilddiebe, anscheinend drei an der Zahl, treiben in den Osenbergen seit einiger Zeit ihr unsauberes Wesen, indem sie dort Jagd auf Rehwild machen. Man hofft, daß es bald gelingen wird, sie abzufassen.

* **Große Mengen Heu** kommen hier in letzter Zeit täglich per Schiff an. Dasselbe ist auf den Weserplaten geerntet und wird nach hier versandt, um am Stau verkauft zu werden. Aufgekauft wird es teils vom Magazin und teils von den hiesigen Fuhrwerksbesitzern.

* **Gewerkschaftsfest.** Der gestrige zweite Festtag war auch vom herrlichsten Wetter begünstigt. Der Nachmittag und die ersten Abendstunden waren mehr für die Kinder bestimmt, die sich nach Hunderten eingefunden hatten. Das Festkomitee gab sich alle Mühe, um alle zu befriedigen. Es wurden die verschiedensten Belustigungen ausgeführt und die Kinder durch manche Gaben erfreut. Unter anderem war ein Kinderball im „Tivoli" arrangiert worden. In der großen Konzerthalle konzertierte wiederum die Kapelle des Herrn Becker. Der Festball im „Tivoli" fand abends auch wieder gute Beteiligung. Das diesjährige Gewerkschaftsfest der vereinigten hiesigen Gewerkschaften hat wieder einen guten Verlauf genommen.

* **Ueber das Feuer in Nordenham** erhalten wir noch folgende ausführliche Mitteilung:

te. Nordenham, 10. Juli. Die Ursache des Feuers ist bis jetzt noch nicht festgestellt worden. Die Holzindustrie, die, als sie erbaut wurde, ziemlich isoliert dastand, ist im Laufe der Jahre bedeutend vergrößert worden, gerade in den beiden letzten Jahren hat der jetzige Inhaber, Herr W. Bremer in Wilhelmshaven, die Fabrikanlage beträchtlich erweitert. Um die Anlage selbst ist ein großer Häuserblock entstanden, so daß das mit Blitzesschnelle um sich greifende Feuer die umliegenden Häuser der Hansing-, Schul-, Herbert- und Bahnhofstraße in größte Gefahr brachte. Die Bewohner der gefährdeten Häuser räumten auf Anordnung des Brandmeisters ihre Wohnungen. In den ersten Morgenstunden wehte ein leichter Nordwest; auf diesen günstigen Umstand ist es zurückzuführen, daß die den Maschinenräumen und Werkstätten, die ein Raub der Flammen geworden sind, gegenüberliegenden Gebäude, die Kontore, das Sägewerk und ein großer Schuppen, der das Holzlager enthält, verschont blieben. Dafür drohte den östlich gelegenen Häusern der Herbertstraße dringende Gefahr. Vom Feuer ergriffen und schwer beschädigt wurden folgende in der Herbertstraße belegenen Gebäude: das Backhus'sche Gasthaus, das Haus des Möbelhändlers Schlachta und das Haus des Schlachtermeisters Müllschen. Den weiteren Bemühungen der Spritzenmannschaften ist es zu danken, daß dem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt geboten wurde; auch das so zahlreich erschienene Publikum legte, wo es irgend tunlich, bei dem Rettungswerk mit Hand an. Gegen 8 Uhr morgens war das Feuer bereits auf seinen Herd beschränkt, obgleich gestern nachmittag die Feuerwehr unermüdlich tätig war, das noch immer weiter glimmende Feuer zu ersticken. Am schwersten beschädigt wurde das neben den eingeäscherten Gebäuden der Holzindustrie in der Hansingstraße belegene Haus des Bierverlegers Hempel. Wegen drohender Gefahr des Einsturzes muß das Haus von den Bewohnern geräumt werden. Wie groß der Schaden, den das Feuer angerichtet, ist bis jetzt noch nicht zu ermessen. Zu beklagen ist es, daß, nachdem kaum der Streik beendet ist, wiederum wohl an die 100 Arbeiter, größtenteils Familienväter, für längere Zeit arbeitslos gemacht sind. Der verbrannte Teil der Fabrik, östlich der Hansingstraße, war bei der Landesbrandkasse zu 36 300 *M* versichert. Der bewegliche Inhalt desselben, Maschinen, Werkzeuge, Vorräte usw., zu 120 000 *M* bei Privatgesellschaften. Der stehengebliebene Teil der Fabrik ist bei der Brandkasse zu 28 000 *M* versichert.

Der Hilfszug, der gestern aus Anlaß des Schadenfeuers in Nordenham mit der Dampfspritze von Oldenburg nach dort abgesandt wurde, wurde in Brake angehalten, weil dahin telegraphische Mitteilung gelangt war, daß man in Nordenham auf Hilfeleistung von hier verzichten könne. Gegen 8 Uhr früh schon kehrte der Zug daher nach hier zurück. —

⊙ **Wildeshausen,** 10. Juli. Der gestrige Viehmarkt war mit Schweinen stark, mit Rindvieh und Pferden mäßig beschickt. Das Rindvieh kostete seinen alten Preis. Die Schweine gingen indes wenig in andere Hände über, da die Händler sich auf niedrige Preise geeinigt hatten und die Verkäufer nicht geneigt waren, ihre Ware loszuschlagen, zumal die übrigen großen Märkte noch gute Preise zu verzeichnen hatten.

⊙ **Wildeshausen,** 10. Juli. Die schweren Diebstähle der letzten Woche sind noch ungesühnt, und schon wieder ist etwas passiert, was die Gemüter in Aufregung setzt. Am Markttage lockte ein Fremder ein 9jähriges Mädchen durch Versprechungen mit. Als das Kind zuletzt weinte und schrie, schlug der Unhold das Mädchen. Glücklicherweise kamen Leute des Weges, so daß das Scheusal in Menschengestalt sein Vorhaben nicht ausführen konnte. Der hiesige Gendarm nahm die Verfolgung auf. Es ist ganz unmöglich, hier mit einem Gendarmen auszukommen. Es gibt hier zu viel zu tun und die Wege sind zu weit. Wenn nicht Abhilfe kommt, passiert hier noch viel mehr.

‡ **Heppens,** 10. Juli. In Sadewassers „Tivoli" sprach gestern abend vor etwa 1000 Personen der Landtagsabgeordnete Paul Hug über die Entlassungen der Tischler auf der Werft. Zwei Tischler waren entlassen, weil die Werft keine geeignete Arbeit mehr für sie habe. Die Ausführungen des Redners ließen den angeführten Grund nicht gelten, sondern erklärten die Entlassung als politische Maßregelung. Dringend gefordert wurde die Abschaffung des Akkordsystems und eine Verminderung des Beamtenapparats, die beide einen Druck auf die Lohnverhältnisse ausübten. In einer Resolution wurde gefordert, gegen die Maßregelung Protest zu erheben, den Wohlfahrtseinrichtungen der Werft Mißtrauen entgegenzubringen und der Organisation der Arbeiter beizutreten.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Nächtlicher Lärm

gehört in der Langenstraße zur — Nachtordnung. Schreiend und singend ziehen oft ganze Trupps durch die Straße. Laute Hilferufe hört man oft, und die Bewohner sind so sehr daran gewöhnt, daß wohl keiner sich im Ernstfalle zur Hilfeleistung rühren würde. Ganz besonders schlimm ist der Lärm in den Nächten vor und nach den Sonn- und Festtagen in der Nähe der Tingeltangel. Nach der behördlichen Verordnung soll nach 11 Uhr in diesen Lokalen jede musikalische Aufführung unterbleiben, doch gibt es Lokalinhaber, die sich wenig daran kehren, es vielmehr dulden, daß meistens bei offenen Fenstern oder anderen Lüftungsvorrichtungen weiter gesungen und gespielt wird. Noch in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag wurden die Nachbarn eines solchen Lokals bis nach 3 Uhr durch vielstimmigen Gesang und Klavierspiel mit nachfolgendem fürchterlichen Lärm in ihrer Ruhe gestört. — Schon öfter ist an dieser Stelle darüber Beschwerde geführt, und fast will es scheinen, als ob die Behörde machtlos gegenüber solch unerhörten Zuständen ist. Nach dem wiederholten Hinweis auf die Mißstände dürfen die vielgeplagten Anwohner doch wohl auf besseren Schutz der Nachtruhe hoffen.

X.

Lustiges Allerlei.

Serenissimus verteilt nach der Jagd Würstchen an die Hunde der Jäger. Einer der Hunde bekam immer Prügel von seinem Herrn, wenn er von anderen etwas nahm. Als diesem nun von der Hoheit die Wurst hingehalten wurde, zog er den Schwanz ein und drückte sich zu seinem Herrn. Da rief Hoheit voll Entrüstung: „Schaut's nur einmal das, äh, Luder an! Aeh, Kindermann, sagen Sie ihm doch, äh, wer ich bin." — Kindermann: „Da geh her, Hektor! Hierher! Schau, da is ja 's Herrle."

Altphilologen. Der Herr Professor hat des langen und breiten auseinandergesetzt, daß er Sokrates für den weisesten aller Menschen halte. In der nächsten Stunde fragt er: „Meyer, wen halten Sie für den weisesten Menschen?" — „Nach meiner Ansicht ist unbedingt Plato der Weiseste!" — „Na, setzen Sie sich nur hin! Da sieht man wieder, wie Sie in der vorigen Stunde aufgepaßt haben!"

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Der Kaiser und Monsieur Menier.

Paris, 9. Juli. Der Deputierte Menier, der Besitzer der Yacht „Ariadne", der mit Sohn und Schwiegertochter in Bergen vom Kaiser zu Tisch geladen war, wurde von diesem in ein längeres Gespräch gezogen. Er gab über den Stand des französischen Privatyachtwesens Auskunft. Menier wünschte seit langem, daß in französischen Gewässern internationale Yachtwettfahrten veranstaltet würden.

Das Heidelberger Schloß.

Karlsruhe, 10. Juli. Die zweite Kammer beschäftigte sich mit der Heidelberger Schloßfrage. Finanzminister Beck führte aus, mit Konservierungsmitteln sei heute nicht mehr auszukommen. Schließlich wurde der Antrag, ein neues Preisausschreiben für Erhaltungsvorschläge des Baues zu erlassen, mit allen gegen fünf Stimmen angenommen.

Spende des Kaisers.

Drontheim, 10. Juli. Kaiser Wilhelm überreichte dem deutschen Konsul 1000 *M* für den Dom zu Drontheim.

Frankreich war bereit.

Bordeaux, 9. Juli. Kriegsminister Etienne hielt eine Rede, in der er sagte, wenn anläßlich des Marokko-Zwischenfalles die Lage vorübergehend eine gespannte gewesen sei, so könne er versichern, daß alle Vorbereitungen zur Verteidigung des Landes getroffen waren.

Aladjin angeklagt.

Petersburg, 10. Juli. Es bestätigt sich, daß gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten der Reichsduma, Aladjin, den wildesten Sprecher, ein Ermittelungsverfahren wegen Anstiftung zur Meuterei des Preobraschenskiregiments eingeleitet worden ist.

Vermischte Depeschen.

Berlin, 9. Juli. Die Belohnung der Hennig-Fänger hat jetzt stattgefunden. Der Kriminalschutzmann Jöcks erhielt 1950 *M*, Brauer Sattler 500 *M* und der Wächter Haase 250 *M*.

Rom, 9. Juli. Infolge Genusses von Fruchteis sind in einer renommierten Konditorei dreizehn Personen, darunter Fürst Brancaccio, lebensgefährlich erkrankt.

Wettervoraussage für Mittwoch.

(Heute mittag in Hamburg herausgegeben.)

Still; teilweise heiter. Trocken. Temperatur nicht erheblich geändert.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Réo.	Barometer mm	Barometer Pariser Soll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrige
9. Juli	7 Uhr nm	+14,4	771,9	28. 6,8	9. Juli	+16,9	+7,6
10. Juli	8 Uhr vm	+13	770,4	28. 5,6	10. Juli	—	

Briefkasten der Redaktion.

D. D. Solche Nachrichten sind uns stets willkommen. Kommen Sie, bitte, gelegentlich einmal in die Redaktion.

T. F. 249 090. Ja. — Aber spätestens Montag morgen hier.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten wird die **Peterstraße** von der Blumenstraße bis zur Katharinenstraße von Mittwoch, den 11. Juli d. J., ab bis weiter gesperrt.

Reisetaschen aus modebraunem Rindleder,
36 cm Bügellänge 8 *M*
39 „ „ 9 *M*
42 „ „ 10 *M*
Heinr. Hallerstede **Mottenstr. 20**

Kammerjäger
L. Kiehne, Bremen, St. Magnusstr. 70. Vollständige Ausrottung der Wanzen unter jährriger schriftlicher Garantie u. strengster Verschwiegenheit. Billige Preise. Geruchlose Mittel.

Ideale Villen
bill. neu. all. Komf. gr. Gärt. nur 23 500 und 32 000 *M*. Rest 3¾ Proz. 8. rz. Villa, waldr. gemüth. südd. Krsstdt. Jagd. Forella. Adr. „Heim", postl. Frankfurt, M.

Schulvorstand v. Ohmstede.

Oldenburg, 7. Juli 1906.

Der Bau einer zweiten Klasse an das im Jahre 1898 erbaute Schulhaus in Ohmstede soll im ganzen vergeben werden. Die näheren Bedingungen nebst Riß und Bestick liegen auf dem Amte zur Einsicht aus.

Schriftliche Angebote in geschlossenen Briefumschlägen, welche mit der Aufschrift „Schulbau in Ohmstede" versehen sind, sind bis Mittwoch, den 18. Juli d. Js., einschließlich bei dem Schulvorstande einzureichen. Die Oeffnung der Angebotschreiben wird in einer am

Donnerstag, den 19. Juli d. Js., nachmittags 4 Uhr,

in Parussels Wirtshause in Ohmstede stattfindenden Schulausschußsitzung erfolgen.

J. V.:
Glendenberg.

J. v. Glucke m. Lücken, Scheidewegs 11a.
Zu verk. ein wachsamer Hofhund.
Rosenstr. 2.

Zu verkaufen.

Das alte **Warmbadehaus** auf Wangerooge mit der gesamten Einrichtung, als:
1 aufrechtstehender Dampfkessel, 7,7 Quadratmeter Heizfläche,
1 Pulsometer,
1 kupferner Waschkessel, ca. 750 Liter fassend,
8 Badewannen,
4 Wasserbehälter,
6 Waschtische und diverse Rohre,
soll im ganzen oder auch geteilt unter der Hand zum Abbruch verkauft werden.

Verkaufsbedingungen:

1. Die Offerten müssen schriftlich in einem geschlossenen Kouvert mit dem Vermerk: Warmbadehausgebot versehen bis zum 25. Juli bei dem Gemeindevorstand auf Wangerooge eingereicht werden.
2. Die Käufer sind an ihr Gebot bis zum 1. September gebunden, falls der Zuschlag nicht früher erteilt werden sollte.
3. Das Gebäude ist in der Zeit vom 15. September bis 10. Oktober abzubrechen; bis zum 10. Oktober sind auch sämtliche Gegenstände, sowie Schutt u. sonstige Ueberreste von dem Grundstück zu entfernen und ist die Baustelle zu ebnen.
4. Sobald der Zuschlag erteilt ist, hat die Zahlung zu erfolgen; spätestens am Tage, wenn der Abbruch in Angriff genommen wird.

Wittenberg,
Gemeindevorsteher.

Landstellen
suche ich in Auftrag
anzukaufen.
Offerten erbitte baldigst.
A. Parussel, Auktionator, Ohmstede.

Der Verkauf von **großem weißen holländischen**
Blumenkohl
findet **Mittwoch** auf dem **Kasinoplatze** statt.
F. Fuge,
Kurwickstraße 36. Fernsprecher 243.

Kopierpressen billigst.
W. M. Busse, Geldschrankfabrik. Fernspr. 412.

Billig zu verkaufen
einige gebrauchte Möbel, als 1 Sofa in Plüsch, 2 Sofa in Rips, 2 kl. u. 1 groß. Sessel, sowie einige Spiegel.
C. Mühlmeyer, Haarenstr. 30.

Hahn.
Zu verkaufen
ca. 11 Sch.-S. Roggen
H. J. Pralle.
Kakelbeeren. Lindenstr. 40.

Am Sonntag, den 15. d. M.:
Sommerfest.
Von 4—6 Uhr:
Kinderball,
nachdem:
Ball für Erwachsene,
wozu freundlichst einladet
H. Warnecke, Sandkrug.

Landesbibliothek Oldenburg

Nachdruck verboten.

Professor Schmidt über Korpulenz.

Von den Mitteln gegen Korpulenz, die überhaupt einer wissenschaftlichen Prüfung standhielten, habe ich Dr. Wagners Antipositin als das Beste befunden. Während die meisten anderen, die bekannten Mineralwasser einbegriffen, lediglich durch ihren Gehalt an abführenden Stoffen wirken resp. dadurch, dass sie die aufgenommene Nahrung, ohne dass sie im Körper ausgenutzt werden kann, mit unnatürlicher Beschleunigung durch den Darm jagen (also eine maskierte Hungerkur), wirkt das Antipositin ganz anders, viel angenehmer und zweckmässiger.

Es verursacht keine Diarrhöe, verhindert nicht die vollständige Ausnutzung der aufgenommenen Nahrung, es verhindert nur, dass sie gerade in Fett umgesetzt wird, statt in Kraft und Bewegung, in Lebensenergie. Wie Sie wissen, wird die Korpulenz durch eine gewisse Entartung des Stoffwechsels verursacht, d. h. statt in Wärme und Kraft erfolgt eine Umwandlung der aufgenommenen Nährstoffe in Fett. Diese abnorme Verwendung korrigiert das Antipositin in sehr glücklicher Weise vermöge seines sehr hohen Gehaltes an Fruchtsäuren und Fruchtsalzen und weil es das einzige Mittel ist, welches das Uebel dergestalt in der Wurzel packt, so ist seine Wirkung auch nachhaltiger, als die der abführenden Präparate.

C.

Der Körper wird schon nach kurzer Zeit elastischer and beweglicher und weniger empfindlich gegen Anstrengungen, die Muskulatur strafft sich, das allgemeine Befinden bessert sich von Tag zu Tag, der Appetit wird kräftiger, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen und andere unliebsame Begleiterscheinungen der anderen Kuren treten nicht auf. Ich habe auch gefunden, dass Antipositin bei vorhandenen rheumatischen Affektionen und Dispositionen einer unverkennbar günstigen Einfluss ausübte, der sich zwanglos durch die nachgewiesene Verbesserung des Stoffwechsels erklärt. Es ist merkwürdig, dass gerade als man noch garnicht die grossen Gefahren kannte, welche die Korpulenz für Gesundheit und Leben mit sich bringt, man sie mit viel gewaltsameren Mitteln zu beseitigen suchte, als heute, ja, manche dieser Mittel sind fast ebenso praetährlich, als die Korpulenz selbst. Ich will hier noch nicht einmal reden von der verwerflichen Jodkur, sie hat sich im Laufe der Zeit selbst gerichtet, aber ich würde z. B. auch grosse Bedenken tragen, die Bewegungskur ohne genaueste Untersuchung des Herzens oder eine Entziehungskur bei nervösen Personen einzuleiten. Getan wird es aber häufig. Dass Antipositin in jeder Beziehung gesundheitlich unbedenklich ist, ist einer seiner Hauptvorzüge.

In ähnlicher Weise hat sich übrigens schon eine grosse Reihe von Aerzten ausgesprochen.

Dass es ohne Berufsstörung, ohne besondere Diätvorschriften und ohne umständliche Vorbereitung gebraucht werden kann, dass es ferner im Verhältnis zu anderen Mitteln sehr billig ist, sind Vorzüge, deren wahren Wert am besten der praetische Arzt erkennt und zu schätzen weiss. Die Diätvorschriften für Fettleibige z. B. hören sich in der Theorie ganz gut an, in der Praxis sind sie, wie jeder praktische Arzt weiss, häufig garnicht durchführbar.

Deshalb haben auch zahlreiche Aerzte Antipositin vor allen anderen Entfettungsmitteln in der Praxis angewandt, und deshalb erwirbt es sich unter ihnen täglich mehr Freunde.

Ich kann auch Ihnen nur dringend raten, dieses herrliche Mittel, mit welchem laut vorliegenden Berichten der medizinischen Fachpresse erstaunliche Erfolge erzielt wurden, ohne Bedenken anzuwenden. Wollen Sie des Vergleiches halber auch Versuche mit anderen Entfettungsmethoden machen, so können diese nur dazu dienen, die Vorzüge von Dr. Wagner's Antipositin erst ins richtige Licht zu setzen.

Zögern Sie deshalb nicht, sondern verlangen Sie sofort von Dr. med. Wagners Antipositin

Gesetzlich geschützt.

eine Probedose gratis und franko

mit der zugleich eine für jeden Korpulenten hochinteressante und wichtige Broschüre ebenfalls gratis und franko geliefert wird. Die Firma Dr. med. Wagner & Marlier geht von dem Grundsatz aus, dass niemand genötigt sein soll, für das Mittel Geld auszugeben, ohne sich vorher von seinen guten Eigenschaften, zu denen auch ein erfrischender, angenehmer Geschmack und gute Bekömmlichkeit gehören, überzeugt zu haben. Adressieren sie genau:

Dr. med. Wagner & Marlier, Berlin 35, F. 43

Von der Reise zurück.
Obermedizinalrat Wicke.

Verreist.

Dr. med. Averdam
Herbartstrasse 24.

Familien-Anzeigen.

Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Geburts-Anzeigen.

Oberleutnant **Platter** und Frau, geb. v. Düffel, zeigen die glückliche Geburt einer **Tochter** geziemend an.

Oldenburg, den 9. Juli 1906.

Verlobungs-Anzeigen.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Johanne Hegeler
Herm. Stenemann.
Bürgerfelde. Oldenburg.

(Statt besonderer Anzeige.)

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Stammer, Oldenburg**, z. Z. Suhl, Tochter des verstorbenen Rentiers W. Stammer und seiner gleichfalls verstorbenen Frau Gemahlin Hermine geb. Stolle, zeige hiermit an.

Joh. Stehnke.

Das Brautpaar ist am 22. Juli in Oldenburg, Achternstr. 53, anwesend.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.

Heute entschlief sanft nach längerem Krankenlager im Alter von 75 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Johanne Auguste Wilhelmine Schwarz Ww.,
geb. Wilms.

Oldenburg, 8. Juli 1906.

Ad. Schwarz und Frau.

Die Beerdigung findet auf dem Gertrudenkirchhof am Freitag, den 13. d. Mts., morgens 9 Uhr, von der Wohnung, Augustistraße 44, aus statt.

Danksagungen.

Holle. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters **Eilert Gerhard Punke**, sowie Herrn Pastor Fortmann und allen, die ihm das letzte Geleit gaben, sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Angehörigen.

Für die aus Anlaß der Feier unserer goldenen Hochzeit uns erwiesenen vielen Freundlichkeiten sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Obermedizinalrat Wicke und Frau
geb. Tenge.

Allen denen, die meinem lieben Mann und unserem lieben Vater die letzte Ehre erwiesen, sagen wir unseren innigsten Dank.

Johanne Pleus u. Kinder.

Holle, den 9. Juli 1906.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Past. Fortmann bei Hinscheiden unseres guten Vaters und Schwiegervaters sagen wir hierzu unsern innigsten Dank.

Familie Punke und Angehörige.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) E. Ochmann, Bant. Marine-Intendantur-Sekretär Biederbeck, Wilhelmshaven. Wilhelm U. Carstens, Tettens. Hauptlehrer Falkenau, Middoge. F. ter Hazeborg, Holte. Oberlehrer Dr. Loos, Geldern (Tochter) D. Münkenwarf, Ausländiger bei Jever. D. Eßmann, Nordenham. Georg Tjarks, Leer.

Verlobt: Hermine v. Thülen, Strot bei Varel, mit Hauptlehrer Johann Freise, Sandhatten. Franziska Hilbers mit Friedrich Janssen, Varel. Johanna Ahrens, Brake, mit Gerhard Müller, Hamburg.

Gestorben: Martha Joh. Hess, Eckfleth, 12 J. Agnes Eilers, Großstede, 8 J. Alma Margarete Rentz, Horsten, 20 J. Friedr. Janßen, Tonndeich, 4 M. Georg Loers, Bant, 1 J. Diedrich Kahmeier, Bücken, 62 J. Arend Grape, Bergedorf, 55 J. Luise Johanna Hermine Amelsberg, Leer, 11 M. Ww. Trientje Meyer, geb. Riese, Nortmoor, 59 J. Oberbriefträger Heye J. Albartus, Neermoor, 63 J. Nomtjedina Johanna Müller, Südgeorgsfehn, 20 J. Emilie Hirche, geb. Röttger, Wilhelmshaven, 59 J. Postbote Jacob Potinius, Esens. Heinrich von Seggern, Vechta, 14 T. Schwester Maria Liberia, geb. Franziska Landwehr, Lohne, 24 J. Lehrer a. D. Kramer, Holdorf, 91 J.

Weit unter Preis:

Weiße Satin- u. Damast-Bettbezüge 3.60, 3.90, 4.10, 4.50 u. 5.00 M, Kissenbezüge, beschlengt u. mit Einsätzen, 55 ₰, 1.10, 1.25 bis 3 M, Bettuch-Halbleinen, Drell- u. Gerstenkorn-Handtücher.

Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Sofas
von 42 M an.
Flurgarderoben, massiv eiche, v. 23 M an.
Drahtmatratzen
Marke „Thuringia", die beste und billigste Konstruktion der Neuzeit.
C. Rahlwes, am Wall Nr. 11.
Große Auswahl.

Inventur-Ausverkauf

nur kurze Zeit zu äußerst niedrigen Preisen.

Kostüme, jetzt 6,00 bis 20,00 Mk., sonst 20 bis 60 Mk.
Jacketts, jetzt 2,00 bis 5,00 Mk., sonst 10,00 bis 40,00 Mk.

Ein Posten **Buckskin-Reste** zu halben Restpreisen.
Weisswaren, Tischzeuge, Bettzeuge, Damaste
besonders billig.

Langestr. 79. P. F. Ritter.

Ges. gesch.

Korpulenz
ist eine Gefahr für die Gesundheit! Korpulente werden nicht alt!

Korpulenz
stört den Lebensgenuss! Korpulenz ist hässlich! Korpulenz ist lästig!

Korpulenz
wird unschädlich beseitigt ohne lästige Diät ohne Berufsstörung durch

Dr. Wagners Antipositin
Tausende von Anerkennungen von Aerzten, Publikum und Presse!

Vorrätig in der

Rats-Apotheke.

Belehrende Broschüre nebst 1000 Anerkennungen von Aerzten und Publikum zu beziehen gratis und franko durch
Dr. med. Wagner & Marlier G. m. b. H., Berlin W. 35, A. 231.

Damen-Wäsche
(für Braut- u. Pensionsausst.)
nur aus guten Stoffen angefertigt: Hemden von 1.35, 1.55, 1.65, 1.80, 2.25, Nachthemden von 2.75, 3.00, 3.50, Nachtjacken von 1.35, 1.55, 1.80, 2.25, Beinkleider von 1.50, 1.70, 1.90, 2.00 bis zu den elegantesten Ausführungen. Kinder-Wäsche in jeder Preislage.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Ein vor dem Heiligengeistor angenehm belegenes, modern eingerichtetes

Wohnhaus

mit zwei kompleten separaten Wohnungen habe ich mit Antritt zum 1. Novbr. d. J., eventl. später, zu verkaufen.

Jede gewünschte Auskunft unentgeltlich.

Eversten. Georg Schwarting.

Eine sehr ertragreiche

Stelle

in der Nähe Oldenburgs mit ca. 340 Scheffelsaat zum größeren Teile beste Grün-Ländereien und guten Gebäuden habe ich auf mehrere Jahre vom 1. Mai 1907 an zu verpachten.

Auskunft unentgeltlich.

Eversten. Georg Schwarting.

Allerfeinste Matjes-Heringe,
besonders fett, zart und milde.
Große Fische das Stück 15 ₰, bei Dutzenden billiger, sind wieder eingetroffen.

D. G. Lampe.

Justitia, Oldenburg. Kasinopl 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Durch den Brand unserer Fabrik
wird unser
Betrieb in keiner Weise unterbrochen
und im vollen Umfange fortgesetzt.

Unseren Lieferanten zur Nachricht,
daß sie jeder Zeit Erbsen sowie Johannisbeeren, Himbeeren, Bickbeeren, Pilze usw. anliefern können.

Zwischenahn i. Old., 9. Juli 1906.

Oldenburgische Konservenfabrik.
Hohorst & Co.

20,000 qm Linoleum

werden staunend billig verkauft. Hübsche gemusterte Linoleum (Stärke 2,2) □-Mtr. 1 Mk. Granit-Linoleum, Inlaid-Linoleum, schlichte braune Linoleum (Muster durch und durch, Stärke 3,6 bis 7 mm) □-Mtr. 2 Mk. Linoleumläufer (Muster durch und durch) Mtr. 60 Pfg. — Geliefert wird franko Wilhelmshaven.

Eli Frank, Bremen,
Ostertorstr. 26. Telephon 2146.

Billig zu verkaufen einige Fässer für Fruchtwein. Augustfr. 53.

Zu verk. g. erh. Kinderw. m. Gummir. Osternburg, Langenweg 61.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 188 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 10. Juli 1906.

Oldenburgische Bezirkstierschau.

Am Sonnabendnachmittag fand unter Vorsitz des Herrn Hausmann J. Hilbers-Etzhorn im Neuen Hause in Oldenburg eine Versammlung der Oldenburgischen Bezirkstierschau-Kommission statt, in welcher alles Nähere für die bekanntlich am 29. August d. J. auf dem Pferdemarktplatz in Oldenburg stattfindende Bezirkstierschau geregelt wurde. Aus den Verhandlungen teilen wir folgendes mit:

Zunächst erfolgte die Wahl der Preisrichter und wurden gewählt:

1. für Pferde.

a) für Enter und 2jährige Stuten: Geh. Veterinärrat Dr. Grede-Oldenburg, Vize-Oberstallmeister v. Wenckstern-Oldenburg, H. Thöle-Butzhausen. Ersatzmänner: Ed. Gristede-Oldenburg, Joh. Böhmer-Westerburg; b) für Hengstfüllen: R. Lohe-Sandersfeedeich, Chr. Dannemann-Oberlethe, Johann Hinrichs-Oldenburg. Ersatzmänner: Joh. Damken-Schweiburg, Heinrich Allmers-Oldenburg; c) für Stutfüllen: Joh. Gebken-Großenmeer; Joh. Grashorn-Rahde, G. Meyer-Oldenburg. Ersatzmänner: Heinemann-Jaderaltendeich, Fritz Dannemann-Oldenburg.

2. für Rindvieh.

a) für Bullen: H. Koopmann-Ollen, Eilert Meyer-Kleibrock, Herm. Maas-Neuenbuntorf. Ersatzmänner: Diedrich Wenke-Holle, Chr. Meyer-Blob; b) für Kühe, 1. Bezirk: H. Hayo-Osternburg, Ad. Cornelius-Oldenburg, H. Gloystein-Dalsper. Ersatzmann: Spassen-Oldenburg; c) für Quenen und Rinder, 1. Bezirk: G. Heinemann-Oberhausen, H. Schild-Brake, G. Ahlhorn-Jaderaußendeich. Ersatzmänner: Herm. Hanken-Etzhorn, Aug. Wübbenhorst sen.-Osternburg; d) für Kühe, 2. Bezirk: Joh. Gardeler-Astrup, G. Ahlers-Butteldorf, Joh. Harms-Vorwerkshof. Ersatzmann: G. Wöbken-Bornhorst; e) für Quenen und Rinder, 2. Bezirk: Carsten Ammermann-Garmhausen, Georg Hanken-Ohmstede, Georg Boedecker-Mansholt. Ersatzmann: Chr. Köster-Ipwege.

3. für Schweine.

A. veredeltes Landschwein: a) für Eber und Lose: E. Thies-Tungeln, A. Wulf-Jaderaltendeich, Gemeindevorsteher Wedemeyer-Großenmeer. Ersatzmann: Fr. Wiegreffe-Rehorn; b) für Zuchtsäue und Säue mit Ferkeln: Karl Mohr-Osternburg, H. Meyer-Lehmden, C. D. Schütte-Hollen. Ersatzmann: Fr. Küpker-Wechloy.

B. Edelschweine: H. Wittjen-Querenstede, H. Ulken-Eggeloge, D. Garnholz-Oldenburg. Ersatzmänner: D. Rüdebusch-Oldenburg, G. zur Lage-Blankenburg.

4. für Ziegen.

Direktor Huntemann-Wildeshausen, Gerichtsvollzieher Meyer-Westerstede, Direktor Lehmkuhl-Delmenhorst.

Die Unterkommissionen der Tierschau wurden in üblicher Weise aus den Kommissionsmitgliedern gebildet.

Zu den Allgemeinen Bestimmungen für die Beschickung der Tierschau wurden folgende

bemerkenswerte Aenderungen

beantragt und angenommen: Das Standgeld beträgt bei Pferden, Rindvieh und Ziegen pro Nummer 1 ℳ, bei Schweinen pro Nummer 2 ℳ und bei landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten pro Quadratmeter 50 ₰. Das Standgeld ist sofort bei der Anmeldung, spätestens am Tierschautage, zu bezahlen; das bis spätestens am Tierschautage nicht bezahlte Standgeld wird unter Zuschlag von 50 ₰ Gebühr pro Nummer eingezogen werden. — Die bisher zu jedem Preise ausgestellten Tierschaudiplome sollen in Zukunft nur noch auf Wunsch angefertigt werden. — Bei den zur Ausstellung angemeldeten Kühen und Quenen soll angegeben werden, wann das Tier belegt ist, bezw. wann dasselbe zuletzt gekalbt hat.

Die Versicherung der Tierschau-Kommission gegen Haftpflicht bei der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft wurde beschlossen.

Weiter wurde beschlossen, die Zimmerer-Arbeiten Herrn Zimmermeister E. Bartels hierselbst zu übertragen, sowie das Frühstück für die Kommissionsmitglieder und das Festessen in der Longierhalle, wie im Vorjahre, an den Wirt C. Helmerichs zu vergeben.

27. Verbandstag der Bäckermeister des Zweigverbandes Nordwest.

II.

§ **Wilhelmshaven**, 9. Juli.

Heute war der Haupttag der Verbandsversammlung. Die anwesenden Gäste besichtigten bereits in aller Frühe die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Mit dem Morgenzuge trafen noch einige hundert Gäste ein, die unter den Klängen der Kapelle des Seebataillons zum Parke marschierten.

Hier begann gegen 10 Uhr die Sitzung. An derselben nahm auch der Sekretär des Deutschen Bäcker-Verbandes, Herr Westphal-Berlin, teil. Im Namen des verhinderten Regierungspräsidenten Prinzen von Ratibor zu Aurich begrüßte Regierungsassessor Wolff die Versammlung, für den dienstlich abwesenden Bürgermeister sprach Beigeordneter Graf v. Moltke.

1. Jahresbericht. Dieser wurde erstattet von Herrn Müller-Bremen. Er sprach u. a. über die Lohnbewegungen des letzten Jahres im Bäckergewerbe und über die Erfolge, welche der Verbandstag in München gehabt hat.

2. Rechnungsablage, erstattet durch Kassierer Grotheer. Die Kasse hatte eine Einnahme von 8990,98 und eine Ausgabe von 8957 Mark, was einen Ueberschuß von 33,98 Mark ergibt. Der Verband besitzt ein Vermögen von 14 169,01 Mark, wovon 13 869,01 Mark bei der Sparkasse belegt sind. Die Revisoren Söhlemann-Hildesheim und Brögger-Hannover beantragten Entlastung des Kassierers, die ausgesprochen wurde.

3. Hefesyndikat. Herr Brögger berichtete über die Sitzung, welche die sog. 20er-Kommission (10 Bäckermeister und 10 Mitglieder des Syndikats) über diese Angelegenheit gehabt hat. In dieser Sitzung sind einige Erfolge zu Gunsten der Bäcker zu verzeichnen gewesen. Innnerhin plant der Zweigverband eine Geschäftsverbindung mit solchen Firmen, die nicht dem Syndikat angehören. Deshalb hat Herr Hage-Emden Unterhandlungen mit der Dornkatbrennerei in Norden angeknüpft, die aber noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Ferner ist in Erwägung gezogen worden, die Fabrik von Free u. Busch zu Leer anzukaufen, welche aber wohl zu klein sein dürfte. Herr Hage hat weitgehende Versuche mit Hefe angestellt und wurden ihm zur Fortsetzung derselben 500 Mark bewilligt.

Herr Lampe-Harburg empfahl den Innungen den Zusammenschluß zu Einkaufsgenossenschaften für Hefe und eventuell Bildung von Bezirksverbänden. Man müsse dann aber verlangen, daß den Einkaufsgenossenschaften dieselben Preise bewilligt werden, wie den Händlern. Vorstehende Resolution des Herrn Lampe gelangte zur Annahme. Man wählte zum Vorsitzenden der Einkaufsgenossenschaft des Zweigverbandes Herrn Brögger-Hannover. Die Einkaufsgenossenschaft wird auch die Errichtung einer eigenen Hefefabrik eifrig weiter verfolgen.

4. Der Arbeitgeber-Schutzverband. Das Referat hielt der Generalsekretär des Verbandes „Germania“, Dr. Westphal-Berlin. Er stellte den obengenannten Verband als Verteidigungsorganisation hin, welche aber keinesfalls zur Bedrückung der Gehilfen ins Leben gerufen worden sei.

Nach einer halbstündigen Pause wurde die Diskussion über das Thema aufgenommen. Zur Annahme gelangte eine Resolution, in welcher namentlich den Obermeistern die Bildung von Ortsgruppen des Arbeitgeber-Schutzverbandes empfohlen wird.

5. Die Notwendigkeit der Meisterkurse, Meisterprüfungen. Als Referent über dieses Thema fungierte Herr W. Lampe-Harburg. Mit warmen Worten trat er für Einrichtung von Meisterkursen ein, in welchen auch Gesetzeskunde, namentlich Wechselrecht und Kalkulation, gelehrt werden müßten. Eine entsprechende Resolution wurde angenommen. Zur Mitteilung gelangte noch, daß bald ein Gesetzentwurf dem Parlament vorgelegt werden soll, der dem Titel „Meister“ mehr Recht verleiht.

6. Backhilfsmittel, ihr mit vieler Reklame versprochener Wert und ihre Wertlosigkeit. Hierüber teilte Herr Orlamünder-Lüneburg verschiedene Fälle aus der Praxis mit.

Im Jahre 1908 findet zu Hannover der Bäckerverbandstag statt, der mit einer Zentralverbands-Ausstellung verbunden sein soll. Die Versammlung beschloß dafür die Gründung eines Garantiefonds in der Höhe von 3000 ℳ.

Den nächsten Verbandstag des Zweigverbandes „Nordwest“ setzt der Vorstand fest. Die Verhandlungen des Verbandstages wurden mit einem Kaiserhoch um 3 Uhr geschlossen.

Gegen 4 Uhr begann im großen Saale der Burg Hohenzollern das Festessen, an dem sich an 400 Personen beteiligten. Das Essen machte der Borsumschen Küche wie immer alle Ehre. Verschiedene Reden und Toaste würzten das Mahl. Es toasteten Müller-Bremen auf den Kaiser, Bührmann-Wilhelmshaven auf den Verband „Nordwest“, Westphal-Berlin auf den Vorstand desselben, Brögger-Hannover auf die Wilhelmshavener Innung u. s. f.

Abends fand ein großes Konzert mit Schlachten-Potpourri und Feuerwerk im Park statt. Morgen um 10 Uhr erfolgt die Tour nach Helgoland, von wo aus die Rückfahrt übermorgen angetreten wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 10. Juli.

* **Eisenbahnpersonalien.** Es sind versetzt: Hilfsarbeiter Meenenga von Varel (Oldbg.) nach Lohne (Oldbg.), Dannemann 3 von Rodenkirchen nach Nordenham, Weichenwärter Stiegemeyer 2 von Lohne (Oldbg.) nach Bersenbrück, Büsing 6 von Berne nach Sande, Krehe 1 von Sande als Haltepunktwärter nach Ostiem, Haltepunktwärter Kuhlmann 3 von Ostiem als Weichenwärter nach Berne.

\# **Die Bronzen-Sammlung der Bremer Kunsthalle,** deren Entstehung größtenteils der „Vereinigung von Freunden der Bremer Kunsthalle“ zu verdanken ist, hat durch mehrere Neuerwerbungen eine wertvolle Bereicherung erfahren. Die genannte Vereinigung beschloß am Sonntag, folgende Werke für die Bremer Kunsthalle zu erwerben: „Tänzerin“ von Georg Roemer-Bremen, „Kentaur“ von Cipri A. Bermann-München, „Sitzendes Mädchen“ von Aristide Maillol-Paris. Ferner zwei Plaketten: Porträt von Robert Fleury von Chapu, 1863 (Medaillon) und Doppelporträt von Pierre und Marie Curie von Ovide Yencesse.

* **Stenographische und Schreibmaschinenausstellung.** Bei Gelegenheit der zehnten Jahresversammlung des Niedersächsischen Stenographenbundes Stolze-Schrey wird auch eine stenographische und Schreibmaschinen-Ausstellung in den Sälen der „Union“ veranstaltet werden. In der stenographischen Ausstellung wird eine Uebersicht über Lehrmittel des Einigungssystems, Schülerarbeiten, Uebersichten über die Verbreitung der einzelnen Stenographiesysteme usw. geboten, ferner nach dem System Stolze-Schrey aufgenommene Originalstenogramme von Reden und Kon-

Karl Schurz und seine Lebenserinnerungen.

Der alte Achtundvierziger und berühmte Deutschamerikaner Karl Schurz hat ein literarisches Vermächtnis hinterlassen, nach dem viele mit einer gewissen Spannung greifen werden, seine „Lebenserinnerungen“ (Verlag von Georg Reimer, Berlin W., Preis 8 ℳ). Gehen sie auch nur bis zum Jahre 1852, so bieten sie doch eine solche Fülle des Interessanten, daß es sich wirklich lohnt, sie Seite für Seite zu lesen. Wir gaben gestern schon die Stelle wieder, die von der Rettung Kinkels aus dem Gefängnis handelt. Im folgenden halten wir uns an die Besprechung des Buches in den Leipziger Neuesten Nachrichten. Der klare, ungekünstelte und doch so überaus fesselnde Stil deutet auf einen Meister der Sprache. Die bunte Anschaulichkeit des Selbsterlebten spiegelt sich in der warmherzigen Erinnerung des gereiften Alters. Man merkt's, wie ein kluger Greis mit liebevollem Behagen seiner Jugendideale gedenkt, ohne die vielen närrischen Irrtümer auch nur im geringsten zu beschönigen. Sonnige Kindheitstage im Rheinlande. Ein prächtiger, knorriger Großvater in patriarchalischen Gutspächterverhältnissen. Ein verständiger, von Achtung für alles gediegene Wissen erfüllter Vater. Eine schlichte brave Mutter; der Sohn rühmt: „Ich kenne keine Tugend, die sie nicht besaß.“ Und dazu das zwanglose Landleben, „wo der Mensch nicht allein der Natur, sondern auch dem Menschen näher steht, als in dem Häuserpferch und Gedränge der Stadt.“ Es folgt die Gymnasialzeit in Köln, wo sich ein biederer Schlossermeister des geweckten Jungen kräftig annimmt; und nun soll Karl studieren, aber da senken sich die ersten schweren Sorgen über die Familie. Es sind finanzielle Nöte. Das Studium ist gefährdet, schließlich gehts doch, und Karl wird in Bonn ein flotter Frankonenbursch, wenn ihm auch eine linkische Schüchternheit lange anhaftet. Vom Wintersemester 1847—48 datiert die nähere Bekanntschaft mit dem späteren Revolutionsidealisten Gottfried Kinkel, der damals vielbesuchte Vorlesungen über Literatur und Kunstgeschichte hielt, auch in die Geheimnisse schöngeistiger Redekunst einführte. „Kinkel war ein auffallend schöner Mann, von regelmäßigen Gesichtszügen und von herkulischem Körperbau, über sechs Fuß groß, strotzend von Kraft. Unter seiner von schwarzem Haupthaar beschatteten breiten Stirn leuchteten ein Paar dunkler Augen hervor, deren Feuer selbst durch die Brille nicht gedämpft wurde. Mund und Kinn waren von einem schwarzen Vollbart umrahmt. Kinkel besaß eine wunderbare Stimme — zugleich stark und weich, hoch und tief, gewaltig und rührend in ihren Tönen, schmeichelnd wie die Flöte und schmetternd wie die Posaune, als umfaßte sie alle Register der Orgel.“

1848! Der neunzehnjährige Studio war, wie mancher seiner Freunde, „von dem Gefühl beherrscht, daß endlich die große Gelegenheit gekommen sei, dem deutschen Volke seine Freiheit und dem deutschen Vaterlande seine Einheit und Größe wieder zu gewinnen, und daß es nun die erste Pflicht eines jeden Deutschen sei, alles zu tun und alles zu opfern für diesen heiligen Zweck. Es war uns ein tiefer, feierlicher Ernst darum.“ Das erste praktische Tun war freilich mehr gespaßiger Art. Zum Schutze der öffentlichen Sicherheit in Bonn, auch als diese gute Stadt in Wirklichkeit noch nicht ein bißchen gefährdet war, wurde eine Bürgerwehr eingerichtet, die hauptsächlich aus Studenten bestand. „Mit Schlägern bewaffnet, deren eiserne Scheiden man nach Kräften auf dem Pflaster rasseln ließ, zog man durch die Straßen. Jeder einzelne Bürger, den man in später Nacht draußen antraf, wurde in pomphaften Redensarten aufgefordert, auseinander zu gehen und sich nach seinen respektiven Wohnungen zu verfügen, oder, wenn ihm das besser gefiele, uns auf die Wachtstube zu begleiten und ein Glas mit uns zu trinken. Stießen wir einmal mit einer aus Bürgern bestehenden Patrouille zusammen, so wurde dieselbe unfehlbar als eine bösartige Zusammenrottung festgenommen und zur Wachtstube gebracht, worauf dann ein fröhliches Verbrüderungsfest folgte. Ein Hoch auf das „neue deutsche Reich“ und die „Konstitution auf breiter demokratischer Grundlage“ zu trinken, waren sie ebenso bereit wie wir.“ Auch sonst fehlte es nicht am Komischen, und Schurz gibt ganz gern zu, daß es bisweilen sogar einen Stich ins Lächerliche, ins Operettenhafte hatte. Nur ein köstliches Beispiel. Erhält da Schurz einmal als „Kommissar der provisorischen Regierung“ den Auftrag, mit 50 Mann Volkswehr einen katholischen Landpfarrer zu verhaften, weil dieser die Dorfburschen von dem Eintritt in die revolutionären Reihen abhalten will. An einem schönen, sonnigen Sommernachmittage also wird das Pfarrhaus von der groteskaufgeputzten Schar umzingelt, und Schurz mit schwarz-rot-gelber Schärpe und mächtigem Schleppsäbel macht eine martialische Miene und nennt den Pastor einen Gefangenen. „Zu meinem Erstaunen brach er in ein helles Lachen aus, das echt schien. „Mich verhaften wollen Sie?“ rief er. „Das ist nicht übel. Sie sind offenbar Student. Ich bin auch Student gewesen. Ich kenne das. Die ganze Geschichte ist ja nur ein Witz. Trinken Sie eine Flasche Wein mit mir!“ Schurz nimmt einen noch strengeren Ton an und droht mit seinen Soldaten. Der Pfarrer meint: „Wozu denn dieser Unsinn, der noch vielen Leuten das Leben kosten kann!“ Da plötzlich Sturmgeläute. Die Bauern rücken mit Dreschflegeln, Heugabeln und Knütteln an, ihren Seelenhirten zu verteidigen. Der Pfarrer lächelt. „Es scheint mir, daß Ihre bewaffnete Macht in der Gewalt dieser Bauern ist.“ Schurz hält ihm eine Pistole vor, und der Pfarrer muß seine Beichtkinder beruhigen. Die gehen auch hübsch still auseinander. Nun trinken Pastor und Kommissar in aller Gemütlichkeit eine Flasche Wein und wandern darauf, von der Volkswehr geleitet, wie zwei alte Freunde in heiterem Gespräche durch den Sommerabend. „Unterwegs spielte ich mit meiner Pistole, indem ich sie in die Luft warf und mit der Hand wieder auffing. „Nehmen Sie sich doch in acht,“ sagte der Pfarrer, „die Pistole könnte losgehen.“ „Unmöglich, Herr Pastor,“ antwortete ich, „sie ist ja gar nicht geladen.“ „Was,“ rief er, „nicht geladen? Und ich — na, das ist ein kapitaler Spaß.“ Wir blickten einander an und brachen beide in helles Gelächter aus. Ich berichtete der provisorischen Regierung, wie der Pfarrer mir und meinen Leuten aus der Patsche geholfen, und er wurde sehr glimpflich behandelt und bald wieder nach Hause geschickt.“

Allerdings, des Trübseligen und Tragischen kam reichlich genug. Das von den Aufständischen besetzte Rastatt mußte sich ergeben und Schurz konnte nur durch eine abenteuerlich verwegene Flucht sein Leben retten. Es liest sich aufregend, wie er mit zwei treuen Gefährten einen unterirdischen Kanal durchkriecht. Es regnet und die Gefahr des Ertrinkens treibt die Verzweifelten vorwärts, trotz aller Abspannung. Da, — am Ausgang ein militärischer Doppelposten. Also wieder zurück und einen Schlupfwinkel in der von den regulären Truppen besetzten Stadt suchen. Furchtbare Stunden; Tage und Nächte in einem engen Schuppen. In der Nähe die feindlichen Ulanen und Husaren. Ein letzter Versuch wird gemacht. Wieder gehts vorsichtig durch den Kanal. Es glückt

Landesbibliothek Oldenburg

gressen nebst den dazu gehörigen Uebertragungen. Die auch für jeden Laien, der sich über stenographische oder Schreibmaschinenangelegenheiten orientieren will, interessante Ausstellung ist am Sonntag, den 22. Juli, von morgens 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr unentgeltlich zu besichtigen.

□ **Ein äußerst dreistes und verwegenes Sittlichkeitsverbrechen** versuchte am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr, also am hellen Tage, ein Mann an einem jungen Mädchen, welches mit mehreren Angehörigen einen Ausflug nach Sandkrug unternommen hatte, zu begehen. Das siebzehnjährige Mädchen hatte sich allein auf die in der Nähe von Warneckes Gasthaus belegenen Roggenfelder begeben, um sich einige Kornblumen zu pflücken. Plötzlich gesellte sich ein Mann zu ihr mit den Worten: „Fräulein, hier wachsen auch noch wunderschöne Blumen!" Alsdann warf er das zum Tode erschrockene Mädchen nieder und drückte diesem die Kehle zu. Glücklicherweise gelang es dem Mädchen, einen Hilferuf auszustoßen, dem sofort Folge geleistet wurde. Dem Attentäter glückte es leider, trotzdem sofort die Verfolgung aufgenommen wurde, zu entkommen. Telegraphisch wurde sofort die Gendarmerie in Osternburg in Kenntnis gesetzt und bereits kurz nach 8 Uhr abends traf Gendarm Schütte Sandkrug ein, um die umfassendsten Nachforschungen anzustellen.

Von anderer Seite wird uns dazu geschrieben: In unmittelbarer Nähe des Sandkruges wurde ein junges Mädchen aus Oldenburg, als es in Begleitung der ihr zur Aufsicht anvertrauten Kinder arglos am Roggenfelde Kornblumen sammelte, von einem fremden Manne überfallen und gewaltsam zu Boden geworfen. Das in Todesangst versetzte Mädchen schrie laut um Hilfe und verteidigte sich nach Kräften. Der Unhold ließ erst von seinem Opfer ab, als er fürchtete, daß Leute aus der benachbarten Wirtschaft herbeieilen würden. Er floh in die nahe belegenen Tannen und entkam seinen Verfolgern. Hoffentlich gelingt es, den Täter ausfindig zu machen, damit er seiner verdienten Strafe nicht entgeht. Der Beschreibung nach soll derselbe ein hiesiger Handwerksbursche sein. Die Gendarmerie fahndet eifrigst nach dem Täter.

* **Als Hauseltern im städtischen Armenarbeitshause,** welche Stelle, wie bereits berichtet, mit dem Ausscheiden des jetzigen Hausvaters, Herr K. Piepenbrink, zum 1. November dieses Jahres neu zu besetzen ist, sind in der gestrigen Sitzung der städtischen Armenkommission Herr Heinrich Lüter und Frau, gegenwärtig als Hauseltern im Armenhause zu Hagen im Hannoverschen tätig, gewählt worden. Herr Lüter hat im Stephansstift in Hannover die Ausbildung zu seinem Berufe erhalten. Um die ausgeschriebene Stelle hatten sich nicht weniger als rund 130 Personen beworben.

* **Undeutlich geschriebene Inserate.** Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, keinerlei Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

kz. **Seinen diesjährigen Sommerausflug** unternahm am Sonntag der Ostfriesenverein hierselbst. Kurz nach Mittag hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen auf dem Pferdemarktplatze versammelt, von wo aus die Abfahrt mit Sommerwagen über Metjendorf, Borbeck nach Wiefelstede erfolgte. In Nebes Gasthof in Wiefelstede wurde ein längerer Aufenthalt genommen und dann die Fahrt durch das waldreiche Gristede nach Dreibergen-Zwischenahn fortgesetzt. In Zwischenahn verweilte man im Meyerschen Lokale. Nur zu rasch verflossen die Stunden, bis man sich wieder zum Aufbruch rüsten mußte. Die Tour fiel zur Zufriedenheit aller Teilnehmer aus.

*

* **Neumühlen bei Neuenkoop,** 10. Juli. In letzter Nacht wurden die Schafe des Mühlenpächters und Wirts Nuttelmann von wildernden Hunden überfallen. Eins der Tiere wurde zerrissen auf der Weide gefunden, während zwei andere Verletzungen aufwiesen.

// **Nordenham,** 10. Juli. Am Pier werden durch die Midgard-Gesellschaft eine Reihe Veränderungen vorgenommen. Vor allen Dingen ist eine Ueberbrückung vom Pier bis zum Ufer in Ausführung genommen. Auch ist der Bau mehrerer neuer Schuppen beschlossen.

// **Von der Unterweser,** 10. Juli. Von den verschiedenen Etablissements werden noch immerfort Arbeiter in größerer Zahl eingestellt, und für den Landmann wird es immer schwieriger, die notwendige Arbeitskraft zu gewinnen. Auch die Ziegeleien der Aktiengesellschaft Friesia arbeiten mit verstärktem Personal, gilt es doch Stein- und Ziegellieferungen für ca. 30 Neubauten zu beschaffen.

---

* **Aurich,** 10. Juli. Der Vertreter des diesseitigen Wahlkreises (Aurich 2) im preußischen Abgeordnetenhause, Konsistorial-Präsident Dr. Iderhoff in Aurich, hat ganz unerwartet sein Mandat niedergelegt, so daß unser Wahlkreis vorläufig unvertreten im Landtage ist. Die Meldung kommt um so überraschender, als Dr. Iderhoff noch am Freitag zur Schulvorlage gesprochen hatte. Als Ursache dieser unerwarteten Mandatsniederlegung gibt man an, Dr. Iderhoff habe dadurch der im Abgeordnetenhaus wegen amtlicher Wahlbeeinflussungen bei seiner Wahl drohenden Erörterung aus dem Wege gehen wollen.

Bremen, 9. Juli. Um die Fortsetzung der bereits angeknüpften Verhandlungen der Bergwerksgesellschaften mit den Grundeigentümern wegen Kaliabbau und die daraus vielleicht entspringenden unerwünschten Folgen zu verhindern, hält der Senat es für geboten, das dem Staate zustehende Bergregal durch den Erlaß eines Berggesetzes zu wahren. Der der Bürgerschaft vorgelegte Gesetzentwurf beschränkt sich auf die im bremischen Staatsgebiete möglicherweise vorhandenen Bodenschätze (Salze, Salzquellen und Bitumen [Erdöl]). — Der Senat hat auf Anregung der Bürgerschaft bei den verschiedenen Behörden eine Umfrage veranstaltet, ob es sich wohl empfehle, allen ständigen bremischen Staatsarbeitern unter Fortzahlung des Lohnes einen Sommerurlaub zu gewähren. Die Behörden haben durchweg ablehnend geantwortet. Der Senat erklärt daraufhin, daß er von der Erteilung einer allgemeinen Anweisung an die beteiligten Behörden, den Staatsarbeitern einen regelmäßigen Sommerurlaub zu gewähren, glaube absehen zu müssen, daß aber den einzelnen Behörden je nach der Beschaffenheit ihrer Betriebe und nach Maßgabe sonstiger besonderer Verhältnisse es unbenommen bleiben dürfe, in einzelnen Fällen, namentlich länger im Dienst befindlichen älteren Arbeitern, Erholungsurlaub unter Fortzahlung des Lohnes zu gewähren.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Herabsetzung der Passagepreise. Die Hamburg-Amerika-Linie hat eine weitere Ermäßigung der Zwischendeckfraten vorgenommen und zwar beträgt der Abschlag wieder 10 M. Demnach scheint die in jüngster Zeit von dieser Gesellschaft durchgeführte Herabsetzung der Zwischendeckfraten um gleichfalls 10 M nicht den gewünschten Erfolg gehabt und den Auswandererstrom nicht in genügender Weise über Hamburg gelenkt zu haben.

Auswanderung über Bremen. Im abgelaufenen Monat betrug die Auswanderung über Bremen 16 932 Personen (15 089 im Juni 1905 und 11 265 im Juni 1904). In den Monaten Januar bis Ende Juni wanderten aus: 1906: 115 981, 1905: 121 384, 1904: 63 698, 1903: 97 008, 1902: 82 041.

Mitteilungen aus der Industrie. In der jüngsten Aufsichtsratssitzung der Howaldtswerke in Kiel berichtete die Direktion über den Geschäftsgang der abgelaufenen 9 Monate des Geschäftsjahres 1905—06. Danach ist dieser in allen Zweigen recht befriedigend gewesen. Am 1. Juli hatten Schiffsbauaufträge in Höhe von 6 245 000 — (gegen 3 660 000 M i. V.) vorgelegen, darunter an neuen Bestellungen 16 Schiffe für rund 4 400 000 M, deren Lieferzeit sich bis April 1907 erstreckt. Die nach vorläufiger Aufrechnung ermittelten Gewinne an den bisher abgelieferten Arbeiten haben die Kalkulationen zum Teil ziemlich erheblich überstiegen, auch nehmen die Verhandlungen mit den auswärtigen Regierungen einen zufriedenstellenden Verlauf und sind der Erledigung näher geführt. (Es handelt sich hier in erster Linie um die russische Regierung, an die die Gesellschaft eine erhebliche Forderung hat.)

Geldmarkt. 9. Juli. Der heutige Geldmarkt war etwas steifer. Tägliches Geld bedang 3,5 bis 3 Prozent; der Privatdiskont zog auf 3,62 Prozent an.

Reichsbank. Bei der Reichsbank sind die Rückflüsse in der ersten Juliwoche in allen Positionen stärker gewesen als zur gleichen Zeit des Vorjahres, so daß der Wochenausweis eine starke Kräftigung der Bank ergeben dürfte. Begebungen von Reichsschatzanweisungen an die Bank haben nur in geringem Umfange stattgefunden.

Neubildung des russischen Kabinetts. An der Börse wurde das Gerücht viel erörtert, daß Graf Witte für die Neubildung des russischen Kabinetts herangezogen werden solle. Wie aus informierten Finanzkreisen hierzu mitgeteilt wird, ist dort nichts davon bekannt, daß Graf Witte Vichy verlassen habe.

Wertpapiermarkt. 9. Juli. Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung auf das Gerücht, daß Graf Witte nach Petersburg zurückberufen würde (s. oben). Im Vordergrunde standen Russen und Montanwerte. Als das Gerücht später nicht offiziell bestätigt wurde, trat eine allgemeine Abschwächung ein, zumal der Verkehr mangels weiterer Anregungen langsam ins Stocken geriet. Die Geschäftsstille wurde nach und nach eine derartige, daß für eine Reihe sonst bevorzugter Papiere kaum Schlüsse zustande kamen. Kassamarkt ziemlich fest. Nachbörse fest.

Aeußerste Schlußkurse.

	7. Juli.	9. Juli.
Diskonto	182,70	188
Deutsche	235,75	235,75
Handels	169,75	170
Bochum	241,50	241,50
Laura	232,60	233
Harpen	209,37	209,60
Gelsen	220,62	221,10
Kanada	159,10	159
Paket	160,90	159,25
Lloyd	127,50	125,80
4% Russen	75,50	75,70
Tendenz	ruhig	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 10. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97.50	98.—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98.—	98,50
3pCt. do. do.	—.—	—.—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (tdb. b. frühestens 1. April 1907	100.—	100,75
3½pCt. do. do.	97.—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	—.—	—.—
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100.—	—.—
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100.—	—.—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100.—	100.50
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96.50	97.—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96.50	97.—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97.25	—.—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96.50	97.—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100.50	—.—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99.50	100.05
3pCt. do. do.	87,90	88,45
3½pCt. Preußische Konsols	99.60	100.15
3pCt. do. do.	87,90	88,45
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—.—	102,60
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,70	97,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96.20	—.—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96.70	97,25
Nicht mündelsicher.		
5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,10	—.—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark)	97.—	—.—
3½pCt. do. do. mündelf.) Serie V.	89,35	—.—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—.—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,50	100,05
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,—	101,[illegible]
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Actien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98 45	—.—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannob. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,7[illegible]
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100,4[illegible]
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,2[illegible]
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—.—

Der Ausgang ist frei. Ein Welschkornfeld liegt vor den Flüchtigen. Sie schreiten rüstig aus, kommen ans Rheinufer und setzen über. Sie sind auf eine Insel geraten, der Fährmann hat sie getäuscht. Aber von der Elsaßseite fahren auf das laute Bitten der Flüchtlinge französische Zollbeamte herüber und Schurz und seine Genossen sind vorläufig in Sicherheit.

Natürlich wandte sich Schurz gleich anderen Verfolgten nach der Schweiz. Er hoffte eine Zeit lang, an der für Zürich geplanten großen eidgenössischen Universität allmählich eine Geschichtsprofessur erobern zu können. Ein vergeblicher Traum. „Meine merkwürdigste Bekanntschaft in jenen Tagen war die von Richard Wagner, der infolge seiner Beteiligung an den revolutionären Ereignissen in Dresden auch in Zürich als Flüchtling lebte. Unter seinen damaligen Schicksalsgenossen war er keineswegs beliebt. Er galt als ein äußerst anmaßender, herrischer Geselle, der mit niemand umgehen könne und der seine Gattin, eine recht stattliche, gutmütige, aber geistig nicht hervorragende Frau, sehr schnöde behandelte. Wer uns damals seine großartige Laufbahn prophezeit hätte, würde wenig Glauben gefunden haben." Ein nagender Schmerz war's für Schurz und viele andere, daß Gottfried Kinkel, der feurige Idealist und geniale Literat, für seine politischen Ueberzeugungen im Zuchthause, zuletzt in Spandau, büßen mußte. Schurz wollte sein Befreier werden. Außer Kinkels Frau erfuhr zunächst niemand davon. Unsägliche Schwierigkeiten waren zu überwinden. Endlich war ein Gefangenaufseher gewonnen und eine bestimmte Nacht wurde verabredet. Bis nach Mecklenburg hatte man auf vielen Stationen Wagen und Pferde vorgesehen. Schurz steht bereit, den Freund am Mauerpförtchen in Empfang zu nehmen. Aber es geht nicht. Zufällig fehlts an ein paar nötigen Schlüsseln, die sonst immer zur Hand sind. Ein entsetzlicher Schlag für Kinkel und seine Freunde, vor allem für Schurz, der überdies das quälende Gefühl hatte, eine große, für das Befreiungswerk von allen möglichen Leuten aufgebrachte Summe zwecklos geopfert zu haben. Doch schon in der folgenden Nacht gelingts, wenn auch in anderer Weise. Kinkel wird an einem Seile herabgelassen, ein Wagen nimmt ihn auf, und nun vorwärts, was die Pferde laufen können, daß man möglichst bald über die preußische Grenze kommt. Die Mecklenburger Freunde sorgen für körperliche Erholung, und bald steuert ein flinkes Segelschiff auf die schottische Küste zu. Kinkel und Schurz sind gerettet. Trotzdem ein stiller, schwerer Abschied von der Heimat. „In unserer wortkargen Unterhaltung tauchte mehr als einmal die Frage auf: Wann werden wir wohl zurückkehren? Daß eine siegreiche Volkserhebung uns zurückführen werde, hofften wir beide mit Zuversicht . . . Was würden wir wohl dem Propheten geantwortet haben, der uns in jenem Augenblicke gesagt hätte, daß ich zuerst, mehr als zehn Jahre später, den deutschen Boden wieder betreten werde, aber dann als Gesandter der Vereinigten Staaten von Amerika auf meiner Rückreise von Spanien nach meinem neuen Vaterlande, und daß Kinkel warten müsse, bis ihm, nach einem Kriege zwischen Preußen und Oesterreich, der ehemalige Prinz von Preußen, dann König und Präsident des norddeutschen Bundes, das Tor der alten Heimat durch eine Amnestie würde aufgeschlossen haben."

Viel Hin und Her zwischen Paris, England und der Schweiz folgte jenem kühnen Befreiungsabenteuer. Auch manche interessante Begegnung wird noch geschildert, z. B. mit Kossuth, der an Schurz die Worte richtete: „Ich kenne Sie, Sie haben eine edle Tat getan. Ich freue mich, Ihnen die Hand drücken zu können." Die „Lebenserinnerungen" schließen mit einer kurzen Notiz über den 6. Juli 1852, an dem Schurz Hochzeit hielt, einer wehmütigen Betrachtung über die Triumphe der Reaktion und trotz allem mit einem freundlich verständnisvollen Blick für das, was später „die Führer des nationalen Geistes" in Deutschland zustande brachten. Wenige Wochen nach der Trauung brach das junge Paar nach Amerika auf. „Mit dem heiteren Mut jugendlicher Herzen begrüßten wir die neue Welt."

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Graf und Abenteurer. In Frankfurt a. M. ist, wie das „B. T." meldet, im Alter von 60 Jahren der Graf Emich Friedrich Thomas zu Leiningen-Westerburg-Altleiningen verstorben, dessen Leben durch mehr als eine Umstand bemerkenswert ist. 16 Jahre alt, wurde er österreichischer Leutnant und spielte im Kriege 1866 eine keineswegs rühmliche Rolle; denn als am 3. Juli die ersten Schüsse krachten, nahm er mit seinem Bataillon Reißaus. Er ging dann kurze Zeit päpstlicher Zuave, um sich darauf seinem eigentlichen Beruf zuzuwenden, der Abenteurerlaufbahn, die er sein ganzes Leben lang treu geblieben ist. An den Spielbanken in Homburg, Nauheim und Monte Carlo spielte er mit Verwegenheit und Glück. Mit Beute beladen kehrte er nach Oesterreich zurück und heiratete die Tochter eines Wiener Großkaufmanns. Die Millionen seines Schwiegervaters verpulverte er in wenigen Jahren. Die Ehe wurde geschieden. Graf Emich ging in Wien unter die Zuhälter, Hochstapler und Diebe, wofür ihm das Wiener Gericht mehrjährige schwere Kerkerstrafe und Landesverweisung zudiktierte. In Sachsen saß er mehrere Jahre hinter Schloß und Riegel, in Wiesbaden schloß er sich einer bekannten Kupplerin an. Bald war er in Deutschland oder Oesterreich, bald in England, bald in Amerika. Er war einer der verwegensten Londoner Schlittenfahrer. In Frankfurt a. M. traf er dann eine alte Bekannte, die dem gräflichen Freunde mit Money unter die Arme griff. Im Juli 1895 entführten die beiden ein 15jähriges Mädchen nach London. Dort wurde der Graf zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe kehrte er nach Frankfurt zurück. Im Pumpen war der Graf ein Genie. Abenteuerlich wie das Leben war auch das Ende des Grafen. Auf dem Totenbette schritt er zu einer zweiten Ehe, indem er am 30. Juni eine Dame aus Wiesbaden heiratete, die ihm einige tausend Mark zubrachte. Nur sechs Tage hat die Ehe gedauert.

Der Motorwagen des Zaren. Die häufigen Nachrichten über bevorstehende Reisen des Zaren finden in der leicht begreiflichen Nervosität Nikolaus II. eine hinreichende Erklärung. Jetzt, wo er sich nirgendwo mehr sicher fühlen kann, erscheint es ihm doppelt wünschenswert, einmal fern von allen Geschäften und Sorgen lediglich einige Wochen absolute Ruhe zu pflegen. Da sein Vertrauen auf Eisenbahnfahrten und Dampfjachten indes kein allzu großes ist, so hat er sich in Budapest einen Motorwagen bauen lassen, der bei allen

Landesbibliothek Oldenburg

4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 103	—,—	101,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,60	98,90
	—,—	96,55
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	101,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	104,—	—,—
4pCt. Marps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	99,50	100,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	168,50	169,30
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	20,415	20,495
Chec. London für 1 Lstr. in Mk.	4,2025	4,2375
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1875	—,—
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	16,84	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.		

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	101,50pCt. G.	

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konj. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,50	98,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	—,—	—,—
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,	100,75
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. verich. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	——
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,50	100,05
3pCt. dergleichen	87,90	88,45
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,60	100,15
3pCt dergleichen	87,90	88,45
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,30	97,60
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,80	98,40
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	96,20	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,90	96,55
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,50	99,80
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,20	99,50
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101,45	101,75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,20	99,50
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,20	100,50
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,60	101,90
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündell. à Mk. 1125	97,25	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,20	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,50	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,10	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,05
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,50	169,30
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,415	20,495
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,2025	4,2375
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1875	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,84	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	97,50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97,50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,—	98,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat.	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	97,20	97,75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	—,—	—,—
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,50	100,05
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	87,90	88,45
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99,60	100,15
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	87,90	88,45
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,90	98,45
3pCt. Bremer Staatsanleihe	85,70	86,25
3½pCt. do.	—,—	—,—
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	—,—	101,50
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,70	98,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	96,20	96,75
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,45	101,75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,50
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,20	99,50
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,10	97,65
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,30	100,85
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	95,40	95,95
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,60	95,15
3½pCt. Ungarische Kronenrente	84,80	85,35
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,10	100,65
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	101,70	102,25
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	103,90	104,45
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Akt., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,50	169,30
Scheck auf London 1 Pfrl. à Mk.	20,4150	20,4950
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frfs. à Mk.	81,15	81,55
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,2025	4,2375
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1875	4,2375
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,84	16,94

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 3. bis 9. Juli 1906.

Die infolge ungehinderter Erntearbeiten von Amerika ausgehende schwächere Stimmung und die Aussicht auf befriedigende Ernten in den westeuropäischen Bedarfsländern hat allenthalben ein Sinken der Getreidepreise veranlaßt. Die deutschen Märkte verharren bei unveränderten Ernteaussichten in zuwartender Haltung, aber das beschränkte Warenangebot verhinderte eine wesentliche Vertiefung der Weizenpreise, die sich mit wenigen Ausnahmen gut behaupten, vereinzelt sogar befestigen konnten. Die durch Gewitter und Niederschläge Mitte der Woche hervorgerufenen Erntebesorgnisse haben die Kauflust, namentlich für Roggen, etwas belebt und auch einige Umsätze in russischer Ware zustande kommen lassen; besonders die süddeutschen Märkte sahen sich bei völliger Erschöpfung des inländischen Angebots zu Rückgriffen auf ausländische Sorten veranlaßt. Den Berliner Lieferungspreisen boten die Witterungsverhältnisse, sowie die bessere Aufnahmefähigkeit der Mühlen für sofort greifbare Ware, die zu 1—2 Mark höheren Preisen Verwertung fand, einige Stütze. Hafer wird in besseren Qualitäten wenig angeboten und zu letzten, in dringenderem Bedarfsfalle sogar zu höheren Preisen aus dem Markte genommen, während geringe Sorten eher vernachlässigt sind. Die schwierige Beschaffung von Mixed-Mais läßt den Bedarf hierin auf die billigere und qualitativ befriedigende La Plata-Ware zurückgreifen.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogr. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in ( ) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	180 (—)	145 3/4 (+ 3/4)	162 (—)
Danzig	188 (+3)	145 (—)	166 (+2)
Stettin	182 (—2)	150 (—)	176 (—4)
Posen	184 (+2)	149 (—1)	171 (—)
Breslau	182 (—)	153 (—1)	174 (—1)
Berlin	181 (+1)	155 (+2)	182½ (+½)
Magdeburg	178 (—)	160 (—)	180 (—)
Leipzig	178 (—)	168 (—1)	176 (—)
Rostock	188½ (+½)	157 (+1)	175 (+2)
Hamburg	184 (—1)	167 (—3)	179 (—)
Hannover	178 (—)	160 (—6)	195 (+5)
Münster	186 (+2)	166 (—1)	170 (+4)
Düsseldorf	185 (—)	163 (—)	172 (—)
Köln	— (—)	162½ (—)	175 (—)
Frankfurt M.	189 (—)	— (—)	182½ (—)
Mannheim	190½ (—)	163 (—1)	167 (—)
Stuttgart	195 (—)	180 (—)	185 (—)
Straßburg	197½ (—)	— (—)	185 (—)
München	196 (—1)	182 (—)	183 (—)

Bremer Börse, 9. Juli.

Kaffee behauptet. — Baumwolle still. Upland middling loko 57¼. — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 46, Doppeleimer 46¾ ℔.

Berlin, 9. Juli. Produktenbericht. Seit gestern ist das Wetter den Erntearbeiten günstig und hat die Kauflust für Getreide eingeschüchtert, so daß Weizen und Roggen nur unter Preisnachlaß, der teilweise nicht unerheblich, verkäuflich war. Hafer zeigte vergleichsweise mehr Widerstandsfähigkeit. Der Begehr nach greifbarem Getreide trat weniger hervor als in den letzten Tagen. Rüböl beschränkt bei festen und auch etwas erhöhten Forderungen.

Weizen	Juli	181.75	Mais	Juli	131.75
„	September	176.50	„	September	—.—
„	Dezember	179.—			
Roggen	Juli	155.25	Rüböl	Oktober	54.70
„	September	153.75	„	Dezember	55.10
„	Dezember	155.50			
Hafer	Juli	161.—	Spiritus, 70er loco		—.—
„	September	152.—			

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

9. Juli.

„Darmstadt", H. Mayer, nach Australien, gest. 6 Uhr nachm. in Genua. „Wellgunde", Kuhlmann, gestern 10 Uhr abends von Port Said nach Genua. „Rhein", Rott, gestern 2 Uhr nachm. Eastbourne pass. „Roon", Meiners, von Ostasien, vorgestern 8 Uhr vorm. von Shanghai nach Hongkong. „Crefeld", Lindemann, vorgestern von Pernambuco via Oporto, Rotterdam, Antwerpen nach der Weser. „Norderney", v. d. Decken, nach dem La Plata, vorgestern in Montevideo. „Bayern", Formes, nach Ostasien, gestern 11 Uhr vorm. von Shanghai nach Nagasaki. „König Albert", Feyen, vorgest. 2 Uhr nachm. von Newport via Gibraltar und Neapel nach Genua. „Helgoland", Thomer, nach dem La Plata, gestern 12 Uhr mittags Dover pass. „Halle", Bortfeldt, nach Brasilien, gestern 7 Uhr nachm. Borkum Riff pass. „Heidelberg", Nahrath, nach Kuba, vorgest. vorm. in Havana. „Königin Luise", Volger, von Newyork, vorgest. 10 Uhr vorm. in Genua. „Seydlitz", Dewers, von Ostasien, gestern 10 Uhr vorm. in Kobe. „Brandenburg", Woltersdorff, nach Baltimore, vorgest. 8 Uhr nachm. Prawle Point pass. „Schleswig", Pesch, gest. 2 Uhr vorm. von Neapel nach Marseille. „Bonn", v. Bardeleben, von Brasilien, heute 3¼ Uhr vorm. auf der Weser. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, heute 10 Uhr vorm. von Port Said nach Suez. „English Monarch", Froggatt, vom La Plata, vorgest. St. Catharines pass. „Bremen", Nierich, nach Newyork, heute 11¼ Uhr vorm. Scilly pass. „Kronprinz Wilhelm", Richter, von Newyork, heute 10 Uhr vorm. 10 Meilen W. Lizard pass. „Prinzeß Irene", Dannemann, heute 1 Uhr nachm. von Gibraltar nach Newyork. „Coblenz", Mühle, nach Brasilien, heute in Rio de Janeiro. „Sachsen", v. Letten-Petersen, heute 2 Uhr nachm. von Antwerpen nach Southampton.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Reichenfels", Potthast, gest. von Antwerpen nach Bombay. „Trifels", Eggert, vorgestern in Kolombo. „Lybfels", v. Thülen, gestern von Bombay nach Karachi. „Minneburg", Bellmer, vorgestern vom La Plata nach Rotterdam und Bremen. „Reidenfels", Hartzog, heute von Port Said nach Hamburg. „Soneck", Schwarz, gestern Quessant pass. „Goldenfels", Vollers, gestern von Algier nach Rangoon. „Schönfels", Denker, heute in Karachi. „Bärenfels", Engelage, gestern von Hamburg nach Antwerpen. „Schwarzenfels", Volkmann, vorgestern von Hamburg nach Antwerpen.

Braker Schiffsverkehr.

Angekommen:

Am 6. Juli: S. M. Torpedo 21, Springer, aus See. Am 8. Juli: „Nestor", Klöfkorn, von Setubal; „Helena Wilmiena", Hagemann, von Nordenham. Am 9. Juli: „Angela", Breers, von Wilhelmshaven.

Abgegangen:

Am 7. Juli: „Margarethe Dorothea", Oelrichs, nach Hemmoor; „Rudolf", Lindemann, nach Brunsbüttel; „Möwe", de Wall, nach Horumersiel; „Gerhardus", Prahm, nach Horumersiel; „Ekliptie", Erikson, nach Rade. Am 8. Juli: „Thomas Anderson", Hadley, nach Newcastle. Am 9. Juli: S. M. Torpedo 21, Springer, nach See.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Magador", R. Schoon, ist am 9. Juli in Oporto angekommen. „Faro", Hülsebusch, ist am 9. Juli in Middlesbro angekommen. „Villareal", Lüding, ist am 8. Juli von Lissabon nach Bremen abgefahren. „Casablanca", Harde, ist am 9. Juli von Riga nach Rotterdam abgefahren.

Einfachheit doch eine vollkommen ausgestattete Wohnung ist. Vor einigen Tagen ist dieser Wagen in Petersburg eingetroffen und an der Probefahrt, die zwischen Petersburg und Gatschina stattfand, nahm auch die Kaiserin-Witwe teil. Wenn sich dabei auch die Notwendigkeit einiger kleiner Verbesserungen noch ergab, so entspricht der Wagen, der in der Stunde 90 Kilometer zurücklegen kann, doch den Erwartungen, die man auf ihn gesetzt hatte. So ist es jetzt dem Zaren ermöglicht, in jedem Moment ohne große Vorbereitungen mit seiner Familie eine Reise anzutreten, bei der er weder an den Schienen-, noch an den Wasserweg gebunden ist und seine Straße je nach Bedarf frei wählen kann.

Graf und Wäscherin. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Stoff zu einem Sensationsroman liefert ein Prozeß, der ein Glied in der Kette der Prozesse bildet, die dem Hause Erbach-Erbach durch die Vermählung des Erbgrafen Erasmus zu Erbach-Erbach mit der bildhübschen Tochter einer Wäscherin erwachsen sind. Dieser Prozeß gelangte jetzt vor dem Frankfurter Oberlandesgericht zur Austragung. Der Erbgraf Erasmus zu Erbach-Erbach heiratete am 1. September 1905 in London die Tochter der Wäscherin Dorothea Fischer geb. Boll, die seit September 1900 in jener Eigenschaft bei dem Vater des Erbgrafen tätig war. Gegen diese Verbindung waren die Verwandten des jungen Grafen. Sie beschlossen, daß ihm im Falle des Fortbestandes dieser unebenbürtigen Ehe die Erbschaft des Millionen betragenden Vermögens und des gesamten Fideikommisses nicht zufallen solle. Es wurde beantragt, die Ehe im Wege der Klage für nichtig zu erklären. Dann wurde bei dem Amtsgericht Homburg v. d. Höhe der Antrag gestellt, den jungen Grafen Erasmus für geisteskrank zu erklären und den Vater als Vormund zu bestellen. Graf Georg Albrecht zu Erbach-Erbach, der Vater des Erbgrafen, veranlaßte alsbald, daß sein Sohn den ehelichen Wohnsitz in Oberursel im Taunus verließ und sich in die auf der Hohen Mark gelegene Nervenheilanstalt begab, wo er sich zur Zeit noch aufhält. Als Graf Erasmus das Heim verlassen hatte, erhielt seine Gattin, Gräfin Dora zu Erbach-Erbach, geborene Fischer, einen Betrag von 200 M monatlich zur Bestreitung ihres Unterhaltes. Diese Summe war ihr aber zu gering, da sie mit dem Grafen luxuriös gelebt hatte. Sie forderte daher 500 M monatlich. Die Klage wurde beim Landgericht Frankfurt a. M. anhängig, das die Gräfin aber mit der Forderung abwies. Die Gräfin legte Berufung ein. Das Oberlandesgericht hatte sich mit dem Prozeß zu beschäftigen. Die Gräfin reduzierte ihre Ansprüche auf monatlich 300 M. Aber auch mit dieser Forderung hat das Oberlandesgericht sie abgewiesen. Zur Sprache kam dabei, daß der Vater des Grafen im vorigen Jahre 216 000 M Schulden des Sohnes bezahlt habe. Infolge des Schuldenmachens habe die Entmündigung des Erbgrafen stattgefunden. Die Verpflichtung des Vaters als Vormund sei kürzlich erfolgt.

Ein Beitrag zur Psychologie des Frauencharakters. Ein Leser teilt der „Frkf. Ztg." folgendes Zwiegespräch mit: „Mann, sieh einmal her, was für einen wunderschönen Hahn ich auf dem Markte gekauft habe!" — „Sehr schön!" — „Was darf der kosten?" — „Zwei Mark fünfzig." — „Wie kannst du nur zwei Mark fünfzig raten, kannst du einen solchen Hahn für zwei Mark fünfzig kaufen?" — „Na, was hat er denn gekostet?" — „Mehr als eine halbe Stunde habe ich darum gehandelt, bis ich ihn ganz billig bekommen habe." — „Nun, was hat er denn gekostet?" — „Zwei Mark fünfzig!"

Moralische Hühner. Ein wohlhabender Geschäftsmann in Newyork, der aber stets mehr ein Kirchenlicht als eine allgemein menschliche Leuchte abgab, faßte kürzlich den Entschluß, unter die Farmer zu gehen. Er kaufte einen ansehnlichen Landkomplex im benachbarten Connecticut und siedelte sich dort an. Da aber zu einer richtigen Farm auch eine ausgedehnte Hühnerzucht gehört, so beschloß er, gleich kräftig ins Eierproduktionsgeschäft zu gehen. Er bestellte sich bei einer Geflügelhandlung einen Stamm der besten Hühner, vierzig Rhode Island-Hennen sollten es sein und — vierzig Hähne derselben Gattung dazu, denn, so erklärte er dem ihn verblüfft ansehenden Händler, er wolle haben, daß seine sämtlichen Hühner auch gleich Eier legten, und deshalb brauche er die vierzig Hähne! Er will auf seiner Farm keine Art von Polygamie dulden.

Landesbibliothek Oldenburg

Roggen- u. Gras-Verkauf.

Die Erben des Heuermanns **Hinr. Meyer** in **Achternholt** u. **Ww. Blohm** in **Oberlethe** lassen am

Freitag, den 13. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr anfang.,

4 Scheffelsaat Roggen
a. d. H.,

12—15 Tagewerk Gras

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich um 6 Uhr am Grotenkamp, um 6½ Uhr bei Grubes Hause und um 7 Uhr in Ww. Blohm Brockplacken.

Käufer ladet ein
W. Gloystein, Aukt.

Landstelle

zur Größe von 60—75 ha in der Nähe Oldenburgs zu kaufen gesucht. Offerten mit Angaben der Größe, Preis und Brandkassentaxat baldigst erbeten.
Osternburg. Otto Meyer, Rchstllr.

Dingstede. G. H. Osterloh Ww. dal. läßt am

Donnerstag, 12. Juli,
nachm. 6 Uhr,

die Wiese

im Henkenbrook,
gut besetzt und bestes Kuhheu, geteilt oder im Ganzen auf 1 oder mehrere Jahre öffentlich meistbietend verheuern.
Liebhaber wollen sich rechtzeitig bei Gastw. Rüdebusch versammeln.
P. Loennecker, Aukt.

Osternburg. Billig zu verkaufen ca. 30 Sch.-S. sehr gut besetztes

Mähgras,

im Ganzen oder geteilt.
A. Bischoff & Grimm.

Letzter Verkaufsaufsatz.

Elsfleth. Der Hausmann **Heinrich Stege zur Watkenstraße** bei **Elsfleth** will seine daselbst belegenen

Immobilien,

als:

1. die **Hausmannsstelle,** groß 10 ha 57 ar 09 qm, gleich 23⅓ Jück,
2. die **Köterei,** groß 30 ar 70 qm, gleich ¾ Jück,

mit Antritt zum 1. Mai 1907 öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Die Landstelle — Milchwirtschaft — besteht aus den geräumigen Wirtschafts-Gebäuden nebst Garten und den in einem Komplex beim Hause belegenen Weideländereien, sämtlich vorzügliches Marschland.

Die Stelle ist eine der **allerbesten** der Gegend, ihrer günstigen Lage wegen **leicht zu bewirtschaften** und daher **wenig Arbeitspersonal** notwendig.

Weide- und Heuland ist, wenn mehr Land bewirtschaftet werden soll, in unmittelbarer Nähe zu haben.

Die **Köterei** besteht aus einem geräumigen, massiven Wohnhause nebst Garten.

Dritter und letzter Verkaufs-Termin findet statt am

Mittwoch, den 11. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Sparkes Gasthause in Neuenfelde.

Kaufliebhaber werden freundl. eingeladen.
Chr. Schröder.

Für Wilhelmshavener Wirt oder pensionierten Beamten, der gesund und angenehm wohnen will, zudem Wirtschaft mit angenehmem Verkehr, bietet sich eine gute Gelegenheit.
Offerten unter S. 100 an die Exped. d. Bl.

Rote Johannisbeeren zum Einmachen zu verk. Milchbrinksweg 6.

Wildeshausen. Die **Verpachtung** der **Rüdebusch**'schen **Jagd** zu **Hunnlosen** findet

nicht statt.
C. Wehrkamp, Aukt.

Zu belegen.

Darlehn auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger, Berlin,** Gubener-Straße 46. Rückporto.

Hypothekendarlehne

in beliebiger Höhe und unter günstigen Bedingungen können jederzeit durch uns bezogen werden.
Bank für Hypotheken und Grundbesitz. Köhler & Behnke.

Kapitalien
gegen Hypothek vermittle prompt und billig.
A. Parussel, Auktionator, Ohmstede.

Geld-Anleihe.

15000 Mk.
auf erstklassige Hypothek jetzt oder später gesucht.
Offerten von Selbstdarleihern unter S. 87 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht z. 1. Nov. eine frdl. **Wohnung** im Preise v. 250—300 Mk., womögl. in der Nähe des Eversten Holzes. Off. u. V. 140 an die Filiale, Langestr. 20, erb.

Zu mieten ges. z. 1. Nov. **Unterw.** m. Stall u. Grt. o. kl. Haus i. Heil.geistt. Kauf n. ausgeschl. Off. u. S. 78 Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Nov. eine Wohnung im Preise v. 300—400 Mk. Heiligengeistторviertel bevorzugt.
Offerten unter S. 34 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ges. **Oberwohnung** f. einz. Dame im Dobbenviertel. Offerten unter S. 92 an die Exped. d. Bl.

Gesucht sofort ein ruhiges, freundl., möbl. **Zimmer,** eventl. mit Pension.
Offerten mit Preisangabe unter S. 93 an die Exped. d. Bl.

Ges. auf Sept. od. später **Oberwohn.** für 2 Pers., Mietpreis 300 bis 400 M. Offert. unt. S. 71 an die Exped. d. Bl.

Oberw., 5 R. u. Zub., d. Neuz. entspr., z. Nov. ges. Off. u. S. 96 a. Exped.

Wohnungs-Angeb.

Bess. möbl. **Stube u. K.** auf sofort zu verm. **Haarenesch str. 22b.**

Zu verm. z. 1. Nov. **Oberw.,** St., 2 K., Kch. m. P., Stall u. Gartenl., an ruh. Bew., 140 M. Artilleriewg 3.

Frdl. **Logis** zu verm. Julius Mosenpl. 1.

Bess. Wohn- u. Schlafz. f. anständ. j. Leute, m. o. o. Pension. Burgstr. 4.

Die separate Wohnung **Augustsraße Nr. 13** ist zu November zu vermieten. Preis 250 M. **Chr. Willers.**

Zu mieten gesucht ein Raum zur Lagerung von 8—10 Fuder Heu.
Stau 13. Joh. Hennicke.

Z. v. **Unterwohnung,** Donnerschweerstraße 37, 2 St., 4. K. mit Zubehör und Garten, Küche part., alle separat.

Zu verm. möbl. **Stube u. Kammer** an 1 od. 2 j. Leute. **Rebenstr. 7b,** oben.

Anständige junge Leute erhalten gutes **Logis.** Mühlenstr. 5.

Gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. Mottenstraße 15.

Z. v. g. mbl. St. u. K. Gaststr. 5 II.

Auf Mai 1907 habe eine

Arbeiterwohnung

mit Gras und Futter für eine Kuh an einen zuverlässigen, ständigen Arbeiter zu vermieten.
Dorgstede. H. Oetjen-Thien.

Wohnung f. j. Leute. Mottenstr. 19b.

Ein gut **möbl. Zimmer** zu verm. Weskampstr. 19, part.

Zu verm. frdl. Logis. Mittelgang 1.

Eversten. Zu verm. zu Nov. separ. **Oberwohn.** mit Balkon u. Wassert. an ruh. Bewohner. Schillerstr. 13.

Freundl. Logis. Burgstraße 4.

Zu vm. z. Okt. o. Nov. i. Neub. Flurstr. **Oberw.,** enth. 2 St., 3 K., K., Bodr., kl. Grt., k. Schrgk. Näh. C. Sonnewald, Bürgerestraße 14.

Zum 1. August od. später freundl. **Oberwohn.** zu verm. Alexand. Chs. 15.

Zu verm. **möbl. Zimmer** m. Kammer. Nelkenstr. 7, oben.

Gr. Laden m. Wohnung,

allerbeste Geschäftslage, zu Novbr. zu vermieten. Offerten unter S. 91 an die Exped. d. Bl.

Zu verm. freundliche abschließbare **Oberwohnung.**
Näheres Alexanderstr. 37a, unten.

Auf sofort oder später frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Steinweg 3a.

Nachzufragen bis 11 Uhr morgens und von 7 Uhr abends an.

Z. 1. Nov. z. verm. separate **Oberwohnung.** Preis 260 M. **Rebenstr. 2a.**

Zum 1. Novbr. zu verm. freundliche

separ. Oberwohnung,

1 Stube, 2 Kammern nebst Zubehör. Mietpreis 140 M. Philosophenweg 5.

Zu vermieten zwei hübsch möblierte **Wohn- und Schlafzimmer.** Näheres Rebenstr. 16a, oben.

Frdl. Stube zu vermieten.
Kl. Kirchenstr. 9, Seite.

Zu vermieten zum 1. November eine abschließbare **Oberwohnung,** bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern u. Zubeh. u. Gart., an ruhige Bewohner. Preis 260 Mk. **W. Watterodt,** Karlstr. 4.

Stellen-Gesuche.

Empfehle 10 Knechte!
5 Melker, 5 Futter- und Stallknechte, 15—20 Tagelöhner, landw. Arbeiter, Fahrknechte, fixe Kutscher, Hausdiener, 25 Ziegelei-arbeiter. **Fritz Diederichs, Bremen,** Jakobstr. 18, Stellenvermittl.

Junges Mädchen,

17 Jahre alt, sucht zum 1. Aug. resp. etwas später **Stellung als Stütze** bei Familienanschluß und Gehalt. Gefl. Angebote unter C. S. postlagernd Bant-Wilhelmshaven.

Jg. Mädchen vom Lande, nicht ganz unerfahren, **sucht Stellung** z. 1. Aug. oder später in einf. bürgerl. Haushalt gegen etwas Gehalt.
Offerten unter S. 95 an die Exped. d. Blattes.

Junger Mann, 23 J. alt, wünscht bei bescheidenen Ansprüchen auf sofort oder später Stellung als Buchhalter oder Lagerist. Gefl. Offerten unter S. 90 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gebild. jg. Mann, 22 J., b. Englischen mächtig, gute Kenntn. d. Buchführung, Stenogr., Maschinenschr., sucht baldigst pass. Stellung. Off. u. **B. 136** Filiale, Langestr. 20.

Ein jg. sol. Herr sucht eine möbl. **Stube mit Kammer** zu mieten. Offert. mit Preisangabe unter S. 102 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stellen-Angebote.

Gesucht zum 1. Novbr. ein jüngeres **Mädchen.**
Frl. **M. Ahlers,** Theaterwall 3, oben.

Auf sofort ein tüchtiges Dienstmädchen.
Lohn 200 Mk.
Heilstätte Glückauf,
St. Andreasberg i. Harz.

Laufmädchen
gesucht. Haarenstr. 11.

Jadermühle. Gesucht ein zuverlässiger erster

Müllergeselle

zum 1. Oktober. **G. Harbers.**

Gesucht **Kochlehrlinge** nach Norderney und hier, **Küchin** nach Holland zum 1. August, Haushalt ohne Kinder, **Dienstmädchen** für 2 Mon., kl. Langheim.
Stellen-Vermittelungs-Bureau
Camilla Geiler,
Oldenburg, Langestraße 20.

Gesucht ein

zweiter Fahrknecht

für die Mühle.
Diedr. Punke, Dampfmühle, Nadorster Chs. 5.

Gesucht **ein Bursche von 14—15 Jahren. Langestr. 26a.**

Gesucht zum 1. Nov. für kl. kinderl. Haushalt sauberes **Mädchen** von 15 Jahren. Anmeld. vorm. Donnerschw.-Straße 58, oben.

Gesucht zum 1. August ein
junges Mädchen
für meinen Haushalt gegen Salär.
Frau Fasting.
Bant-Wilhelmshaven,
Neue Wilhelmshavenerstr. 32.

Gesucht auf gl. zweite Mamsell für Hotel, ein j. Mädchen z. Kochen erlern., Kutscher, Mädchen für hier und auswärts g. hohen Lohn; z. 1. Aug. Köchin f. deutsche Herrschaft n. Holland. Suche Stelle z. 1. Aug. f. Köchin und j. Hausmädchen.
Z. Hoting, Stellv., Baumgartenstr. 19.

Osternburg. Gesucht auf sofort oder später ein

Knecht.
Carl Graef, Bäckermeister.

Helmenhorst. Zur Pflege und Beaufsichtigung einer nervenschwachen Witwe wird auf möglichst bald eine

weibliche Person

gesucht gegen guten Lohn nebst freier Wohnung und Beköstigung.
Nähere Auskunft erteilt
Joh. Meyer, Rstllr.

Zum 1. August oder später, evtl. 1. Nov., ein sauberes, kinderliebes

Mädchen gesucht.

Frau **Fritz Ochterbeck,**
Osnabrück, Herrnteichsstr. 4 II.

Gesucht für bald ein

Lehrmädchen

gegen Vergütung.
Wilh. Mart. Meyer.

Gesucht auf sofort ordentlicher

Laufbursche

von 15—18 Jahren.
Langestraße 19.

Anständeh. zum 1. Aug. oder später zuverlässiges erfahrenes Mädchen oder einfaches junges Mädchen.
Fischer, Staustr. 5.

Sofort gesucht
tüchtige **Stundenfrau** für den Vormittag.
Frau **Dr. Lippelt,**
Ziegelhofstr. Nr. 54 a.

Umständehalber jüngeres **Mädchen** für Hausarbeit auf sofort gesucht.
Augustsstr. 34.

Gesucht auf sofort eine

Stundenfrau.

Eschen & Fasting, Langestraße Nr. 19.

Zuverlässiger ordentl.

Arbeiter

per sofort gesucht.
J. Bruns, Konserven-Fabrik.

Suche 3 Schneidergesellen

auf dauernde Arbeit geg. hohen Lohn.
Jemgum bei Leer. **N. van Mark.**

Wegen Verheiratung der jetzigen suche zum 1. Oktober oder 1. November eine erfahrene

Wirtschafterin,

die einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt selbständig führen kann.
Borgstede i. Oldbg.
H. Oetjen-Thien.

Gesucht zum 1. August oder 1. Nov. ein zuverlässiges

Mädchen,

welches kochen kann.
Frau **von der Lippe,** geb. Mutzenbecher, Gartenstr. 32.

Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiges,

akkurates Mädchen

für Küche und Haus.
Frau Direktor **Bornemann,**
Hude.

Suche tüchtigen

Bäckergehilfen

G. Hogen, Ofenerstr. 30.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Arbeiter,

der mit Pferden umgehen kann.
Dachdeckermeister **Langheim.**

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger **Knecht** bei Pferden. Milchstr. 8.

Eine erfahr. Köchin auf sogleich oder später.
Bechtel, Bremen, Schleifmühle 27.

Stundenmädchen u. Schulmädchen für nachm. ges. Kl. Kirchenstr. 4a, unt.

Ein zuverlässiger

Schreiber

kann sofort bei uns eintreten. Stellung dauernd. **Köhler & Behnke.**

Besseres, solides

Mädchen,

das gut bürgerl. koch. kann u. etwas Hausarbeit mit übern., findet in kl. Familie (3 Pers.) selbst. angen. Stellung per sofort oder 1. August 06.
Lohn M. 25.— monatl. Reisekost. werd. vergütet.
Off. m. Zeugnisabschr. u. Photogr. erbittet Frau Architekt Hub. Himmes, Biebrich a. Rh. (b. Wiesbaden).

Osternburg. Gesucht zu November oder früher ein **Mädchen,** welches mit der Wäsche Bescheid weiß.
Dählmann, Gem.-Vorst., Bremerstr. 15.

Suche auf sofort od. zum 1. Nov. ein **zuverlässiges Mädchen** für Küche und Haus.
Frau **J. H. Brandes,**
Bismarckstr. 29.

Auf baldigst ein **2. Bäckergeselle.**
G. Schröder, Wallstr. 18.

Schuhmachergehilfen gesucht.
W. Schütte, Haarenesch str. 22c.

Westerstede. Gesucht für das hiesige Krankenhaus baldmöglichst ein

Krankenwärter,

der alle vorkommenden Arbeiten, namentlich auch die Gartenarbeiten, mit verrichten muß.
Meldungen sind zu richten an den Schatzmeister des Krankenhausvereins, Kaufmann Aug. **Peters** in Westerstede.

Rührig. Vertreter

für Feuerversicherung und lukrative Uebernahme von alter, angesehener Gesellschaft gegen **hohe Provision,** eventl. auch gegen Fixum zu engagieren gesucht.
Offerten unt. S. 89 an die Exped. erbeten.

Gesucht ein **jung. Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten. Haarenstr. 45.

Wegen Heirat des jetzigen zum August oder später ein **Mädchen** gesucht.
Augustsstr. 62.

Gesucht zum 15. Juli oder 1. August tüchtiges **zuverlässiges Mädchen** gegen hohen Lohn f. kl. Haushalt i. Ruhrort a. Rhein. Zu melden bei
Frau **Büsing,** Haarenstr. 46.

Stollhamm. Suche zum 1. Oktober d. J. einen tüchtigen

Kutscher.

Gedienter Kavallerist bevorzugt.
August Harms, Harms Hotel.

Gesucht ein ordentliches zuverlässiges **Mädchen** auf sofort, weg. Verheiratung des jetzigen. Georgstraße 13.

Ich suche eine

erste Taillenarbeiterin,

mehrere **geübte Schneiderinnen** und per September eine

zweite Putzarbeiterin

und einige **junge Mädchen** zum Erlernen der Putzarbeit.
Emma Klusmann,
Baumgartenstraße 15.

Gesucht zum 1. Novbr. ein **Mädchen** für kl. Haushalt. Mühlenstr. 12.

Pensionen.

Wildemann,

besuchter Luftkurort und geeignetes Standquartier für Touren im Oberharz. Illustrierter Prospekt mit Wegekarte und Wohnungsverzeichnis frei durch die **Kur-Kommission.**

BAD MEINBERG

in Lippe.
Schwefelmoorbad u. natürl. Kohlensäurebad.
Größte Erfolge bei **Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden, schleichender Blinddarmentzündung, Herzkrankheiten, Lähmungen, Neurasthenie.** Ruhiger Aufenthalt in schöner Berggegend. Saison vom 20. Mai bis 20. September. Illustrierter Prospekt frei durch **Fürstl. Badeverwaltung.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 188 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 10. Juli 1906.

Empfehlenswerte Ausflüge

für Inhaber von Monatskarten.

7. Grüppenbühren, Hasbruch.

Dieser Ausflug sei allen denen, die unseren herrlichen Hasbruch nicht kennen oder ihn in längerer Zeit nicht besucht haben, als nicht übermäßig anstrengende Nachmittagstour wärmstens empfohlen. Wem es aber vor allen Dingen um Naturgenuß zu tun ist, der gehe nicht auf einen Sonntag hin. Wir benutzen zur Hinfahrt den Zug 2.20 Uhr, steigen in Grüppenbühren aus, gehen bei Lahusens Gasthof über die Bahn und steigen die stark ansteigende Straße hinan bis zur Höhe des Bockholzberges. Von hier haben wir einen schönen Ueberblick über das weite, ebene Stedingen, ganz bis Berne hin mit seinem hohen Turm, und weiter über die Weser hinüber bis Vegesack und Blumenthal. Die dem Bahnhof gegenüber liegende Sandgrube hat das Material geliefert zu den ersten oldenburgischen Bahnen. Seit einigen Jahren besteht hier eine Kalksandsteinfabrik, die guten Absatz hat.

Einige Minuten weiter steht ein Wegweiser mit der Aufschrift: Nichtweg zur Sommerfrische Hasbruch. Ein Nichtweg ist es wohl kaum, doch ist er schattiger als der andere, der 10 Minuten weiter rechts abbiegt. Die Wege sind genügend bezeichnet und nicht zu verfehlen. Etwa 10 Minuten nach der Sommerfrische biegen wir links vom Hauptwege ab und kommen, immer dem betretenen Wege folgend, zu den mehr als 1000jährigen Rieseneichen, denen der Hasbruch vor allem seine Berühmtheit verdankt. Es sind die Hohle Eiche (gestürzt), die Dicke Eiche, die Amalieneiche u. a. In der Jagdhütte, die mit Reh- und Hirschgeweihen geschmückt ist, betreibt der Holzwärter an guten Sommertagen Wirtschaft, so daß man hier rasten und sich erholen kann. Es sind noch mehr solcher Eichenriesen da, doch bieten sie kein wesentlich neues Bild. Auf dem Rückweg folgen wir dem direkten Wege von der Jagdhütte nach Grüppenbühren, halten uns bei der Sommerfrische rechts und kommen bald an die Chaussee, können hier auch noch einen kleinen Abstecher machen nach dem bekannten Schröder'schen Gasthof „Zum schwarzen Roß“. Den ganzen Weg kann man gemächlich so zeitig zurücklegen, daß man mit dem Zuge 7.32 Uhr von Grüppenbühren die Heimreise antreten kann.

Der Weg von der Jagdhütte über Bielstedt nach Hude ist länger, aber nicht schöner.

Das deutsche Großlogenfest des I. O. G. T.

wurde am Sonnabend in der Reithalle des Großherzogl. Marstalls in Schwerin i. M. in Gegenwart des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg feierlich eröffnet. Aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes, aus Schweden, Siebenbürgen u. a. waren Vertreter herbeigeeilt.

Der Großtempler, Herr Blume-Hamburg, begrüßte die zahlreichen Gäste und wies auf die wachsende Bedeutung, die die Großlogenfeste in den letzten Jahren beständig gewonnen haben, hin.

Der wissenschaftlichen Vertiefung des Abstinenzgedankens diente Rechtsanwalt Bartning-Hamburg durch einen Vortrag: „Was haben wir Abstinenten den Gebildeten zu sagen?“ Der Redner wies darauf hin, daß es die wichtigste und dornigste Aufgabe der Abstinenzbewegung sei, die gebildeten Klassen für den Kampf gegen den Alkohol zu gewinnen. Er wolle nicht von den allgemein bekannten Ausreden sprechen, die immer wieder gegen den Alkohol ins Feld geführt werden, und nicht die Gründe erörtern, die für die Zweckmäßigkeit der Abstinenz sprächen, sondern er wolle zeigen, daß und warum die völlige Enthaltsamkeit eine sittliche Forderung sei. Indem nun der Redner das Ideal der inneren Freiheit als den Zentralbegriff aller Ethik entwickelte, zeigte er gleichzeitig, wie der Alkoholgenuß die Erreichung dieser Freiheit unmöglich mache. Es sei ein Irrtum, anzunehmen, daß Mäßigkeit höher stehe als völlige Enthaltsamkeit, denn es komme nicht auf das größere oder geringere Quantum Alkohol an, sondern auf einen radikalen Wechsel der Gesinnung. Da es für die überwiegende Mehrheit des Volks unbedingt notwendig sei, sich ganz vom Alkohol zu befreien, müsse auch der einzelne Mäßige diese Notwendigkeit als sittliche Forderung für sich anerkennen. Der Deutsche müsse wieder lernen, daß es die vornehmste Aufgabe des Menschen sei, sich in den Dienst großer Ideen zu stellen, wie eine solche in dem Abstinenzgedanken verkörpert sei. Der Redner schloß mit der Bemerkung, daß er keineswegs glaube, einen einzigen Nichtabstinenten überzeugt zu haben. Es sei aber Pflicht, ohne Rücksicht auf den Erfolg das zu tun, was man einmal als eine Pflicht anerkannt habe.

Landrichter Dr. Popert-Hamburg brachte dem Großlogenfeste die Grüße des hamburgischen Zentralverbands gegen den Alkoholismus und des Vereins abstinenter Juristen des deutschen Sprachgebiets. Die Zeit sei voll von Bestrebungen, die geboren sind aus der sozialen Not, und, so schloß der Redner, daher sollten immer mehr Abstinente sich von dem Geist der Verse durchdringen lassen, die einstmals die Münchener „Jugend“ unter das bekannte Bild der eisernen Faust setzte:

Und wer mich haut auf die linke Wang',
Dem hau ich zwei auf die rechte;
So will ich's halten mein Leben lang
Im irdischen Gefechte.

Dem Nachtgedanken in der deutschen Abstinenzbewegung galt sein Gruß.

Aus dem Großherzogtum.

Für Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 10. Jui.

* **Wie die „Volkserzieher“ ihre Feste feiern.** Unter rauschenden Buchen feierten Sonntag die Volkserzieher der Umgegend im „Hasbruch“ die Sommersonnenwende. Ein Teilnehmer schreibt uns darüber: Fern vom lärmenden Alltag, in der Stille des Waldes lauschten sie der Rede über Balders Herrschaft und Tod, wie sie unser nordischer Mythos offenbart. Aus der Edda, dem Gottesbuche von Islands Gestaden, wurde die „Kunde der Wala“ (Völuscha) rezitiert. Der Jahresmythos erhebt sich hier zum Weltmythos. Was Frühling und Sommer war, ist ein Weltalter; der Winter ist Weltuntergang und Götterdämmerung, der junge Frühling eine neue Welt und Wiedergeburt. Diese hochheilige Kunde wird einer Wala in den Mund gelegt, die sich im Verlaufe des Liedes als die urweise Norn am Weltbaumbrunnen enthüllt. „Der tiefste Gedanke unseres Mythos,“ so führte der Redner zum Schlusse aus, „wird uns offenbar, der Gedanke der ewigen Verjüngung, der Selbsterlösung, der Glaube an das Leben. Wenn auch alles in Nacht und Graus versinkt, das Licht wird siegen. An den Sieg des Lichtes glauben auch wir Junggermanen. Darum Freunde, hindurch, hindurch! Durch Nacht zum Licht! Vorwärts! Aufwärts! Lichtwärts!“ — Tief bewegt reichten sich die Freunde die Hand und mächtig brauste es unter hohen Bäumen: Brüder, reicht die Hand zum Bunde. Hierauf folgte ein Gang durch den Wald, der im Scheine der Abendsonne wie ein flammender Holzstoß leuchtete. Unter den alten Eichen wurden Abschnitte aus der Germanenbibel rezitiert, Lieder gesungen, und hehr klang die Waldfeier aus in dem Liede: Freude, schöner Götterfunken.

f. **Osternburg**, 10. Juli. Die an der Ecke der Bremer- und Ulmenstraße belegene Lenzner'sche Besitzung, worin sich jetzt eine Bäckerei sowie ein Blumenladen befindet, ging für den Preis von 26 000 *M*, mit Antritt zum 1. November d. Js., in den Besitz des Schlachtermeisters Lenzner in Hannover über. Dieser will das jetzige Gebäude vollständig der Neuzeit entsprechend umbauen und darin ein größeres modernes Schlachterei-Geschäft betreiben. Bäckermeister Oetken siedelt bekanntlich nach Jever über, während Gärtner Schwarting sein Geschäft voraussichtlich ganz nach der Cloppenburgerstraße, wo er jetzt eine Filiale betreibt, verlegen wird.

* **Etzhorn**, 9. Juli. Das am Sonntag von Gastwirt Stührenberg veranstaltete erste Gärtenkonzert hat einen äußerst glänzenden Verlauf genommen. Der Besuch war so stark, daß der große, schöne Garten voll besetzt war. Die Musikstücke wurden von 12 tüchtigen Kräften der Infanterie-Kapelle zu Gehör gebracht und fanden lebhaften Beifall. Der nach dem Konzert stattgefundene Ball war ebenso zahlreich besucht. Am Abend bot Herr Stührenberg noch eine Ueberraschung, indem der Garten an mehreren Stellen durch verschiedenfarbige bengalische Feuer erleuchtet wurde, wobei von den tanzenden Paaren eine Polonaise in den Gängen des Gartens ausgeführt wurde. Da trotz der Vollheit auch die Bedienung usw. von seiten des Herrn Stührenberg nichts zu wünschen übrig ließ, so ist das Fest zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen, mehrfach wurde der Wunsch auf baldige Wiederholung ausgesprochen.

gs. **Westerstede**, 9. Juli. Der gestrige warme Sonntag brachte uns allerlei Ausflügler aus Wilhelmshaven usw. Die Vergnügungszüge waren gut besetzt. — Viel Publikum strömte gestern nach Moorburg (Willers Gasthof), um an dem sogen. „Moorburger Schützenfest“ teilzunehmen. Das Schießen ist noch nicht beendigt. — An dem Wandervettschießen in Osternburg nehmen vom hiesigen Schützenverein nach dem gestern erfolgten Schlußschießen endgültig teil: H. Sander, Guido Oetken und Otto Höfft. Ersatzmann ist Aug. Hinrichs. — Der hiesige Klootschießerverein veranstaltete gestern morgen auf dem Schützenplatze ein Probewerfen. Es wurden recht gute Ergebnisse erzielt. Den weitesten Wurf — 74½ Meter — tat Joh. Buhr, Halstrup. Die Ausschmückung des Festplatzes hat Wilh. Dierks übernommen. Derselbe führt auch am kommenden Sonntag die Restauration. — Dem hiesigen Schweineversicherungsverein, welcher gestern eine gut besuchte Versammlung im „Ammerländ. Hof“ abhielt, gehören z. Zt. 103 Mitglieder an. Versichert sind annähernd 400 Schweine. Ein Schadenfall war im verflossenen Vierteljahr (der Verein trat am 1. April d. J. in Kraft) zu verzeichnen.

§§ **Berne**, 9. Juli. Das alte Banner des Stedinger Kriegervereins, um welches sich so lange Jahre hindurch die Mitglieder bei festlichen und traurigen Gelegenheiten versammelt hatten, war schon sehr schadhaft geworden und konnte kaum noch als ein würdiges Wahrzeichen des Vereins betrachtet werden. Um die Mittel zur Anschaffung einer neuen Fahne zu beschaffen, hatte der Verein im Laufe des vorigen Winters die bekannten Kriegsfestspiele aufgeführt mit dem angenehmen Erfolge, daß nach Abzug aller Unkosten noch die Summe von über 390 *M* der Kasse zugeführt werden konnte. Nach einstimmigem Beschluß einer Versammlung sollten diese Gelder zur Anschaffung einer neuen Fahne benutzt werden. Dieselbe wurde in Hildesheim in Arbeit gegeben und konnte gestern nach erfolgter Ablieferung geweiht werden. Um diesen Tag der Weihe würdig zu begehen, hatte der Vorstand des hiesigen Vereins den Vorstand des Kriegerbundes und die benachbarten Vereine eingeladen. Vom Präsidium des Bundes war niemand erschienen, die eingeladenen Vereine dagegen sämtlich mehr oder weniger zahlreich. Der Ort Berne hatte ein hochfestliches Ansehen, allenthalben waren Fahnen ausgesteckt, Ehrenpforten und Kränze schmückten die Straßen. Der Weiheakt fand

Die Herrin von Bronkow.

Eine Gutsgeschichte von Annemarie von Nathusius.

(Nachdruck verboten.)

8 (Fortsetzung.)

Jochen machte ein Gesicht, als ob er Magenbitter schluckte. Gerade erklangen die ersten Töne der Polonaise; wie selbstverständlich legte er Leskas Arm in den seinen und eröffnete mit ihr den Ball.

„Nach dem Garten!“ wurde kommandiert.

Die Paare schwirrten durch die mondbeschienenen Gänge an den schlafenden Teichrosen vorüber. In den Zweigen schaukelnde Lampions warfen bunte Lichter auf die entblößten Arme der Damen, Baumblüten fielen in ihre Haaren und in die Falten des duftigen Tülls. Man fühlte sich freier, aneinander näher als drüben im Schloß. Baronin Geldern ließ sich in einem dunklen Laubgang von ihrem Tänzer auf die weiße Schulter küssen, Graf Teuern von den Dornitzer Ulanen machte Hertha Blankenhagen eine Liebeserklärung, die er im nüchternen Lichte der hellen Kerzen bereute, und Jochen drückte Leskas Arm, daß sie erstaunt zu ihm aufsah.

Die leise rauschende Mondnacht stieg allen zu Kopf, sogar die Alten besannen sich auf feurige Blicke und längst vergessene Galanterien.

Graf Barnim kämpfte gegen einen ungewohnten inneren Aufruhr. Sein Herz glich einem Vulkan, der nach langer Ruhe plötzlich mit ungeahnter Macht wieder zum Ausbruch kommt.

Ueber der hüftenschlanken Gestalt des Mädchens, dem alle seine Gefühle zuflogen, lag etwas gemessen Stilvolles, das ihn krank und toll machte. Dazu die kalten festen Schranken der adligen Gesellschaft, die man nicht überspringen konnte, ob man sich auch an ihnen blutig stieß.

Der Tanz, der alle andern Damen erhitzte, ihre Frisur lockerte und einen feuchten, kühnen Glanz in die Augen brachte, ließ Leska anscheinend völlig kühl; ihre Augen, ihre Toilette waren so frisch wie am Anfang des Balls.

Barnim hätte sie mit Worten und Blicken brutal herausfordern, heiß flehend ihre Hände küssen mögen. In solcher Erregung beobachtete er sie unausgesetzt, und als er sah, daß sie plötzlich den Saal verließ, folgte er ihr ungesehen.

Leska hatte die Schleppe über den Arm geworfen und eilte durch den Gartensaal über die Veranda der Hinterfront des Hauses zu, wo um aufgeschlagene Tische und Bänke die Leute sich versammelt hatten, aßen, tranken und vergnügt durcheinander sprachen. Windlichte warfen hie und da helle Streiflichter auf die braunen robusten Gesichter. Ueber der unbeholfenen Lustbarkeit dieser Menschen lag etwas Melancholisches, als hätte das schwere arbeitsame Leben alles Leichte in ihnen erstickt.

Herr Mieschke ging leutselig unter ihnen umher, ermunterte zum Trinken und stieß mit dem Krugwirt auf die Gesundheit des gnädigen Fräuleins an!

„Dat uns' Fröln sich ook bal' een Mann nimmt!“ rief eine Stimme dazwischen.

Als Leska in ihrem ausgeschnittenen Ballkleide erschien — so ganz verschieden von dem Wesen, das ihren Leuten vertraut war — wurde sie wie eine unnahbare Fürstin angestarrt. Erst ihre fröhliche Stimme, ihr Lachen durchbrach das allseitige Erstaunen. Sie erkundigte sich schnell nach der festlichen Stimmung, drückte da eine Hand, gab jenem ein herzliches Wort und fühlte, daß erst die Nähe dieser Guten, denen Treue und Anhänglichkeit in den Augen stand, ihr Glück voll machte. Die schlichten Herzen, die keine Worte fanden für die Verehrung, sagten ihr doch so viel mehr, als die schönsten Glückwünsche der Freunde im festlichen Saal.

Als Leska sich wieder entfernte, rief ihr die Versammlung ein lautes Lebehoch nach.

Graf Barnim hatte die Szene beobachtet. Er kam sich wie ein Bettler vor, der unbeachtet, hungernd zur Seite stehen mußte. Leska kam an ihm vorbei; ihr rauschendes Kleid streifte ihn fast, er hatte den unsinnigen Einfall, als müsse sie sich im nächsten Augenblick zu ihm wenden, ihm etwas eigen Schönes und Liebes zuflüstern. Sie war schon an ihm vorbei, da trat er rasch aus dem Dunkel hervor und reichte der heftig Zusammenfahrenden den Arm.

„Wie glücklich diese Leute sein müssen — unter Ihrem Schutz, Ihrer Teilnahme!“ sagte er ganz unvermittelt, und seine Stimme war voll starker Bewegung, die Worte faßten sie nicht; es war, wie wenn siedendes Wasser in ein kaltes Glas gegossen wird.

Leska erschrak und sagte, um nur etwas zu erwidern: „Ich wollte ihnen eine kleine Freude machen.“

Da schien auch er der Sprache nicht mehr mächtig zu sein.

Als sie an die Verandastufen kamen, hielt er ihren Arm fest. Sie standen still und sahen auf das nächtliche Bild. Die Lampions waren erloschen, Johanniskäfer im Gebüsch und die Sterne am Himmel flimmerten fern; der Mond stand hinter dem Haus und warf lange, schauerliche Schatten auf den Rasen. Stimmen und Musikklänge tönten verworren herüber.

„Wie ich diese Leute beneide!“ wiederholte er noch einmal.

Leska fühlte mit fremden, unklaren Gefühlen, daß der Mann an ihrer Seite sie umstrickte mit Leidenschaft, mit Gewalten, die sie nicht kannte und denen sie doch nicht entrinnen konnte.

Im Nu war ihre helle Freude verschwunden. Es wurde ihr schwarz vor den Augen, sein flammender Blick hatte sie getroffen; sie fühlte das Beben seines Armes.

Die duftende Sommernacht umschmeichelte sie eigentümlich lind. Die Zweige schienen zu flüstern. Mit gesenkten Augen fragte sie leise:

„Haben Sie denn niemand?“

„Nein — ich bin ganz allein.“

Leska spürte echten Schmerz in seinen Worten. Sie war erschüttert. „Ach — wie traurig,“ kam es wirr von ihren Lippen.

Da führte er mit einer heftigen Bewegung ihre Hand an seine brennenden, feuchten Augen.

Eine müde Machtlosigkeit überkam sie. Sie wollte nach dem Treppengeländer greifen, doch sein Arm legte sich stützend um ihre Hüften. Sein Kopf neigte sich zu ihrem Haar, es war ihr, als ob seine Lippen es streiften.

„Ich werde draußen oft an diese Stunden denken,“ sagte er bebend, „und wenn ich hoffen dürfte, daß auch Sie sich manchmal meiner erinnern —“

Leska bewegte sich nicht, süße Schauer rieselten in ihrer Brust, hoch und höher steigend, gleich einer Flut, darin alle Gefühle ertranken.

„O — gewiß!“ entrang es sich ihr schmerzlich.

Nahe Schritte und Stimmen ertönten — er gab sie frei. —

Wie in einem nebelhaften Traum stieg sie die Stufen hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

auf dem Breithof durch Herrn Pastor Conze statt. Nach erfolgter Weihe und Befestigung eines von jungen Damen geschenkten Bandes ordneten die Vereine sich zum Festmarsch. Von 5 bis 7 Uhr dauerte dann ein flotter Kommers im Garten des Vereinslokales. Hier konzertierte ein Teil der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 91. Gesangsvorträge und Vorführungen des Turnvereins, abwechselnd mit einigen Toastreden, ließen die Stunden schnell entfliehen. Um 7 Uhr wurde der Kommers aufgehoben, worauf sich die tanzlustigen Anwesenden in die verschiedenen Säle begaben.

s. **Falkenburg,** 9. Juli. Das Schützenfest findet hier am 12. August statt. Es wird in derselben Weise gefeiert wie die vorjährigen. Von einem Mitgliede wurde ein Antrag eingebracht, am Schützenfest Kinderbelustigungen zu veranstalten. Der Antrag wurde abgelehnt.

s. **Hasbruch,** 9. Juli. Oberförster Schwertzel brachte vor einigen Tagen einen Rehbock zur Strecke. — Die neue Chaussee ist bis zur Oberförsterei fertig. — Der Brückenbau über die Welse beim Furt ist fast beendet.

* **Delmenhorst,** 10. Juli. Wegen Sittlichkeitsverbrechen (Blutschande) wurde gestern mittag ein Mann verhaftet.

* **Essen,** 10. Juli. Der Schwindler, der s. Zt. hier als Viehhändler auftrat und allerlei Betrügereien verübte, ist, wie das „Cl. W." mitteilt, endlich gefaßt und dem Gefängnisse des Löninger Amtsgerichts zugeführt worden. — Er hatte in hiesiger Gegend durch sein sicheres Auftreten die Leute für sich einzunehmen gewußt, was ihm um so mehr gelang, als er sich stolz in der Kutsche bei den Bauern herumfahren ließ und verschiedene Stücke Vieh, besonders Milchkühe, zu guten Preisen ankaufte. Auch landwirtschaftliche Produkte, wie Heu usw., konnte er gebrauchen und kaufte es in größeren Mengen ein. Auf diese Weise wußte er das Vertrauen der Landwirte zu gewinnen und auf verschiedene Weise Geld zu erlangen. Auch dem Wirt half er um die Zeche, ebenso dem Fuhrmann um den Fuhrlohn. Von einer Bauerschaft aus ließ er sich zum Bahnhof Quakenbrück fahren. Von hier aus wollte er abends mit dem Zuge wieder in Essen eintreffen, er hatte schon Abendessen bestellt, zog es aber vor, ohne zu zahlen, zu verduften.

* **Damme,** 10. Juli. Ein eigenartiger Todesfall. Der Tod raffte zwei Schüler der Unterklasse einer benachbarten Schule hinweg. Beide Knaben waren an einem Tage geboren, saßen nebeneinander, starben am selben Tage fast zu derselben Minute und wurden in einem Grabe gemeinsam beerdigt. Nur die Todesursache war bei beiden Schülern verschieden.

* **Brake,** 10. Juli. Mit einer Lohnerhöhung von 1 ₰ pro Stunde vom 1. September und von 2½ ₰ vom 1. Oktober an haben vorgestern die Bauhilfsarbeiter hier die Arbeit wieder aufgenommen. Damit wäre, so schreibt die „Br. Ztg.", nun der seinerzeit von den Maurern vorgeschobene Grund zur gleichzeitigen Arbeitseinstellung hinfällig geworden; da jedoch nicht allein die fremden, sondern auch die hiesigen Maurer nach Ausbruch des Streiks auswärts Arbeit gesucht und gefunden haben, so wird es noch einige Zeit dauern, bis die hiesigen Meister den wünschenswerten vollen Arbeitsbetrieb wieder einzurichten imstande sein werden.

† **Brake,** 9. Juli. Die auf der hiesigen Unterweserkorrektionswerft beschäftigten Arbeiter machten gestern auf dem von der Unterweserkorrektion zur Verfügung gestellten Dampfer „Süd" eine Lustfahrt nach Burg-Lesum, welche aufs Beste verlief.

† **Hammelwarden,** 9. Juli. Die hiesigen Fischer sind mit den bisherigen Erträgnissen aus dem Fischfange nicht zufrieden. War auch das quantitative Ergebnis des Maifischfanges in diesem Jahre ein überaus günstiges, so war doch der Erlös aus diesen Fischen wegen der gezahlten niedrigen Preise so gering, daß die Arbeit nicht als besonders lohnend bezeichnet werden konnte, und der Aal- und Buttfang, dem sich unsere Fischersleute nach Beendigung des Maifischfanges zugewendet haben, lieferte bisher nur recht geringe Beute.

---

0 **Wilhelmshaven,** 9. Juli. Der bisherige Chef des Marinekabinetts, Admiral Frhr. von Senden-Bibran, der seit dem Regierungsantritt des Kaisers diesen verantwortungsvollen Posten bekleidete, ist auf seinen Wunsch in den Ruhestand getreten. An seiner Stelle ist sein bisheriger Vertreter, Kontreadmiral à la suite des Kaisers, von Müller, zum Chef des Marinekabinetts ernannt worden. Damit hat dieser verhältnismäßig junge Flaggoffizier den einflußreichsten Posten in der Marine erhalten. — Der Oberwerftdirektor der kaiserlichen Werft, Kontreadmiral Wodrig, ist zum Vizeadmiral befördert worden. Die Folge dieser Beförderung wird voraussichtlich seine Abberufung in ein anderes Kommando sein. Es gilt als ziemlich sicher, daß Vizeadmiral Wodrig als Direktor und Stellvertreter des Staatssekretärs v. Tirpitz in das Reichsmarineamt eintreten wird.

15. Hauptversammlung des Landeslehrervereins für das Fürstentum Lübeck.

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Landeslehrervereins fand im Hotel Germania zu Schwartau statt. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Tietjens-Eutin, eröffnete die Versammlung morgens 10 Uhr mit einer Begrüßungsansprache. Er wies u. a. darauf hin, daß die Besoldungsfrage, welche lange Jahre hindurch stehendes Thema aller Lehrerversammlungen gewesen sei, vorläufig von der Tagesordnung verschwinden könne, da sie durch die Gesetzgebung in einer Weise gelöst sei, die die Zufriedenheit der Lehrer herbeiführen werde. Der Verein werde sich nun anderen, wichtigen Aufgaben zuwenden. In erster Linie werde es sich darum handeln, die fachmännische Schulaufsicht zu erkämpfen.

Darauf erhielt Lehrer Knoop-Haarberg das Wort zu einem Vortrage über

„Das Schulgesetz".

Referent führte folgendes aus: „Wer die Geschichte unseres engeren Vaterlandes aufmerksam verfolgt, wird die Wahrnehmung machen, daß sich die Zeichen einer neuen Zeit seit 1900 in erfreulichem Maße mehren. Auf verschiedenen Gebieten der Gesetzgebung sind Fortschritte zu erkennen; ich erinnere an die Finanzreform, die Verwaltungsgerichtsbarkeit, das Wahlrecht usw. Selbst das Schulwesen, insbesondere das Volksschulwesen, ist neuerdings wesentlich gefördert worden. Wenn diese Neuerungen auch z. T. dem Landtage als Verdienst zuzurechnen sind, so gebührt doch auch der Staatsregierung hohe Anerkennung. Denn sie hat den Anregungen des Landtages in einer Weise entsprochen, wie man es nicht erwartet hatte. Die Hoffnung, daß dies auch fernerhin geschehen wird, namentlich den „Tantzenschen Schulanträgen" gegenüber, erscheint daher nicht unberechtigt zu sein. Freilich hat der Abgeordnete Tantzen nur die Verhältnisse des Herzogtums im Auge, und was er in erster Linie erstrebt, das besitzen wir schon. Trotzdem ist ohne weiteres anzunehmen, daß eine etwaige Umgestaltung auch auf unser Schulgesetz ausgedehnt wird. Für uns aber erwächst die Pflicht, bei Zeiten dafür zu sorgen, daß dann unsere Wünsche nicht gänzlich unberücksichtigt bleiben. — Heute kann es nicht unsere Aufgabe sein, den Wortlaut einzelner Paragraphen neu zu formulieren. Das würde einen Redestrom entfesseln, der nicht so bald versiegt und doch nur zu Ergebnissen führt, die nicht im Verhältnis zur aufgewandten Mühe stehen. Es ist vielmehr zweckmäßig, nur die allgemeinen Grundsätze aufzustellen, wonach wir das Schulgesetz geändert haben möchten.

Von den acht Abschnitten des Schulgesetzes können vier, nämlich der erste und die letzten drei, von unseren Erörterungen ausgeschlossen werden, weil ihre Vorschriften unseren Wünschen nicht widerstreiten. Die übrigen vier Abschnitte haben die Ueberschriften: Von der örtlichen Schulverwaltung, von den Unterrichts- und Erziehungsanstalten überhaupt, von den Lehrern, von der Einrichtung der Volksschulen insbesondere.

Die Frage der örtlichen Schulverwaltung hat uns schon einmal beschäftigt, nämlich im Jahre 1902, als hier ein Vortrag gehalten wurde über „Gemeinde- oder Staatsschule?". Auf Grund dieses Vortrags wurde von der Majorität die Stellung eingenommen, daß auch die örtliche Schulverwaltung vom Staate ausgeübt werden müsse. Seit der Zeit sind vier Jahre verflossen, und es sind Ereignisse eingetreten, die eine Nachprüfung dieser Frage rechtfertigen lassen. Sehr richtig äußerte damals der Referent: „Wir sind der Staatsschule schon recht nahe gekommen, ein letzter Schritt, und sie ist da." Tatsächlich kann von Rechten der Gemeinde kaum mehr die Rede sein. Allerdings soll die Schulkommission in manchen Angelegenheiten gehört werden; es soll ihr Gelegenheit zu einer Erklärung gegeben werden; sie soll sich gutachtlich äußern usw. Aber die Entscheidung hat stets die Regierung. Im wesentlichen verbleibt der Gemeinde die Aufbringung eines Teiles des Grundgehaltes und die Unterhaltung der Schulhäuser. Dem Uebergang zur Staatsschule würden freilich manche Gemeinden nicht widerstreben. Ihr Streben geht bekanntlich dahin, die schon übernommenen Schullasten wieder auf die Gemeinden abzuwälzen. Auch der Landtag ist in seiner Mehrheit für die Staatsschule nicht zu haben. Sollen wir unter diesen Umständen unseren Beschluß noch aufrecht erhalten? Das können wir nur dann, wenn klar nachgewiesen wird, daß die Gemeindeschule ein Hemmschuh für die Entwickelung der Schule und die Bestrebungen des Lehrerstandes ist. Dieser Beweis ist bisher nicht geführt. Ich bin der Meinung, daß ein Fortschritt auch unter den jetzigen Zuständen sehr wohl möglich ist. In dieser Meinung werde ich bestärkt durch die Beschlüsse zweier Zweigvereine des deutschen Lehrervereins. Der Altenburger Landeslehrerverein beschloß im Oktober v. J.: Die Schule darf weder ausschließlich in den Dienst der staatlichen, noch in den der kirchlichen Interessen treten. Eine gerechte, gesunde, freie und friedliche Schulverwaltung ist zu regeln auf Grund des Gemeindeprinzips unter Wahrung der Rechte der Familie. Die Gemeinde übernimmt die Schule und ordnet ihre Verwaltung nach dem Grundsatz der allseitigen Interessenvertretung. Der Staat bestimmt durch Gesetze die Rechte und Pflichten der beteiligten Organe. Ihm gebührt die Oberaufsicht über das Schulwesen. Ferner nahm der Hannoversche Provinziallehrerverein folgende Leitsätze an: „Die Schule soll nicht reine Staatsanstalt werden, weil die Mängel der Schulverwaltung: ungenügende Lehrerbildung und Lehrerbesoldung, unzweckmäßige Schulaufsicht, mangelndes Aufrücken der Lehrer in Verwaltungsstellen, schon jetzt dem Staate zur Last fallen. Die reine Staatsschule würde diese Mängel nicht nur haben, sondern zu den vorhandenen noch neue schaffen: Herrschaft des Bureaukratismus, herrschender Einfluß der politischen Parteien auf die Schule, Verschlechterung der Schulaufsicht und Besoldung, Gefahr der Versetzung aus der Heimat, Gefahr für die Berufs- und Lebensfreudigkeit des Lehrers." Dieser letzte Leitsatz trifft für unsere Verhältnisse nicht ganz zu, aber der erste ist ohne Zweifel richtig. Unsere Gemeindeschule, wie sie sich historisch entwickelt hat, ist kein Hemmschuh für einen gesunden Fortschritt. Sie kann unter Umständen unserem Streben sogar förderlich sein. Denn wir haben auch schulfreundliche Gemeinderäte und Schulkommissionen.

Die neue Regelung des Gehalts in der Stadt und den Flecken ist Ihnen bekannt. Hätten wir die Staatsschule gehabt, so wäre sie nicht so günstig ausgefallen. Dem Vorgehen Eutins ist es zu danken, daß Gehaltsreihen nach dem Dienstalter eingeführt sind ohne Rücksicht auf die Staatsschule, daß für die Nebenlehrer an einer Schule keine Unterschiede in der Besoldung mehr bestehen, daß persönliche Zulagen auf Antrag für pensionsberechtigt erklärt werden können. Das sind Verbesserungen, und wir können nur wünschen, daß Eutin auch auf anderen Gebieten vorangehen möge. Selbst wenn wir nur eine oder zwei schul- und lehrerfreundliche Gemeinden haben, so genügt mir das schon, um mich gegen die reine Staatsschule zu entscheiden.

Aber es bestehen doch Mißstände in der örtlichen Schulverwaltung! Das ist nicht zu leugnen. Aber meines Erachtens liegt nichts im Wege, diese Mängel durch Verordnung zu beseitigen. Hat die Regierung für die Anschaffung der Lehrmittel, für die Reinigung der Schulstuben, für den Bau und die Einrichtung der Schulhäuser feste Normen geschaffen, so ist sie berechtigt, dasselbe auch für andere Zweige der Verwaltung zu tun.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Ein Personenzug in Hagelschlossen stecken geblieben. Ein furchtbares Unwetter ging, wie aus Kassel gemeldet wird, über den Kreis Hofgeismar hernieder. Durch ein langanhaltendes Hagelwetter wurden Felder, Wiesen und insbesondere die Gärten und Alleen arg verwüstet. In welcher Weise das Hagelwetter getobt hat, geht am besten wohl daraus hervor, daß der Personenzug Kassel—Hagen vor der Station Liebenau auf offener Strecke in der das Gleis über einen Fuß hoch bedeckenden Schicht von Hagelschlossen stecken blieb und nicht eher weiter konnte, als bis die Strecke freigeschaufelt worden war. Der in den Gärten, auf den Feldern und Alleen angerichtete Schaden ist sehr groß und stellenweise ist das Korn fast alles Obst und Gemüse von den mit großer Gewalt niedergehenden Hagelschlossen vernichtet worden; was der Hagel übrig gelassen hat, wurde von dem dann herniedergehenden wolkenbruchartigen Regen, der das Hagelwetter ablöste, vernichtet und verschlammt.

Schwindeleien einer Oberlehrerwitwe. Eine sensationelle Verhaftung wird, wie schon kurz erwähnt, aus Breslau gemeldet: Dort sind die Witwe des Oberlehrers Ulbrich und deren Sohn wegen raffinierter, seit Jahren fortgesetzter Schwindeleien verhaftet worden. Frau Ulbrich soll etwa 300000 Mark von einer Anzahl Personen aller Gesellschaftskreise unter Beihilfe ihres Sohnes erschwindelt haben. Die Betrugsmanöver sind in den letzten fünfzehn Jahren verübt worden. Die Verhaftete hat unter anderem als Pfand Pakete deponiert, die angeblich Hypotheken enthalten sollten, in denen sich aber nur wertloses Geschreibsel oder Papierschnitzel befanden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Arbeitsverhältnisse in der Ziegelei-Industrie.

Die Ziegelei-Industrie gehört mit zu den Erwerbszweigen, die über das ganze Land verbreitet sind. Sie repräsentiert den Hauptteil der Landindustrien und wird vielfach als Nebenbetrieb der Landwirtschaft geführt. Die Produkte der Ziegelei-Industrie können infolge der hohen Transportkosten nur in einem beschränkten Bezirk Absatz finden, und deshalb richtet sich der Geschäftsgang in der Ziegelei hauptsächlich nach dem Umfange der Bautätigkeit in den benachbarten Gebieten. Da diese während der letzten Jahre fast überall sehr flott war, so war auch der Geschäftsgang in der Ziegelei-Industrie meist ein sehr lebhafter. Während des Sommers sind in den Ziegeleien Deutschlands rund 200 000 Personen beschäftigt. Leider lassen die Arbeits- und Wohnverhältnisse der Ziegeleiarbeiter, wie auch die hygienischen und technischen Einrichtungen der Ziegeleien noch vieles zu wünschen übrig. Vielfach werden in den Ziegeleien Ausländer beschäftigt, Russen, Polen, Tschechen und Italiener, mit ganz geringen Ansprüchen, die das Lebensniveau der deutschen Arbeiter herabdrücken. Wie durch die Berichte der Gewerbe-Inspektoren so manche Mißstände bekannt geworden sind, so ist auch wieder auf einer vor kurzem abgehaltenen Konferenz der deutschen Ziegler über die verschiedensten Mißstände berichtet worden. Frauen und Kinder werden zu den schwersten Arbeiten verwendet, die Wohngelegenheiten sind außerordentlich schlecht, so daß sehr oft Frauen und Männer in einem Raume schlafen müssen. Eine besondere Gefährdung der Arbeiter liegt aber darin, daß viele der Ziegelmeister sogenannte Kantinen eingerichtet haben, in denen die bei ihnen beschäftigten Arbeiter alle Lebensbedürfnisse kaufen müssen. Dadurch wird bei den Arbeitern eine Borgwirtschaft großgezogen, die zu einer Unsicherheit der ganzen Lebensführung kommt, und besonders schädigend wiederum ist es, daß hauptsächlich Alkohol in den Kantinen verzehrt wird. Eine bessere Beaufsichtigung, verbunden mit einem gesetzlichen Vorgehen, ist dringend notwendig.

E. R.

Die Kellnerserviette.

In der letzten Nummer der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" lenkt Dr. Kron die allgemeine Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand hin, der es sicherlich wert ist, daß man ihm diese — Ehre antut. An der Kellnerserviette hat sowohl die öffentliche Gesundheitspflege, wie das ästhetische Empfinden des Einzelnen sein vollgemessen Teil. Dr. Kron schreibt: „In erster Linie soll sie gewiß ein Zeichen seiner Würde sein. Was fängt er aber mit dem Stück Linnen an, das er mit mehr oder weniger Grazie bald in seiner Hand schwingt, bald unter seinem Arme ruhen läßt? Die schauerliche Antwort lautet: Alles! Der Teller ist nicht sauber, rasch fliegt die Serviette darüber hin. Es gilt, den Tisch zu reinigen — wozu nur die Ferne schweifen; das Bierglas läuft über, die Serviette weiß Rat; sie weiß ihn — entsetzlich — aber auch, wenn der Inhalt eines Glases im Munde des dienstbaren Geistes verschwunden ist und dort Spuren des edlen Nasses zurückgelassen hat. Flaschen, Löffeln, Messern, Gabeln, kurz allem, was der Kulturmensch bei der Befriedigung seiner kulinarischen Genüsse braucht, verleiht die nimmermüde Serviette neuen Glanz, und dabei gewinnt sie noch Zeit, sich ihrem Herrn als Helferin anzubieten, wenn ihm der Schweiß auf der Stirn perlt. Man halte das nicht für Uebertreibung. Ich habe alles beobachtet und verschweige aus ästhetischen Gründen noch Schlimmeres. Es gibt hier wohl nur eine Radikalkur: Fort mit der Kellnerserviette! Sie ist, auch bei der diskretesten Handhabung, mit unseren hygienischen Anschauungen unvereinbar."

Wen hätte nicht schon ein gleiches Gefühl des Unbehagens beschlichen, der die mannigfachen Verwendungsarten dieser Kellnerserviette zu beobachten Gelegenheit gehabt hat? Auch ich sage: Fort mit der Kellnerserviette!

Kritikus.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hohenlohe-sches Hafermehl

Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.

Kufeke's Kindermehl

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Landesbibliothek Oldenburg

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 896 Millionen Mark.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 465 „
Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 227 Millionen Mark zurückgewährt.
Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unverfallbarkeit sofort, **Unanfechtbarkeit** und **Weltpolice** nach 2 Jahren.
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

G. von Gruben, Oldenburg i. Gr., Herbartstr. 9.

Hof-Kunstfärberei und chemische Waschanstalt

F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.

Fernsprecher 421.

Färberei und Reinigung von Damen- und Herren-Garderoben sowie von Dekorations-Gegenständen und Gardinen aller Art, Federn, Handschuhen usw.

Spiritus-Glühlicht:

Lampen und Brenner

in nur erprobten und bewährten Konstruktionen für die Beleuchtung von Zimmern, Küchen, Korridoren, Gärten, Höfen, Stallungen, Veranden und Balkons.

Windsicher!

— Man verlange unsere illustrierte Preisliste. —

In **Oldenburg** zu beziehen durch die **einschlägigen Geschäfte** oder direkt durch die

Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H.

Ausstellungs- und Verkaufslokal:

Berlin NW. 7, Friedrichstr. 96, gegenüber dem Central-Hotel.

Farbiges Karbolineum

ist der

beste Holzschutz

der Gegenwart.

Mit farbigem Karbolineum wird ein **Deckanstrich** erreicht, **welcher der Oelfarbe vollständig gleicht,** jedoch den **bedeutenden Vorzug** hat, intensiv zu konservieren, wohingegen Oelfarbe keine imprägnierende Wirkung hat!

Ein einmaliger Anstrich mit farbigem Karbolineum hat dieselbe Deckkraft wie ein zweimaliger Anstrich mit Oelfarbe.

Lieferung in allen Farben;
in Original-Barrel ca. 250 kg,
1/1 Tonne ca. 150/200 „
½ „ „ 100 „
Blechkanister „ 25 „

Wegen alles Näheren wolle man sich an den General-Vertrieb für das Grßh. Oldenburg, Herrn **Herm. Meyer, Oldenburg-Osternburg,** wenden.

Chemische Fabrik Aue i. Erzg.

Immobil-Verkauf.

Schweiburg. Der Fabrikarbeiter **J. H. Wilkjen** zu **Nordenham** läßt am

Donnerstag, den 12. Juli d. J.,

nachmittags 4 Uhr,
im **Schweiburger Stelhause**
seine zu **Norderschweiburg** nahe der Chaussee belegene

Grundbesitzung,

bestehend aus gut erhaltenem Wohnhause, Scheune und 3,5056 ha — ca. 8 Jück — Klei- und Moorländereien guter Beschaffenheit, mit Antritt zum 1. Mai k. J. resp. Herbst d. J. zum **zweiten** Male zum öffentlichen Verkaufsaufsatze gelangen.

In diesem Termine wird bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Stechmann, Aukt.

Johannisbeeren abzug. Redenstr. 9 c.

Elektrische Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau u. Elektrotechnik, Abt. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Chauffeurkurse
Progr. frei.

Kyffhäuser-Technikum
FRANKENHAUSEN
Abteilung: Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenkonstrukt. u. landwirt. Maschinenbau, mod. Laboratorium.
Hoch- u. Tiefbau

Futterkalk

(phosphorsaurer Kalk, Knochenmehl), Gestügelkalk **nur prima Qualität, garantiert höchster Gehalt an Phosphorsäure.**

1 Pfund = ℳ 0.20
10 „ = „ 1.80
100 „ = „ 14.00

Drogenhandlg. von Apoth. **E. Sattler,** Inh.: Apother **Th. Storandt,** Haarenstr. 44.

Hauskauf.

Zu kaufen gesucht ein zu 2 separ. Wohnungen eingerichtetes kleines Haus mit Garten in der Nähe der Stadt. Offerten mit Preisangabe und Angabe der Zimmer unter S. 997 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Oldenburger Maschinen- und Centrifugenwerk Damme i. O.

Neueste Brotteig-Knet- und Mischmaschine mit Auspreßvorrichtung.

Modell 1906.

Billiger Preis. Leistungsfähigkeit bis 750 kg stündlich.
Wo nicht vertreten, liefere direkt!
Vertreter gesucht!
Prospekt gratis und franko.

Verkäufe in Holstein.

Schöner arrondierter Hof, 61 Hektar prima Acker inkl. 10 Hektar Wiesen u. Dauerweide. Preis inkl. gut. leb. u. tot. Inventar u. voll. Ernte 110 000 ℳ bei 45—30 000 ℳ Anzahlung.

Kleiner Bauernhof, arrond. u. sol. geleg., wegen hoh. Alters d. kinderlos. Besitzers sofort verkäufl. 21 Hektar nur 1. u. 2. Klasse inkl. gut. Inventar u. voll Ernte 44 000 ℳ bei 20 000 ℳ Anzahlung.

Auch habe ich versch. and. größere Güter und Bauernhöfe im Auftrage zu verkaufen u. bitte die Herren Reflektanten, mir ihre Wünsche mitzuteilen.
B. v. d. Hellen, Kommissionsgeschäft in **Olbesloe,** Holstein, Kl. Salmenstr. 3.

Gut erhaltenes **Damenrad** zu verkaufen. Lindenstraße 29.

Stilgerechte saubere **Kunstschmiedearbeiten** sowie
Eisenkonstruktionen
liefert billigst
W. M. BUSSE,
Kunstschmiede-Eisen-Konstruktions-Werkstatt.

Eversten IV. Zu verkaufen 1 junge güste **Kuh.** F. Schütte.

Hygienische Bedarfsartikel: Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik,
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Mehrere gebrauchte, gut erhaltene:

Fahrräder

billig zu verkaufen.
Die Räder sind gut nachgesehen und garantiert fehlerfrei.
Staustr. 9. Rob. Kruse.

Rothen bei Hahn. Zu verkaufen
2 Fuder guten Stalldünger,
10 Scheffelsaat guten Roggen,
2 Scheffelsaat Hafer und
2 Scheffelsaat Kartoffeln.
Wilh. Kähning.

Bims die Hand mit Abrador

Koffer, Reisetaschen 2c.
in jeder Ausführung empfiehlt
Joh. Tjaden, Staustraße 8.

Ich empfehle mich **Geigenunterricht** zu erteilen.
R. Moinecke,
Osternburg, Kampstraße 4.

Als **Einmachflaschen**
gebe einen Posten ausrangierter Selterflaschen billig ab.
Gustav Wiemken.

Feinste Ostfriesische Grasbutter,
Pfd. 1.10 Mk.,
empfiehlt
Joh. Meyer, Haarenschstraße 22 b.

Kohlen, Koks, Briketts
empfiehlt zu Sommerpreisen
Joh. Meyer,
Haarenschstr. 22 b.

Holz-Teer, Kohlen-Teer, Karbolineum, Dachpappe
liefert billigst
Gerhard Bremer
Wall 6.

Gummi-Waren! Gratiskatalog vers. **E. Brenner, Offenbach a. M.,** Postfach 36. Vers. distr. auch postlagernd.

Bremerhaven. Hotel Funck. Zentralheizung, elektr. Licht. Zimmer von 2 Mark an.

Großes Geschäftshaus

an erster Lage der Stadt wünsche ich zum 1. Mai 1907 zu verkaufen.
Offerten unter S. 94 an die Expedition dieses Blattes.

Grossherzogliche
Baugewerk- u. Maschinenbauschule Varel a. d. Jade
Programm frei d. d. Direktor **Pühl.**

Peruanisches Tannin-Wasser

ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogen. Haarwässer, sondern ein **unübertroffenes Haarpflegemittel von überraschender Wirkung.**

Aerztlich empfohlen.

20jährige Erfolge.

Für trockenes und sprödes Haar wende man „fetthaltiges" — für fettiges Haar wende man trockenes **Tannin-Wasser** an.

Zu haben in Flaschen à 1,75 ℳ u. 3,50 ℳ nur bei

Heinr. Schlüter,
Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,
Oldenburg, Gaststraße 28.

Militär-Trikot-Wäsche d. deutsch. Armee, ärztl. empf. als gesund. für Sommer. Neuheit: Oberhemd m. eleg. Einsatz. Preisl. frei. **Oscar Rinneberg, Halle a. S. 14.**

Deutsche Nationalbank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,
— — **Zweigniederlassung Oldenburg.** — —

Oldenburgische Depositenkassen in Cloppenburg, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever, Nordenham und Vechta.

Aktien-Kapital . . . Mk. **25 000 000**
Reserven . . . ca. Mk. **2 500 000**

Konto-Korrent- und provisionsfreier Scheck-Verkehr, Gewährung von Darlehen und von Krediten in laufender Rechnung gegen geeignete Unterlage.
Diskontierung von Wechseln, Einlösung von Domizilwechseln.
Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren in- und ausländischen Plätze.
Besorgung von Auszahlungen an allen Hauptplätzen der Welt.
An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldsorten.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art. Verlosungs-Kontrolle. Auslosungs-Versicherung.
Aufbewahrung von geschlossenen Depots.
Vermietung von Schrankfächern in unseren feuer- und diebessicheren Gewölben.
Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobücher bei kurzer bis ganzjähriger Kündigung oder auf bestimmte Termine.
Zinsen bis zu 4% p. a.

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** und erteilt **Privatstunden.** Off. unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

Kinderwagen-Bezüge u. Gardinen in allen Farben zu billigsten Preisen. **Otto Hallerstede,** Posamentier, Kurwichstr. 31.

Buch 1½ M. **Frauen-Arzt** wo **Period.-Störg** usw.
Siestaverlag Dr. 82, Hamburg.

Waschtrunk mit Ludewig's Seifenpulver überall zu haben

Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 ℳ
R. Oschmann, Konstanz 128.

Brinkmanns Zahnatelier,
Oldenburg, Langestraße 78.
Künstliche Zähne ohne Gaumenplatten durch Kronen u. Brücken.
Plomben und Zahnziehen.

Hilfe * g. Blutstock. **Timermann,** Hamburg, Fichtestr. 33

Feinstes Tafelbier aus dem Bürgerlichen **Brauhause Bremen** empfiehlt
J. Hoppe, Osternburg, Hermannstr. 3.
Lieferung frei ins Haus.

Eiserner Garderobenständer,
neu, passend für Wirtschaften, billig zu verkaufen. Nelkenstraße 27.

Brennholz, fein u. grob, von 1 ℳ an frei Hgus. **Ebbinghaus,** Nelkenstr. 15.

Stotterer

Ehem. schw. Stotterer, welcher 4 mal ohne Erfolg behand. wurde, hat nach 14jähr. Stud. d. Ursache d. Stott. erforscht (lt. Bestätig. v. Dokt., Past., Selbststott. also wirkl. Sachverst.) u. gibt ums. üb. dauernde Beseit. Ausk.
Osc. Hausdörfer, Breslau-Wilh. Umsruh.

Apotheker Grundmanns
Entfettungs-Tee
auf Grund wissenschaftl. Erfahrungen zusammengestellt, ist ein wirklich vortreffliches Mittel zur Entfernung übermässigen Fettansatzes,

Korpulenz,

und Erlangung normaler, gesunder Körperformen. Preis pro Carton 2 ℳ, 3 Cartons 5 ℳ. Absolut unschädlich, keine Diät.
Apoth. **Grundmann,** Berlin SW. 29, Friedrichstrasse 207.

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Regelstörungen 2c.** Hilfe. **Diskret.** W. Sturmfels, vorm. G. H. Hofap., München, Maistr. 3.

Händler und Hausierer
versaugt Preisliste über Kurz-, Band-, Leder- und Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel von
Wilhelm Sonnenberg,
(Inh. B. Rosenstein), **Hamburg 1,**
Großneumarkt 24. Spezial-Engros-Geschäft nur für Händler, Hausierer u. Marktreisende. — Versand überall hin gegen Nachn.

Klippkanne b. Brake. Zu verkaufen ein gut erhaltenes

Polyphon,

passend für Wirtschaften.
Karl Lübben.

Landesbibliothek Oldenburg

Bade-Anzüge,
Bade-Tücher,
Bade-Laken,
Bade-Mäntel,
Bade-Mützen,
Bade-Hosen,
Bade-Schuhe,
Reise-Necessaires.

G. Boycksen,

Langestrasse 80.

Gras- u. Roggen-Verkauf.

Lehrer **Töpken** in **Littel** u. **D. Meiners** in **Wardenburg** lassen am

Sonnabend,
den 14. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr anfangend:

ca. 30 Tagewerk
Gras,
3 Sch.-S. Roggen
auf dem Halm

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich um 5 Uhr im Brock an der Beverbrucher Grenze um 6 Uhr im Rethholz und um 7 Uhr in Meiners Fettort, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Rüschen-Boas,
Feder-Boas,
— Gürtel, —
Kragen-Garnituren,
Leinene Kragen.
Große Auswahl, stets das Neueste.

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Dritter und **letzter Termin** zum Verkaufe der dem Köter **Johann Hermann Berding** zu Dänikhorst gehörenden, daselbst belegenen

Köterstelle

ist anberaumt auf

Freitag,
den 13. Juli d. J.,
nachm. 5½ Uhr,

in Neumanns Wirtshause zu Dänikhorst.

Die Stelle kommt durch Herrn Auktionator **Feldhus** wie folgt zum Aufsatze:

a. die Gebäude nebst etwa **65 Sch.-S. Garten-, Acker- und Grünteländereien,**

b. der **Moorkamp** in 3 Abteilungen.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß in diesem Termine der Zuschlag erfolgen wird

J. H. Hinrichs.

Für pensionierte Beamte, Rentner ist bei Varel am Holz ein

herrlicher Wohnsitz

zu haben. Offerten unt. S. 101 an die Exped. d. Bl.

Im Ausverkauf

Ein Posten
Damen-Regenschirme
und ein Posten
leichter Reise- und Morgenschuhe
ganz unter Preis.

G. Boycksen,

Langestraße 80.

Eigentümer will sein besond. günstiges

Wirtschaftslokal,

angenehmer Tages-, kein Nachtverkehr, umständehalber zum reellen Preis bei 10000 Mk. Anz. verk. Lokal besonders große Zukunft, auch als Sommerfrische, weil die Lage mit am besten im Oldenburgischen ist. Offerten unter S. 98 an die Exped. d. Bl.

Verpachtung

einer Stellmacherei u. Brinksitzerei.

Der Vormund für Stellmacher **Heinr. Klattenhoff zu Ganderkesee** minderj. Kinder beabsichtigt die hier belegene

Brinksitzerei,

bestehend aus

Wohnhaus, Werkstatt, Schweinestall, Scheune und 5 ha Garten-, Acker- und Wiesenländereien,

mit Antritt Herbst d. Js. eventl. auch sofort im ganzen oder in Abteilungen auf längere Jahre zu verpachten.

Für einen Stellmacher bietet sich hier beste Gelegenheit, eine sichere Existenz zu begründen, da dieses Gewerbe hier nicht vertreten.

Termin zur öffentl. meistb. Verpachtung ist angesetzt auf

Mittwoch, den 11. Juli,
nachmittags 6 Uhr,

in **Warfelmann's** Gasthause zu Ganderkesee.

Nähere Auskunft wird jederzeit gerne erteilt.

Joh. Stolle,
Ganderkesee.

Irrigatoren, bester Ausführung, komplett ℳ 2.50.

Damenbinden Dtzd. 30 ₰.

Apotheker **E. Sattler,** Drogenhandlung, Inh. Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstraße 44. — Fernspr. 356.

Zu verk. Sonnabend, den 14. Juli, im Hause Gottorpstr. 21, Ecke Bahnhofstraße, zu Taxatpreis: 1 Garnitur (Sofa, 4 Stühle mit rotem Granit), 1 Sofa mit 2 Stühlen, Chaiselongue, 2 Tische, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, Bilder, 1 Sofaborte, 1 Tafelklavier, 1 Nähmaschine, 2 Garderoben, 1 Bücherborte, 2 Teppiche, 2 Bettstellen, 1 komplettes Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Wage, 3 Lampen, 1 Leckbrett, 1 Gasherd, 1 Petroleumkocher und verschiedene andere Sachen.

Gebrauchte **Badewanne** für Erwachsene zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. unt. V. 142 Filiale Langestr. 20 erbet.

Blendend weisse Zähne

beim Gebrauch meiner **aromatischen Zahnpasta**; erfahrungsgemäß **das Beste** zur Erhaltung u. Reinigung der Zähne.

Drogen- u. Mineralwasserhandl. von
Apotheker E. Sattler,
Inh.: Apoth. **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernsprecher 356.

Zu verkaufen

Pferdedünger.

Nadorsterstraße 77.

Zur einfachsten Selbstbereitung

köstl. Erfrischungsgetränke

Zitronensaft, Himbeersaft, Erdbeersaft, Johannisbeersaft, sämtl. natürl. Sauerbrunnen.

Drogen- und Mineralwasserhandlung von Apotheker **E. Sattler,**
Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Boston-Presse

(Quart) nebst Schriften zu verkaufen. Gaststraße 5 II.

Gesucht auf sofort oder später ein kleineres gemischtes

Warengeschäft,

auch Kolonialwaren, verbunden mit

Gastwirtschaft,

zu kaufen, auch zu pachten. Vermittler verbeten.

Offerten unter S. 103 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Südende b. Rastede. Ich habe mein

neues Wohnhaus

zum 1. November zu vermieten. Land nach Belieben. **Johann Lehners.**

Immobil-Verkauf.

Frau Witwe Amend zu Dieburg wünscht fortzugshalber ihre hier

Ziegelhofstr. 78

belegene Besitzung mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

Dienstag,
den 17. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in H. Scheeles Restaurant an der Ziegelhofstr. hierselbst.

Rud. Meyer & Diekmann.

Im Auftrage haben wir eine im Heiligengeistfortviertel beleg.

Besitzung,

auf welcher seit langen Jahren ein Bierverlag mit bestem Erfolge betrieben wird, billig zu verkaufen.

Die Gebäude sind in bestem Zustande; beim Hause befindet sich ein großer massiver Stall und ein schöner Garten, von dem ein Bauplatz abgetrennt werden kann. Die Besitzung eignet sich auch für einen Privatmann und wegen der Stallung auch für einen Viehhändler. Anzahlung gering.

Rud. Meyer & Diekmann.

Roggen-Verkauf

in

Eversten III.

Eversten. Am

Sonnabend,
den 14. Juli d. J.,
abends 7 Uhr,

sollen auf Hagestedts Land in Eversten III:

8 Scheffelsaat sehr guter Roggen

öffentlich meistbietend **stückweise** auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich bei **Landm. Karl Kansers Hause** versammeln.

B. Schwarting, Auktionator.

Bickbeeren

kauft

Carl Wille, Staustr. 10.

Annahmetage: Montags, Mittwochs und Sonnabends.

Ein reelles Selters- und Biergeschäft

soll bei 5000 ℳ übertragen werden.

Offerten unter S. 99 an die Exped. d. Bl.

Zu verk. **Johannis- u. Kakelbeeren.**
Haarenschstraße 35.

---

1 gut erhaltene **Konzert-Zither** bill. zu verkaufen. Bockstraße 2.

Wirklich seltenes Angebot

eines Eckhauses

vom Eigentümer (nahe am Mittelp. der Stadt) sehr billig b. kl. Anz. z. verk. Haus eignet sich zu jedem Geschäft.

Offerten unter S. 97 an die Exped. d. Bl.

Verkauf

einer

Landstelle.

Westerstede. Der Landwirt **Friedrich Boltjes** zu **Linswege** will wegen vorgerückten Alters seine daselbst belegene

Landstelle,

bestehend aus guten geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und ca. 25 ha Garten-, Bau-, Weide-, Wiesen-, Busch- und Heideländereien, stückweise oder im ganzen öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen und findet Termin hierzu statt am

Dienstag, den 17. Juli,
nachm. 4 Uhr,

in **Hamjediers Wirtshause** zu **Linswege.**

Die Stelle ist unmittelbar an der Chaussee angenehm belegen und sind die Ländereien, von denen der größte Teil geschlossen beim Hause liegt, durchweg bester Bonität.

Wird in diesem Termine annehmbar geboten, so erfolgt sofort der Zuschlag.

E. Wettermann, Aukt.

Verkauf

einer

Landstelle

in Munderloh.

Der Landmann **Reinhard Rüscher** will seine zu Munderloh nahe an der Hatter Chaussee belegene

Stelle,

welche jetzt vom Landmann **Wilhelm Brüning** gepachtet ist, mit Antritt zum 1. November d. J. öffentlich meistbietend verkaufen.

Zweiter Verkaufsaufsatz findet am

Donnerstag,
den 19. Juli d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in **Chr. Taykens Wirtshaus** zu **Hatterwüsting** statt.

Die Stelle besteht aus einem Wohnhause, Schweinestall und etwa 16 ha Moor- und Sandländereien, welche reichlich zur Hälfte kultiviert sind.

Kaufliebhaber ladet ein

Oldenburg. **E. Memmen.**

Frische Eier

kauft

Carl Wille, Likörfabrik,

Staustr. 10, Huntestr. 26.

Annahmetage: Montags, Mittwochs und Sonnabends.

Jagdhund-Verkauf.

Ein im 2. Felde stehender brauner langhaariger, schön gebauter und firm dressierter **Hund** zu verkaufen.

H. Toben, Münster i. W.,
Sentruperstr. 184.

Jagdhund-Verkauf.

Eine gut dressierte und schön gebaute langhaarige **Griffon-Hündin** zu verkaufen.

H. Toben, Münster i. W.,
Sentruperstr. 184.

Einmachtöpfe,
Einkoch-Apparate,
Fruchtpressen

billigst.

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.

Zur Reise

empfehle:

Farbige Oberhemden,
Sportshemden,
— — Touristen-Hemden — —
mit abnehmbarem Kragen,
— — Leichte Unterzeuge — —
in Wolle u. Baumwolle,
Schweiß-Socken,
Touristen-Socken,
Ruck-Säcke,
— Reise-Necessaires. —

Anfertigungen nach Maß erbitte recht frühzeitig, da die Fabriken sehr beschäftigt.

G. Boycksen,

Langestraße 80.

Immobilverkauf.

Oldenburg. Von Herrn H. Lühken zu Obenstrohe bin ich beauftragt, seine zu Oldenburg an der Nadorsterstraße unter Nr. 76 belegene Grundbesitzung mit Antritt zum 1. November 1906 (eventl. sofort) zum öffentlich meistbietenden Verkaufe zu bringen.

Zweiter Verkaufsaufsatz findet statt am

Freitag,
den 13. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr,

im Lokale des Herrn Gastwirts Böseler hierselbst, Nadorsterstraße Nr. 54. — Zum Verkaufsaufsatze wird Herr Auktionator B. Köhler hierselbst zugezogen.

Die Besitzung besteht aus Wohnhaus, großem Anbau — resp. Stallgebäude, Schuppen und großem Grundstücke. — Die große schöne Besitzung, welche an zwei Straßen frei liegt, eignet sich auch für jeden Geschäftsbetrieb und ist daher Geschäftsleuten sowohl als Privatleuten zum Ankaufe zu empfehlen. An der Brommyhstraße können zwei Bauplätze abgetrennt werden.

Wilh. Müller, Rechnungssteller,
kl. Kirchenstr. 9.

Osternburg.

Neue Vollheringe

sind eingetroffen, à Stück 10 ₰.

H. Bakenhus, Fischhandl.,
Ulmenstraße 5.

Großes
Preiskegeln

am Sonntag, den 15., Montag, den 16. u. Dienstag den 17. Juli d. J.

Anfang an allen Tagen 2 Uhr.

Es kommen nur **Geldpreise** zur Verteilung.

Hierzu ladet freundl. ein

G. Borchers,
Bürgerfelde.

Klub „Einigkeit"

Nordermoor.

Zu unserm am **22. Juli** stattfindenden

Stiftungsfeste

mit

Ball

laden freundlichst ein

Der Vorstand. Gebr. Meiners.

Oldenburger Schützenhof (Ziegelhof).

Mittwoch, den 11. Juli 1906:

Deutschlands größtes und vornehmstes Tiroler

Schützen-Kinderfrendenfest

oder: **Ein Tag im Tiroler-Alpenland.**

Mit großartigen Ueberraschungen für die Jugend.

In der Tat noch nie dagewesen. **Unter Leitung des Onkel Seppel**

Von 4 Uhr ab:

Großes Garten-Promenaden-Konzert,

ausgeführt von der **Artillerie-Kapelle.**

Um 4½ Uhr:

Großer Tiroler Schützenzug der Kinder.

Um 6½ Uhr:

Aufsteigen des 20 Fuß hohen Riesen-Luftballons „Zillertal".

Absturz von 2 Fallschirmen aus einer Höhe von 3000 Fuß.

Kinderspiele und Belustigungen verschiedenster Art.

Abends: Große Prachtfackel-Polonaise.

Entree für Erwachsene 20 ₰, Kinder 15 ₰, wofür ein jedes Kind eine Tiroler Kopfbedeckung umsonst erhält.

Es laden ergebenst ein

D. Meyer. Direktor H. Schellhase aus Berlin.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg